

Querschnitt



Neue Architekturschule Siegen

Ein altes Druckhaus in der Innenstadt soll zum neuen Zuhause für das Fach Architektur der Universität Siegen werden. Wie sich der Bestandsbau verändern kann und damit auch die Art des Lehrens und Lernens, daran arbeiteten Studierende und sechs namhafte Architekturbüros bei einer Summer School direkt vor Ort. Mehr dazu auf Seite 4.

Chitin-Code entschlüsseln

Wie das nachwachsende Biopolymer unter anderem in der Medizin genutzt werden kann.
Seite 9

Forschen im Wissenschaftsladen

Einkaufsbummel mit Uni-Erlebnis: Studierende laden in Social Science Pop Up Store ein.
Seite 18

Folgen sozialer Hilfen

Was wirkt aus wessen Perspektive? Diese Frage stand im Mittelpunkt der Tagung des Graduiertenkollegs.
Seite 23

Starkes Mandat für die Zukunft

Die neue Rektorin Stefanie Reese tritt ihr Amt am 1. Januar 2024 an

Der Philosoph geht und die Bauingenieurin übernimmt. Prof. Dr. Stefanie Reese wurde mit überwältigender Mehrheit zur neuen Rektorin der Universität Siegen gewählt. Sie tritt die Nachfolge von Prof. Dr. Holger Burckhart an. 14 Jahre war er an der Spitze der Universität. Am 1. Januar 2024 wird Prof. Burckhart die Leitung offiziell an seine Nachfolgerin Prof. Reese übergeben. Gewählt wurde die 58-jährige Professorin für Angewandte Mechanik an der RWTH Aachen am 8. August.

Ihre Freude über den Wahlausgang war groß und auch bei der Hochschulwahlversammlung und allen Studierenden und Mitarbeitenden der Uni Siegen, die die Vorstellung der Kandidatin und das Wahlprocedere vor Ort verfolgt hatten, herrschte Feierstimmung. Uni-Kanzler Ulf Richter fasste es zusammen: „69 Ja-Stimmen sind ein starkes Zeichen, dass die gesamte Universität hinter Ihnen steht. Mit einem solchen Ergebnis haben Sie großen Rückhalt auch für anspruchsvollere Zeiten und schwierige Herausforderungen.“ Persönlich freute er sich sehr auf die Zusammenarbeit mit der künftigen Rektorin: „Ich habe Frau Reese als sehr angenehme Gesprächspartnerin kennengelernt, die sehr genau zuhört und die Dinge sensibel aufnimmt. Sie hat ein anspruchsvolles Programm vorgelegt, das unsere Universität mit Sicherheit noch weiter nach vorn bringen wird.“

Die neue Rektorin, die sich bereits am Wahltag offen und interessiert zeigte und sich während der Beratungszeit der Gremien nicht zurückzog, sondern bei Kaffee und Snacks mit den (künftigen) Kolleginnen und Kollegen das Gespräch suchte, bedankte sich für das starke Mandat: „Nun kann die Reise losgehen – ich freue mich unendlich auf die Ar-

beit und dieses Amt.“ Für ihre erste Zeit als neue Rektorin hat sich Reese vor allem vorgenommen, die Menschen an der Universität und in der Region weiter kennenzulernen und noch intensiver mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Auf dieser Grundlage werde sie die Umsetzung ihrer Ziele angehen, erklärte Reese: „Ich möchte unter anderem einen starken Akzent auf den Nachwuchs setzen und junge Menschen auf allen Ebenen für unsere Universität und für den Standort Siegen begeistern.“ Auch bei ihrem Vorgänger, Prof. Dr. Holger Burckhart bedankte sie sich: „Sie hinterlassen mir nach 14 Jahren als Rektor dieser Universität ein tolles Feld.“

Mehr über die Aufgaben, Herausforderungen und Pläne der neuen Rektorin Stefanie Reese auf Seite 2.

Zur Person

Prof. Dr. Stefanie Reese (geb. 1965 in Hameln) studierte von 1984 bis 1990 Bauingenieurwesen an der Leibniz Universität Hannover und promovierte 1994 an der TU Darmstadt. Nach ihrer Tätigkeit als Hochschulassistentin an der TU Darmstadt und Oberingenieurin an der Leibniz Universität Hannover, unterbrochen durch Forschungsaufenthalte an der University of California (Berkeley, CA, USA) und an der University of Cape Town (Kapstadt, Südafrika), folgte 2000 die Habilitation im Fach Mechanik. Im gleichen Jahr wurde sie als erste Frau in Deutschland auf eine Professur für Mechanik an der Ruhr-Universität Bochum berufen. 2005 wechselte Prof. Reese an die TU Braunschweig. Seit 2009 hat sie die Professur für Angewandte Mechanik an der RWTH Aachen inne. Zwei weitere Rufe ins Ausland, unter anderem an die ETH Zürich, lehnte sie ab.



Von links: Prof. Dr. Sigrid Baringhorst, Ulf Richter, Prof. Dr. Stefanie Reese, Prof. Dr. Peter Krebs und Prof. Dr. Holger Burckhart.

„Junge Menschen für unsere Uni begeistern“

Drei Fragen an Prof. Dr. Stefanie Reese vor dem Start ins neue Amt

INTERVIEW VON ANDRÉ ZEPPENFELD

Was hat Sie an der Universität Siegen gereizt?

Die Uni Siegen ist eine mittelgroße, junge und dynamische Universität mit einem unglaublich spannenden Fächerprofil. Das Motto der Universität „Zukunft menschlich gestalten“ hat mich sehr stark angesprochen. Es gibt viele hochinteressante und stark interdisziplinäre Forschungsverbundprojekte, die zum einen Siegen auf die Landkarte der internationalen Exzellenz bringen, zum anderen sehr gute Verbindungen zur mittelständischen Wirtschaft der Region schaffen. Mein Ziel war es, an eine Universität zu gehen, wo man etwas bewegen kann und einen gewissen Gestaltungsraum vorfindet. Mir ist es wichtig, zusammen mit allen Gruppen, gute Ideen zu entwickeln und zusammen mit den bereits bestehenden Konzepten umzusetzen. Ich möchte nicht eine Universität leiten, die schon alles erreicht hat und als bestes Ergebnis den Erhalt der Spitzenklasse ermöglicht. Ich glaube, dass die Universität Siegen aufgrund der vielen intelligenten und zupackenden Menschen ein großes Potenzial hat und es Freude machen wird, diese Universität zu leiten.

Was ist Ihnen als künftige Rektorin wichtig?

Ganz wichtig ist mir die Begeisterung von noch mehr Menschen für die Universität Siegen. Das betrifft alle Ebenen: Studierende, Lehrende, Wissenschaftler*innen, Fachkräfte für Technik, Verwaltung und die regional ansässige Wirtschaft. Ich möchte mich nicht nur auf neue Leute konzentrieren, sondern auch auf diejenigen, die bereits da sind. Voraussetzung dafür sind eine leistungsfähige Infrastruktur und lebendige Campus, sowohl in der Stadt, da ist es leichter, als auch auf dem „Hügel“.

Siegen soll für eine zunehmende Zahl von Fächern wieder erste Wahl bei Studierenden werden. Ein gutes, flexibles und modernes Angebot an der Lehre ist eine wichtige Voraussetzung für das Kommen und Bleiben. In der Forschung sind mir neben der Forschung an sich das intelligente Zusammenspiel zwischen grundlagen- und anwendungsorientierter Forschung wichtig, die sich im Idealfall gegenseitig befruchten. Um dieser Herausforderung erfolgreich zu begegnen, brauchen wir viele begeisterte Wissenschaftler*innen, die offen sind für Kooperation und Interdisziplinarität. Der Transport der wissenschaftlichen Erkenntnisse in Studierendenschaft, Gesellschaft und Wirtschaft ist von großer Bedeutung.



Tritt am 1. Januar das Amt als Rektorin der Universität Siegen an: Prof. Dr. Stefanie Reese.

Umgekehrt sollten der Universität von außen relevante Fragen gestellt werden, damit es zu einem stärkeren wechselseitigen Transfer von Wissen kommen kann.

Wie geht es bis zur Amtsübergabe weiter?

Bei dem Wechsel in ein so ein wichtiges Amt sind natürlich einige persönliche und formale Sachverhalte zu klären. Beispielsweise habe ich an der RWTH Aachen 16 Doktorand*innen, deren wissenschaftliche und finanzielle Zukunft geklärt werden muss. Dabei geht es im Wesentlichen um den zukünftigen Status einer ganzen Reihe von Forschungsprojekten, die ich zurzeit noch leite. Es sind aber bereits alle notwendigen Schritte in die Wege geleitet worden, sodass ich überzeugt bin, dass bald alles geklärt sein wird.

Ungeachtet dessen habe ich viele weiterführende Gespräche mit Mitgliedern der Uni Siegen geführt – mit Professor*innen, Mitarbeiter*innen und Studierenden. Im Rahmen dieser Gespräche sowie mehrerer hochinteressanter Workshops habe ich zahlreiche wichtige Impulse für den Start in das neue Amt bekommen. Sobald ich durch die Ministerin ernannt sein werde, werde ich mit ganzer Kraft meine Arbeit als Rektorin aufnehmen. Darauf freue ich mich schon sehr!

EDITORIAL

Wenn jemand 14 Jahre eine Universität geleitet und geprägt hat, so wie Holger Burckhart, dann kann man sagen, dass gerade eine Ära zu Ende geht. Es sind nur noch wenige Wochen bis zur Amtsübergabe an seine Nachfolgerin Stefanie Reese. Mit der Bauingenieurin aus Aachen steht an der Universität Siegen nun ein Neuanfang bevor. Es ist also geschafft – fast. Alte Aufgaben müssen noch beendet, die neuen vorbereitet werden, damit der Wechsel an der Spitze sozusagen im laufenden Betrieb reibungslos funktioniert.

Denn die Uni Siegen entwickelt sich rasant. Manche Alumni reiben sich erstaut die Augen, wenn sie nach längerer Zeit mal wieder am Campus sind. Die neue Bibliothek, die neue Mensa, die neuen Hörsäle. Überhaupt: Die Uni im Schloss und studentisches Leben in der Stadt! Davon hat man in den 70er-, 80er- und 90er-Jahren als Student und Studentin in Siegen geträumt. Doch Baupläne, Bagger und Beton sind das eine, die Konzepte mit Leben zu füllen das andere. Die neue Architekturschule Siegen ist dafür das beste Beispiel. Veränderte Gebäudestrukturen sollen auch veränderte Lehr- und Lernstrukturen ermöglichen. Diese Idee und weitere Pläne für die Zukunft der Universität stellen wir in diesem Querschnitt vor.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Sabine Nitz

Redakteurin der
Zeitung Querschnitt



Energie, Nachhaltigkeit, Wissenschaft

Siegener Campuserwicklung bei der Jahrestagung der Uni-Kanzler*innen vorgestellt

„Enérgeia | Energie. Nachhaltigkeit. Wissenschaft“ war das Thema der 65. Jahrestagung, zu der Kanzler*innen der Universitäten aus dem gesamten Bundesgebiet nach Lübeck gereist waren. Ulf Richter, Kanzler der Universität Siegen war gemeinsam mit Jörg Munker, Christof Hackler und Michael Schmidt vom Baudezernat vor Ort.

Mit dem Thema Energie habe man sich ein wichtiges Thema ausgesucht, sagte Guido Wendt, Staatssekretär im Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur bei seiner Begrüßung auf dem Lübecker Campus. Auch Universitäten müssen sich mit Energieengpässen, nachhaltiger Bewirtschaftung und effizienter Nutzung der Energie auseinandersetzen, denn Universitäten sind relevante Energieverbraucherinnen, sowie wichtige Akteurinnen im Ringen um eine

ressourcensparende und nachhaltige Weiterentwicklung der Wissenschaft.

Rund 80 Universitätskanzler*innen, sowie Forscher*innen und Expert*innen konnten im Rahmen der Tagung ins Gespräch kommen mit Politiker*innen aus dem deutschen Bundestag oder Ministerien, die ebenfalls zu Gast waren. Auf einem „Markt der Möglichkeiten“ stellten einige Universitäten Ansätze der nachhaltigen Campuserwicklung vor, die als Best Practice Vorbild für andere Standorte werden können. Die Universität Siegen präsentierte die Lösungen und baulichen Perspektiven der vorhandenen und geplanten Universitätsgebäuden in Sachen Energietechnik.

„Es war schön zu sehen, wie viele sich für unsere Planungen und Überlegungen zur nachhaltigen Campuserwicklung interessiert haben,

unseren eingeschlagenen Weg bestätigten und neuen Input daraus mitnehmen konnten“, sagt Baudezernat Jörg Munker.

Im diesjährigen Fachprogramm ging es zum einen um den Beitrag von Universitäten als Wissenschaftseinrichtungen zur Forschung an nachhaltiger Ressourcengewinnung und -nutzung und zum anderen um länder- und bundesübergreifend erforderliche Kraftanstrengungen, um die steigenden Energiekosten modernster Forschungsinfrastruktur dauerhaft tragen zu können. Neben der Verantwortung für den Haushalt obliegt den Kanzler*innen der Universitäten in Deutschland oftmals auch die Zuständigkeit für den Campus und die bauliche Entwicklung. Die Verbindung von effizienter Ressourcennutzung und einer nachhaltigen Campuserwicklung mitsamt der Beschäftigung mit nachhaltiger Energie sind originäre Aufgaben der Kanzler*innen.

„Universitäten sind innerhalb der Einrichtungen der Länder die größten Energieverbraucher“ erklärt Kanzler Ulf Richter. „Dass unsere Zwei-standortstrategie auch als ein herausragendes Beispiel nachhaltig und energieeffizient einen Campus zu gestalten, ausgewählt wurde und einem breiten Publikum gezeigt werden konnte, freut mich und macht mich auch ein wenig stolz auf das, was wir erreicht haben.“



Kanzler Ulf Richter und der Bundessprecher Dieter Kaufmann, Kanzler der Universität Ulm (links).

IMPRESSUM

Herausgeber:
Rektor der Universität Siegen

Redaktion:
Sabine Nitz (verantwortl.),
Sandro Abbate, Tanja Hoffmann,
Nora Ratmann, Tobias Treude,
André Zeppenfeld

Anschrift:
Universität Siegen
57068 Siegen
Tel.: +49 271 740 4860
presse@uni-siegen.de

Druck:
Vorländer GmbH & Co. KG
Obergraben 39
57072 Siegen

Layout:
Lisa Stockhammer,
Wencke Bruch

Fotos:
Carsten Schmale: S. 1, 2, 3, 4, 5, 8, 11,
13, 18, 19, 25 und 32
Markus Döring: S. 1

Nächste Ausgabe:
Februar 2024

Chancen auf ein gutes Leben

Prof. Dr. Nils Goldschmidt über 75 Jahre Soziale Marktwirtschaft: Zukunftsmodell oder nur noch ein „Windbeutel“?

INTERVIEW VON SABINE NITZ

Bei der Sozialen Marktwirtschaft ist es wie beim Fußball, meint Prof. Dr. Nils Goldschmidt. Der Stärkere kann sich nicht einfach den Ball schnappen und an den Regeln vorbei im Tor versenken. Das Spiel braucht Regeln, damit alle Mitspieler können. Goldschmidt, Professor für Kontextuale Ökonomik und ökonomische Bildung an der Universität Siegen, hat zusammen mit Prof. Dr. Stefan Kolev, wissenschaftlicher Leiter des Ludwig-Erhard-Forums in Berlin, ein kompaktes, informatives und unterhaltsames Buch über „75 Jahre Soziale Marktwirtschaft in 7,5 Kapiteln“ geschrieben.

Das Buch ist aus Anlass des Jubiläums 75 Jahre Soziale Marktwirtschaft entstanden. Was ist das Soziale an unserer Wirtschaftsordnung?

Bei der Sozialen Marktwirtschaft geht es um die Idee, Wirtschaft und Gesellschaft zusammenzudenken. Das Soziale an der Sozialen Marktwirtschaft ist nicht nur ein bisschen sozialpolitische Sauce über einem marktwirtschaftlichen Gericht. Es geht darum den Menschen zu ermöglichen, ein gutes Leben zu führen. Und die Wirtschaft kann ein Mittel sein, um dieses Ziel zu erreichen. Der Staat darf nicht Spielball der Wirtschaft sein, sondern der Staat muss die Spielregeln vorgeben.

Wie meinen Sie das?

Das ist wie beim Fußball. Ohne Regeln kann das Spiel nicht funktionieren. Das ist die Soziale Marktwirtschaft. Der Staat legt die Spielregeln fest und ist der Schiedsrichter. Aber wer wann ein Tor schießt, das legt nicht der Schiedsrichter, also der Staat fest, sondern das liegt an der Kreativität und dem Ideenreichtum der Spieler oder der Trainer.

Also Leistung lohnt sich und der Beste gewinnt?

Natürlich spielen auch Zufall und Glück eine Rolle. Aber wenn sich alle an die Spielregeln halten, dann ist es auch fair. Es darf nicht zu viele Regeln geben, dann ersticken wir daran. Es darf



aber auch nicht zu wenige geben, dann gleiten wir ab in Anarchie oder Macht des Stärkeren. Es geht um die Balance. In der Sozialen Marktwirtschaft geht es immer wieder darum die Regeln auszuhandeln.

Aber wenn auf dem Platz Kreisliga gegen Bundesliga spielt, dann können die Spielregeln zwar für alle gelten, aber gerecht ist es nicht. Bezogen auf die Soziale Marktwirtschaft: Ist das System gerecht?

Der Markt an sich ist weder gerecht noch ungerecht. Das ist keine Kategorie eines Marktes. Ein Markt ist ein effizientes System, das Preise nutzt, um Informationen zwischen Anbietern und Nachfragern zu steuern. Allerdings können die Spielregeln gerecht oder ungerecht sein. Deshalb muss die Politik dafür sorgen, dass der Instrumentenkasten Marktwirtschaft sozial und damit gerecht wird. Das bedeutet aber auch, dass wir politische Debatten darüber führen müssen, was wir als gerecht empfinden. Weil wir alle mit diesen Regeln leben müssen und das Gefühl

haben sollten: Das passt! Wenn das nicht der Fall ist, müssen wir neue Kompromisse finden.

Der Begriff Soziale Marktwirtschaft wird bei wirtschaftspolitischen Diskussionen kaum noch ins Spiel gebracht. Warum?

Ja, der Begriff ist irgendwie hohl geworden. Im Buch vergleichen wir es ja auch mit einem Windbeutel. Er sieht gut aus, aber irgendwie fehlt die Substanz. Deshalb ist es wichtig, dass wir uns Gedanken machen, was Soziale Marktwirtschaft bedeutet. Was bedeutet es, Menschen die Möglichkeit zu geben ein gutes Leben zu führen? Zu einem guten Leben gehört nach wie vor ein gewisses Maß an wirtschaftlicher Absicherung, an wirtschaftlichen Möglichkeiten, eingebettet in ein soziales Setting. Aber es geht zum Beispiel auch um eine kluge Umweltpolitik. Wie können wir mit marktwirtschaftlichen Prinzipien Klimaziele erreichen? Das ist schwer in einer Gesellschaft, die sich immer stärker polarisiert. Wir haben unterschiedliche Vorstellungen wie Welt sein soll, aber wir müssen immer wieder über Kompromisse nachdenken.

75 Jahre Soziale Marktwirtschaft in 7,5 Kapiteln

NILS GOLDSCHMIDT, STEFAN KOLEV

Herder 2023, 80 Seiten
Preis: 12,00 Euro
ISBN: 978-3451072345

Warum ist das so schwierig?

Soziale Marktwirtschaft ist gelebtes Second Best. Es ist nie First Best - das müssen wir aushalten. Und wenn wir mal auf die 75 Jahre zurückschauen, können wir eigentlich ganz zufrieden sein. Es hat doch ganz gut funktioniert. Wir sollten verstehen, dass es nichts Schlechtes ist, Dinge auszuhandeln. Dass wir keine schnellen Lösungen brauchen, ebenso wenig wie einen starken Mann oder eine starke Frau, der oder die schnelle Lösungen propagiert. Wir dürfen nicht behäbig werden. Wir brauchen Veränderungen – aber Veränderungen, die die Menschen mit auf den Weg nehmen.

Schüler*innen knobeln an Aufgaben im Lebensmittelhandel

Projekt der Mathematikdidaktik: MINT-Probleme aus realen Unternehmen bearbeiten und Lösungen finden

VON TANJA HOFFMANN

Die Haltbarkeit von Lebensmitteln im Lieferdienst, innovative Bestellmechanismen in der Su-



Im Rahmen eines „Speed Datings“ wurden den Schüler*innen vier innovative Problemstellungen aus dem Lebensmittelhandel präsentiert.

permarkt-App oder der Einsatz von Künstlicher Intelligenz: Das sind einige zentrale Themen im ersten Durchgang des Projekts „Authentic Optimizing: School Co-Creation for STEM“ der Mathematikdidaktik der Universität Siegen. Das gerade gestartete Projekt soll Schüler*innen die Auseinandersetzung mit praktischen Problemen aus dem MINT-Bereich ermöglichen. Die vielfältigen Problemstellungen stammen dabei aus dem Arbeitsalltag des Projektpartners „REWE digital“, eines Tochterunternehmens der REWE Group. In Köln fand jetzt die Auftaktveranstaltung mit Schüler*innen des Overather Paul-Klee-Gymnasiums sowie Vertreter*innen von REWE digital und der Siegener Mathematikdidaktik statt.

Im Rahmen eines „Speed Datings“ wurden den Schüler*innen bei der Veranstaltung vier

innovative Problemstellungen aus dem Lebensmittelhandel präsentiert. Anschließend mussten sich die Teilnehmenden für eine Problemstellung entscheiden. „Für einige war das gar nicht so einfach, da alle Aufgaben spannend sind und ihren spezifischen Reiz haben“, sagt Projekt-Koordinator Johannes Klaas von der Uni Siegen. Neben dem Speed-Dating stellten sich auch die beiden Projektpartner vor: REWE digital wurde durch Geschäftsführer Dr. Robert Zores vertreten, die Mathematikdidaktik der Universität Siegen durch Prof. Dr. Ingo Witzke. Die Teilnehmenden erhielten so auch einen Einblick in das vielfältige Tätigkeitsfeld des Unternehmens sowie Infos zum wissenschaftlichen Hintergrund des Projekts.

In den kommenden Monaten werden sich die Schüler*innen regelmäßig treffen, um mit Unterstützung durch geschulte Mentor*innen der Mathematikdidaktik (Lehramtsstudierende der

Mathematik) die ihnen übertragenen Problemstellungen zu bearbeiten. Damit soll ihnen ein authentischer Problemlöseprozess ermöglicht werden, sowohl in Hinblick auf die Offenheit und Relevanz der Problemstellungen als auch mit Blick auf die zur Verfügung stehende Zeit der Projektarbeit. Anfang 2024 ist dann erneut eine Veranstaltung in Köln geplant, bei der die Schüler*innen-Teams jeweils ihre Projektergebnisse präsentieren können. Die erarbeiteten Lösungen sollen anschließend an die Expert*innen von REWE digital übergeben werden.

Parallel dazu starten bereits die Vorbereitung für den zweiten Durchgang des Projekts „Authentic Optimizing School Co-Creation for STEM“, damit im neuen Schuljahr eine neue Kohorte Schüler*innen authentische Problemstellungen aus dem Unternehmensalltag bearbeiten kann.

Neue Architekturschule im alten Druckhaus

Wie sich der Bestandsbau und das Studium verändern können: Summer School mit namhaften Architekturbüros



Eine Woche lang arbeiteten die Studierenden an den Modellen und Konzepten für die neue Architekturschule Siegen.

VON SABINE NITZ

Auf den ersten Blick ist es ein graues Flachdach-Gebäude. Vorne Parkplatz, hinten ein Fluss. Die Weiß plätschert versteckt und von der Straße aus, dem Häutebachweg mitten in Siegen, nicht einsehbar. Aus diesem Gebäude, dem alten Druckhaus der Siegener Zeitung, soll die neue Architekturschule Siegen werden. Mit dem Umzug weiterer Fakultäten der Universität Siegen in die Innenstadt im Rahmen von „Siegen. Wissen verbindet“ kann die Architektur in dem Gebäude aus den 70er Jahren ihr neues Zuhause finden. Es

ist die Chance für ein bundesweit einzigartiges Architekturprojekt, dessen Auftakt eine Summer School des Departments Architektur war. Eine Woche lang arbeiteten Studierende, Lehrende und erfahrene Architekt*innen an Konzepten zum Um- und Ausbau des Druckhauses. Es soll eine innovative Architektur entstehen, die Modellcharakter für neue Formen des universitären Zusammenlebens, aber auch für den Umgang mit Bestandsbauten hat.

„Studierende können so ein Haus für Generationen von künftigen Architekturstudierenden

selbst skizzieren und die Kultur des Lehrens und Lernens neu definieren“, sagt Prof. Dr. Thorsten Erl. Der Professor für Architektur und Städtebau hat gemeinsam mit Prof. Dr. Bert Bielefeld (Baumanagement und Bauökonomie), Prof. Tobias Hönig (Gebäudelehre), Prof. Dr. Tobias Becker (Gestaltung und Gestaltungstheorie) und vielen engagierten Mitarbeiter*innen aus dem Department das Konzept der neuen Architekturschule Siegen erarbeitet und die Summer School organisiert. Als Leitbild wählten sie die „3R“: Reset, Reshape, Reuse. Also kein Abriss und Neubau, sondern das Einbeziehen, Umgestalten und Wiederverwenden von bestehenden Gebäuden. Die Gestaltung des Druckhauses sei eine Art Lehrstück fürs Bauen im Bestand und die Summer School ein einzigartiges Experimentierfeld, so Prof. Erl.

Kanzler Ulf Richter und Rektor Prof. Dr. Holger Burckhart zeigten sich bei Besuchen vor Ort beeindruckt von den Konzepten und den Perspektiven, die sich daraus für die Universität ergeben. „Das Projekt zeigt, wohin sich unsere Universität Siegen bewegt, nämlich vom Berg in die Stadt“, sagte Rektor Burckhart. „Und es zeigt auch, wie jung und innovativ unsere Uni ist.“

„Dass die Studierenden in dem Gebäude arbeiten und überlegen können, was man mit dem Vorhandenen machen und weiterentwickeln kann, das ist außergewöhnlich“, betonte Kanzler Richter.

An der Summer School beteiligten sich sechs Architekturbüros, ausgewählt aus 30 Bewerbungen: ADEPT (Kopenhagen), AgwA (Brüssel), Assemble (London), FAKT+Düsing (Berlin), ZRS coopdisco (Berlin) und Hütten und Paläste (Berlin). Es sind „angesagte“ Büros mit Schwerpunkten in den Bereichen Nachhaltigkeit, Dekarbonisierung und zirkuläres Bauen. Entsprechend viele Studierende, nicht nur von der Uni Siegen, sondern von Universitäten aus ganz Deutschland und Österreich, wollten bei der Summer School dabei sein. Rund 80 Menschen erarbeiteten schließlich sechs Konzepte. Sie beschäftigten sich sowohl mit dem Gebäude, den Materialien, der Einbettung ins Stadtgebiet und der Vernetzung mit den anderen Uni-Standorten.

Die Herangehensweise war vielfältig. Man versuchte sich dem Gebäude, in dem früher die Rotationsmaschinen ratterten und wo immer noch Teile der alten Krananlage für die tonnen-schweren Papierrollen zu sehen sind, mit allen Sinnen zu nähern, ging auf Entdeckungsreise in der Umgebung, sammelte Materialien. Es wurden Modelle gebaut und collagiert. Viel Handarbeit, weniger Digitalisiertes. Davon konnten sich die vielen Besucher*innen bei den öffentlichen Werkvorträgen während und der Präsentation am Ende der Summer School überzeugen. Auch Menschen aus der Nachbarschaft waren gekommen.

Die Summer School war der Auftakt für eine Beauftragung innerhalb eines besonderen Planungsverfahrens. Eine Jury wird drei Entwürfe auswählen und anschließend die Büros beauftragen, die Konzepte zu vertiefen und einen Hochbauentwurf auszuarbeiten. Im Frühjahr kommenden Jahres wird der Preis für die beste Arbeit verliehen. Das ist der Beginn des eigentlichen Planungsprozesses.

Die sechs Architekturbüros und ihre Konzepte:

ADEPT, Architekturbüro, Kopenhagen
Die Studierenden entwarfen mit den Architekt*innen des Architekturbüros ADEPT (Kopenhagen) eine Vielzahl von möglichen städtebaulichen Varianten für die Entwicklung des alten Druckhauses. Die Modelle konnten, je nach Gefallen, in der Umgebung ausprobiert und eingepasst werden. Die Gruppe stellte das Konzept unter das Motto „Re-lokalisieren, Re-agieren, Re-form“.

AgwA, Architekturbüro Brüssel
Vom Großen zum Kleinen entwickeln sich die detaillierten Zeichnungen der Studierenden, die sie mit den Architekt*innen des Architekturbüros AgwA (Brüssel) entwarfen. Der Blick richtet sich zu Beginn auf die Uni-Gebäude in der Stadt, zeigt die Verbindungen auf und konzentriert sich dann auf das alte Druckhaus.

Assemble, Architektengruppe London
Offenheit steht im Mittelpunkt der Ideen der Studierenden, die mit der Architektengruppe Assemble aus London zusammenarbeiteten. In einer Art Performance führten sie die interessierten Besucher*innen bei der Präsentation durch und um das alte Druckhaus, um unter anderem auf die geradezu idyllische Verbindung zum Fluss Weiß aufmerksam zu machen. Die Architekturschule soll Offenheit symbolisieren: inhaltlich und räumlich.

Hütten und Paläste Architekten, Berlin
Gemeinschaft ist die Basis des Entwurfs, den die Studierenden mit den Berliner Architekten von Hütten und Palästen unter anderem in einer Collage umsetzen. Vielleicht sind es gar nicht mehr Hörsäle und Büros, die man in Zukunft braucht. Und könnte sich das Studium nicht eher an Themen als an Fächern orientieren? Was soll bleiben? Was fehlt? Daran arbeiten die Studierenden sowohl mit Blick auf das Gebäude als auch auf das Konzept der neuen Architekturschule.

FAKT+Düsing, Berlin
Ob die Räume der neuen Architekturschule funktionsübergreifend gestaltet werden können und was das energetisch und klimatechnisch bedeutet, daran arbeiteten unter anderem die Studierenden zusammen mit den Architekt*innen der Büros FAKT+Düsing aus Berlin. Sie nahmen die Umgebung des Druckhauses genau in den Blick und untersuchten die Materialien des Bestandsgebäudes, wie z.B. die Wäschbetonfassade.

ZRS + coopdisco, Berlin
Ein Stufenmodell mit fünf prozessualen Entwicklungsebenen entwarfen die Studierenden mit den Architekt*innen der Berliner Büros ZRS und coopdisco. Der Aufbau der neuen Architekturschule schraubt sich von Ebene zu Ebene, beginnend mit der jetzigen Ideenfindung (Ebene 1) bis hin zum Umzug (Ebene 4) und weiteren inhaltlichen und baulichen Entwicklungen bis zur Ebene 5. Dazu bauten die Studierenden Holzmodelle.

Das Konzept der Studierenden, die mit der Architektengruppe Assemble aus London gearbeitet haben.



Das Konzept der Studierenden, die mit dem Architekturbüro ADEPT (Kopenhagen) gearbeitet haben.



Das Konzept der Studierenden, die mit dem Berliner Architekturbüro ZRS+coopdisco gearbeitet haben.



Feine Fassade, offener Charakter

Sieger-Entwürfe für Gestaltung der neuen Uni-Bibliothek in der Innenstadt

VON ANDRÉ ZEPPENFELD

Das Hettlage-Gebäude in der Siegener Innenstadt blickt auf eine rund hundertjährige Geschichte zurück. Ursprünglich beherbergte es Siegens erstes Parkhaus. Zukünftig sollen hier Studierende ebenso wie Bürgerinnen und Bürger einen Platz zum Lesen, Lernen und Arbeiten finden – in der neuen Universitätsbibliothek im Stadtzentrum. Die Sieger-Entwürfe für die künftige Gestaltung stehen nun fest. Die Anforderungen sind hoch. Denn: Das Gebäude soll zukünftig die Teilbibliothek der Fakultäten I (Philosophische Fakultät) und II (Bildung Architektur Künste) beheimaten und eine wichtige Scharnierfunktion zwischen Unter- und Oberstadt erfüllen. Das Gebäude verbindet durch seine Etagen einen Höhenunterschied von zwölf Metern und damit einen großen Topographiesprung. Es verknüpft Friedrichstraße, Siebergstraße und Kölner Straße und soll als Verbindungsgebäude der verschiedenen Campusbereiche der Universität in der Innenstadt fungieren.

„Das Gebäude soll Offenheit signalisieren, die Menschen in Siegen ansprechen und neugierig machen. Wir wollen einladen, das soll gerade der Eingangsbereich ausstrahlen. Die Bibliothek ist ein wichtiges Gebäude für die Universität in der Stadt, es wird hier aber auch Veranstaltungen geben, Ausstellungen, Lesungen. Es ist unsere Einladung an die Bürgerinnen und Bürger der Stadt und der Region“, betont Uni-Kanzler Ulf Richter.

Um das zu erreichen, hatte die Universität 2018 eine Machbarkeitsstudie beauftragt. 2021 ging das Gebäude in den Besitz der Hochschule über. 2023 startete der Planungswettbewerb für die Gestaltung. Neben fünf gesetzten Büros bewarben sich insgesamt 119 Architektur- und Ingenieurbüros auf das öffentliche Auslobungsverfahren, wovon zehn Teilnehmer per Losverfahren ausgewählt wurden. 14 Entwürfe wurden letztendlich abgegeben. „Das ‚Who ist who‘ der Architekten-Szene war dabei. Das Interesse war wirklich groß – und bei allen Entwürfen war eine sehr hohe Qualität dabei. Mit dem Ergebnis können wir daher sehr zufrieden sein“, sagten Oliver Voitl und Rico Franckens (Hitler Ingenieure, München), die den Planungswettbewerb betreuten.

Für diesen Wettbewerb hatte sich die Universität ganz bewusst entschieden. „Wir werden im Rahmen von ‚Siegen. Wissen verbindet‘ immer wieder Wettbewerbe durchführen, weil dadurch höchst unterschiedliche Ideen und Inspirationen entstehen – das ist grandios. Wir haben deshalb diesen großen Aufwand betrieben, um diese besondere Qualität zu bekommen. Das ist uns extrem wichtig“, erklärt Ulf Richter.

Das Preisgericht kürte vier Sieger-Entwürfe.



Platz 1: DMSW Architekten /MOZIA Monari + Zitelli Architekten Partnerschaft mbB (Architekten), HEG Beratende Ingenieure GmbH, Berlin

Der Sieger-Entwurf besticht durch eine fein ausgearbeitete Fassade aus Naturstein. Der Eingangsbereich ist sehr transparent und gut zugänglich. Insgesamt ist das Gebäude eher zurückhaltend und passt sich der Nachbar-Bebauung an, es fügt sich in die Struktur der Kölner Straße ein. „Der Entwurf löst die Eingangssituation überzeugend, hat eine selbsterklärende Orientierung und trennt konsequent die Laut-Leise-Bereiche, zudem sind die Veranstaltungsbereiche unabhängig nutzbar“, erklärt Christian Vitt, stellvertretender Baudezernent der Universität.



Platz 2: Gernot Schulz: Architektur GmbH, wh-p GmbH Beratende Ingenieure, Köln

Der Entwurf setzt dem „Dicken Turm“ einen Turm gegenüber und wirkt sehr prominent in der Kölner Straße. „Er hat neben den inneren Werten der Grundrisskonzeption zwei starke Seiten: Der Umgang mit der Friedrichstraße und der Topographie des Geländeübergangs erfolgt in Abtreppungen, die hohe Innenraumqualität erzeugt, Terrassen, Gründächer und eine überzeugende Adresse in der Friedrichstraße bildet und auch die offene und nutzbare Verbindungsbrücke, welche Aufenthaltsqualität sowie Aus- und Einblicke bietet“, sagt Christian Vitt.



Stellen die Siegerentwürfe im Hörsaalzentrum vor (von links): Ulf Richter, Jörg Munker, Sandra Hülpmisch, Felix Fiedler, Christian Vitt, Susanna Johanning, Oliver Voitl und Rico Franckens.

Nächste Schritte
Als nächster Schritt folgt das Verhandlungsverfahren. Ziel ist, dieses ebenso wie das Vergabeverfahren für die technische Gebäudeausstattung Ende 2023 / Anfang 2024 abzuschließen. Zudem werden weitere Fachplaner (z.B. für Nachhaltigkeitszertifizierung, Brandschutz oder Bauphysik) benötigt. In der Folge findet in enger Abstimmung mit der Bibliothek der Feinschliff des Entwurfs statt. Bis Ende 2025 soll eine Baugenehmigung vorliegen, 2026 soll der Generalunternehmer gefunden sein. Der Baubeginn ist für den Herbst 2026 geplant, für die Bauzeit sind mindestens zwei Jahre vorgesehen.



Platz 3: Giesler Architekten GmbH, martens+puller Ingenieurgesellschaft mbH, Braunschweig

Der Entwurf staffelt verschiedene Gebäudeteile hintereinander und sorgt so für eine Gliederung. Die strenge Aufteilung schafft viele kleine Räume. Der Eingang zieht sich über zwei Etagen und schafft eine prägende Silhouette.

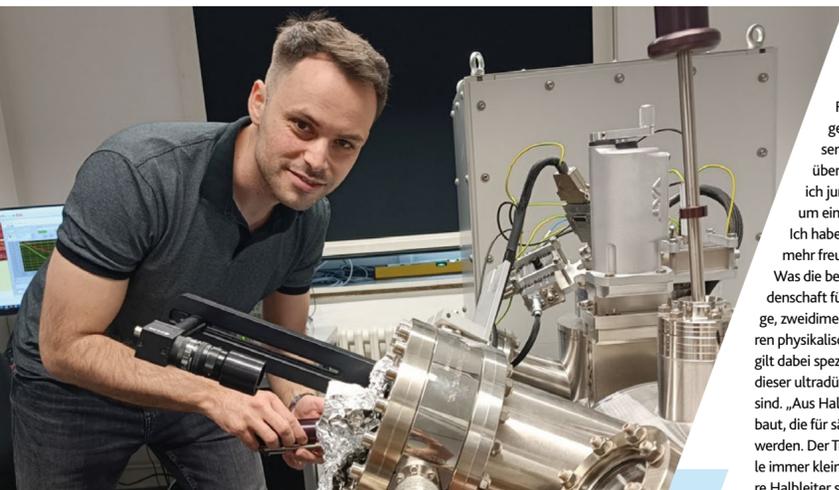


Platz 4: Bruno Fioretti Marquez GmbH, Schnetzer Puskas Berlin GmbH, Berlin

Der Entwurf auf Platz 4 zeichnet eine große Halle mit einer raumhaltigen Dachabfolge. Die Medien der Bibliothek müssten im Erdgeschoss konzentriert werden, die Umsetzung des Konzepts der Bibliothek mit einer konsequenten laut-leise-Trennung erscheint sehr anspruchsvoll.

Vom Austausch-Studenten zum Forschungs-Stipendiaten

Physikprofessor Carsten Busse kennt Borna Pielic seit mehr als zehn Jahren



Im Labor der Siegener Arbeitsgruppe Festkörperphysik forscht Borna Pielic an ultradünnen Halbleitern. Dazu verwendet er ein spezielles Rastertunnelmikroskop, in dem die Proben auf Minus 264 Grad heruntergekühlt werden.

VON TANJA HOFFMANN

Vor mehr als zehn Jahren haben sich die beiden Physiker Dr. Borna Pielic und Professor Dr. Carsten Busse zum ersten Mal getroffen: Der aus Kroatien stammende Pielic war damals als Austauschstudent an der Uni Köln. Busse arbeitete am Physikalischen Institut. In den folgenden Jahren riss der Kontakt nie ab: Pielic absolvierte an der Uni Zagreb sein Physikstudium, Busse übernahm nach einer Zwischenstation in Münster 2017 die Professur für Festkörperphysik an der Universität Siegen. Immer wieder besuchte Pielic Prof. Busse in diesen Jahren, um gemeinsam im Labor zu experimentieren und sich über die For-

schungsergebnisse auszutauschen. Seine Doktorarbeit in der Tasche, ist Pielic aktuell wieder an der Uni Siegen. Diesmal wird er jedoch mindestens zwei Jahre bleiben, um seine wissenschaftliche Karriere in der Arbeitsgruppe „Festkörperphysik“ von Busse fortzusetzen.

Möglich wird der langfristige Forschungsaufenthalt durch ein Marie Sklodowska-Curie Forschungsstipendium. Mit Unterstützung von Busse hatte sich Pielic im Rahmen des renommierten, europaweiten Förderprogramms beworben. „Der Wettbewerb ist extrem groß, weniger als 20 Prozent der Bewerberinnen und Bewerber haben Erfolg und bekommen ein Stipendium für ihr For-

schungsvorhaben. Ich bin sehr glücklich, dass es geklappt hat – ohne die Hilfe von Carsten Busse und Peter Stolpp vom Referat Forschungsförderung der Uni Siegen wäre das nicht möglich gewesen“, sagt Pielic. Auch Busse ist froh über den Erfolg seines „Schülers“: „Als ich jung war, habe ich mich selbst einmal um ein Marie Curie-Stipendium beworben. Ich habe es damals nicht bekommen, umso mehr freue ich mich jetzt für Borna.“

Was die beiden Physiker verbindet, ist die Leidenschaft für „ultradünne Schichten“ – neuartige, zweidimensionale Materialien mit besonderen physikalischen Eigenschaften. Pielic's Interesse gilt dabei speziell Halbleitern, die aus mehreren dieser ultradünnen Schichten zusammengesetzt sind. „Aus Halbleitern werden Computerchips gebaut, die für sämtliche digitalen Geräte benötigt werden. Der Trend geht dabei dahin, die Bauteile immer kleiner und günstiger zu machen. Unsere Halbleiter sind nur so dick – beziehungsweise dünn – wie ein Atom“, erklärt Pielic.

Um zu überprüfen, ob die Kombination verschiedener Schichten zu einem ultradünnen Halbleiter erfolgreich war, müssen die Physiker kontrollieren, ob die Atome auch wirklich da liegen, wo sie liegen sollen. Dazu nutzen sie eine neue Anlage, die im vergangenen Frühjahr für rund 600.000 Euro angeschafft wurde: Ein spezielles Rastertunnelmikroskop, mit dem man Proben bei extrem niedrigen Temperaturen untersuchen kann. Eine kleine Kammer im Innern des Mikroskops wird dazu auf minus 264 Grad Celsius heruntergekühlt. Diese Temperatur liegt nur neun Grad über dem absoluten Nullpunkt, viel kälter geht es also nicht. „Vermutlich handelt es sich um den kältesten Ort im ganzen Siegerland“, lacht Busse. Der Vorteil für Pielic's Forschungsarbeit: Die Atome der Halbleiter sind quasi „eingefroren“ und bewegen sich nicht, was genauere Messungen ermöglicht.

„Dieses Rastertunnelmikroskop ist wie ein Formel 1-Rennwagen, mit einer so komplexen Anlage umzugehen, ist ein riesiger Lernprozess. Das schaffen wir nur mit qualifizierten Postdoktoranden wie Borna“, sagt Prof. Busse. Aber auch jenseits seiner fachlichen Expertise bereichert der Stipendiat aus Kroatien die zehnköpfige Arbeitsgruppe der Festkörperphysik. „Wir machen auch regelmäßig Musik zusammen. Da Borna hervorragend singt und Keyboard spielt, passt er auch musikalisch wunderbar ins Team“, erklärt Busse.

KURZ NOTIERT

Studierendenzahlen im Wintersemester

Die Studierendenzahl in Siegen liegt (Stand 9. Oktober) bei 14.852 Studierenden. 77 Prozent aller Studierenden in Siegen kommen aus NRW, 8,5 Prozent aus Rheinland-Pfalz. Am stärksten ist der Kreis Siegen-Wittgenstein mit 33,2 Prozent vertreten, gefolgt vom Kreis Olpe mit 8,5. Die Zahl der Erstsemester liegt bei 1.761 Studierenden. Insgesamt gibt es in diesem Wintersemester 2.756 Studienanfängerinnen und Studienanfänger. Hierzu zählen dann auch diejenigen, die zuvor an einer anderen Universität studiert oder ein anderes Studium abgebrochen haben. Der beliebteste Studiengang ist das Lehramt für die Grundschule. Positive Entwicklungen gibt es zudem im Bachelor-Studiengang Medienwissenschaften, Psychologie und Digitale Gesundheitswissenschaften. Im neuen Semester gehen mehrere neue Studiengänge an den Start, darunter die Master-Studiengänge Quantum Science, Linguistik: digital, angewandt, strukturell, Erziehungswissenschaft: Bildungstheorie und kulturelle Praktiken und Psychologie mit Schwerpunkt Klinische Psychologie und Psychotherapie. Bereits vor einem Jahr starteten zudem die Studiengänge „Film Studies“ und „Play and Game Studies“, beide sind als Ergänzungsfach studierbar und beliebt.

KURZ NOTIERT

Gütesiegel für Maschinenbau

Der Fakultätentag für Maschinenbau und Verfahrenstechnik (FTMV) hat dem Department Maschinenbau zum ersten Mal das Gütesiegel des FTMV verliehen und bescheinigt damit dem Department eine hohe Lehr- und Forschungsqualität. Das Gütesiegel erhalten Fakultäten und Fachbereiche des Maschinenbaus und der Verfahrenstechnik an deutschen Hochschulen, welche die Qualitätsanforderungen des FTMV in Lehre, Forschung und Organisation erfüllen. Die breite Datenbasis ermöglicht dabei ein differenzierteres Bild als gängige Rankings.

Exkursion zum Forschungszentrum Jülich

Physik-Studierende haben im Rahmen der Vorlesung „Einführung in Gittereichfeldtheorie“ das Jülich Super Computing Centre (JSC) besucht. Die erstmalig von Dr. Oliver Witzel angebotene Veranstaltung diskutiert wie Quan-

tenfeldtheorien zur Beschreibung von Elementarteilchen numerisch auf Supercomputern simuliert werden. Das JSC am Forschungszentrum Jülich ist eines von drei Höchstleistungsrechenzentren in Deutschland und von besonderer Bedeutung für Berechnungen der Gitter QCD. Die Studierenden konnten den aktuellen Supercomputer „Juwels“ besichtigen. Die Unterschiede der Rechenarchitekturen erläuterte Prof. Dr. Stefan Krieg (JSC, Universität Bonn) und er gab einen Ausblick auf die Anforderungen für die kommende Generation der Exa-Scale Computer. Neben der Rechenleistung sind auch Fragen des Stromverbrauchs und der Kühlung relevant. Ein weiteres Highlight des Besuchs am Forschungszentrum war eine Führung entlang des 1200 Quadratmeter großen Reinraums der Helmholtz Nano Facility (HNF). HNF Direktor Dr. Wolfgang Albrecht erläuterte, wie hier nano und atomare Strukturen hergestellt werden, die unter anderem im Bereich des Quantencomputing Anwendung finden.



Siegener Physiker erforschen kosmische Strahlung

Fördergelder vom Bundesforschungsministerium ermöglichen Arbeit am Pierre-Auger-Observatorium in Argentinien

VON TANJA HOFFMANN

Wissenschaftler*innen aus aller Welt erforschen am Pierre-Auger-Observatorium in Argentinien kosmische Strahlung, die aus dem Weltall auf die Erdatmosphäre trifft. Dabei handelt es sich um hochenergetische Teilchen, deren Natur und Ursprung noch unbekannt sind. Seit fast 20 Jahren sind auch Wissenschaftler der Universität Siegen an diesem weltweit größten Experiment zur Messung kosmischer Strahlung beteiligt. Im Verbund mit vier weiteren deutschen Universitäten arbeiten sie sowohl an der physikalischen Interpretation der Messdaten als auch an der Weiterentwicklung der Messtechnik. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) stellt der Uni Siegen dafür bis 2026 weitere knapp 600.000 Euro Fördermittel zur Verfügung.

„Wir freuen uns sehr über diese Förderung, die auch eine Bestätigung unserer bisherigen Forschungsleistungen am Pierre-Auger-Observatorium ist“, sagt Projektleiter Prof. Dr. Markus Cristinziani vom Department Physik der Uni Siegen. Zusammen mit seinen Kollegen Prof. Dr. Markus Risse und Dr. Marcus Niechciol ist er an dem Observatorium in der argentinischen Pampa tätig. Auf einer Fläche, die fast dreimal so groß ist wie der Kreis Siegen-Wittgenstein, sind dort mehr als 1.600 mit Detektoren ausgestattete Wassertanks installiert. Sie können die kosmische Strahlung zwar nicht direkt messen, wohl aber von der Strahlung ausgelöste sogenannte „Luftschaauer“. Dabei handelt es sich um kleinste Teilchen, die wie ein Schauer auf den Erdboden gelangen und dabei in den Wassertanks kurze Lichtblitze erzeugen, die von den Detektoren erfasst werden können.

Die Universität Siegen ist in der kommenden Förderperiode an einem Upgrade der Messtechnik beteiligt: Sämtliche Detektoren wur-

den bereits mit Radio-Antennen ausgestattet um neben den Lichtblitzen im Wasser auch Radiosignale messen zu können, die während der Luftschaauer abgegeben werden. „In den kommenden drei Jahren möchten wir die Elektronik zur Auslesung und Kalibrierung der Antennen noch weiter aufrüsten, um noch präzisere Messergebnisse zu erhalten“, erklärt Prof. Cristinziani. Die entsprechende Technik soll zunächst im Siegener Labor entwickelt und anschließend vor Ort in Argentinien getestet werden.

Im Rahmen eines zweiten Hardware-Projektes arbeiten die Siegener Physiker außerdem daran, die Elektronik sowie das System zur Datenerfassung so zu ertüchtigen, dass damit auch terrestrische Gamma-Blitze gemessen werden können. Die Forscher möchten unter anderem herausfinden, ob es einen Zusammenhang zwischen Gamma-Blitzen und Gewittern gibt. Um das überprüfen zu können, müssen die Messungen jedoch über ein längeres Zeitintervall durchgeführt werden, als mit dem bisherigen Stand der Technik möglich.

Neben der technischen Weiterentwicklung sind die Siegener Wissenschaftler auch an der physikalischen Analyse der Messdaten beteiligt. Ihre Expertise liegt hier insbesondere in der Suche nach winzigen Lichtteilchen, den sogenannten ultrahochenergetischen Photonen – in diesem Bereich ist Siegen weltweit führend. „Dass solche Photonen bei kosmischen Prozessen eine Rolle spielen, ist physikalisch bewiesen. In der Praxis ist es bisher aber noch nicht gelungen, ein solches Photon auch tatsächlich bei den höchsten Energien zu messen“, erklärt Dr. Marcus Niechciol. Er und seine Kollegen möchten die Suche nach Photonen daher intensivieren: Dazu soll ein Analyseprogramm implementiert werden, das



Das Pierre-Auger-Observatorium in der argentinischen Pampa ist das weltweit größte Experiment zur Messung kosmischer Strahlung. Wissenschaftler der Uni Siegen sind seit 2004 daran beteiligt. Foto: Pierre-Auger-Observatorium, S. Saffi (University of Adelaide)

Ereignisse registriert, zu denen Photonen auftreten könnten – und dann vollautomatisch die entsprechenden Messdaten auswertet.

In einer zweiten Analyselinie soll gezielt nach Punktquellen von Photonen gesucht werden – also winzigen Punkten am Himmel, die auf den Ursprung eines Photons hinweisen. Durch ein technisches Upgrade möchten die Wissenschaftler die Punktquellen-Suche auf 24 Stun-

den pro Tag ausweiten. Bisher ist sie nur nachts möglich. „Wenn die Natur uns gnädig ist, könnte es uns tatsächlich in absehbarer Zeit gelingen, ein ultrahochenergetisches Photon zu finden“, hofft Niechciol. „Das wäre ein riesiger Erfolg und ein wichtiges Puzzleteil, um das Rätsel der kosmischen Strahlung eines Tages lösen zu können.“

Physik-Workshop auf schottischer Insel

Auf Islay trafen sich 30 Expert*innen auf dem Gebiet der Quark-Flavour-Physik



Die zweite Ausgabe des Workshops Heavy Flavour - Quo vadis? fand in Ardbeg, Schottland statt. Ziel dieser Veranstaltung war es, 30 Weltexpert*innen auf dem Gebiet der Quark-Flavour-Physik an einem entlegenen Ort zusammenzubringen und den Status Quo und die Zukunft dieses Feldes zu diskutieren. „Die Ablegenheit von Islay stellte sicher, das sich kein Teilnehmer den abendlichen Diskussionen entziehen konnte“, wie Prof. Dr. Alexander Lenz von der Universität Siegen schmunzelnd anmerkt.

Wissenschaftlich drehen sich viele Diskussionen um die B-Anomalien, Diskrepanzen zwischen experimentellen Messungen und theoretischen Vorhersagen im Rahmen des Standardmodells der Teilchenphysik. Wür-

den sich diese Anomalien als reale Effekte manifestieren, dann hätte dies das Potential unser Verständnis vom Mikrokosmos zu revolutionieren. Daher ist es extrem wichtig nach möglichen experimentellen oder theoretischen Effekten innerhalb des Standardmodells zu suchen, die die obigen Diskrepanzen vortäuschen könnten. „In diesem Umfeld gab es viele lebhaft Diskussions mit unterschiedlichen Meinungen“, betont Lenz. „Bezüglich des Zukunft unseres Forschungsfeldes war man sich hingegen einig, dass diese sehr rosig aussieht.“ Die Veranstaltung wurde federführend von TP1, Department Physik, Universität Siegen organisiert und finanziell vom Institute for Particle Physics Phenomenology (IPPP, Durham University and Edinburgh University) unterstützt.

Islay bot die ideale Atmosphäre für den wissenschaftlichen Workshop. Foto: Alexander Lenz

Knochenimplantate aus dem 3D-Drucker verbessern

Wissenschaftler*innen simulieren Bruchvorgänge und arbeiten an der Optimierung von Knochenersatz



Prof. Dr. Tamara Reinicke vom Lehrstuhl für Produktentwicklung und Prof. Dr. Christian Hesch vom Lehrstuhl Numerische Mechanik arbeiten an der Optimierung der Mikrostruktur von Knochenimplantaten.

VON SABINE NITZ

Ein Unfall, eine schwere Krankheit oder schlicht Verschleiß – in manchen Fällen sind die Knochen von Patient*innen nicht mehr zu retten. Künstlicher Ersatz muss her. Titan-Implantate haben sich dabei als stabil, belastbar und langlebig herausgestellt.

In den vergangenen Jahren ist das Verständnis gewachsen, dass Implantate nicht gebaut werden können als seien sie Bauteile eines Autos. Vielmehr müssen sie Teil des Organismus werden, mit dem biologischen System interagieren und dessen Regeneration soweit unterstützen, bis der Körper wieder in der Lage ist, sich selbst zu helfen. Knochen-Implantate werden daher seit kurzem via 3D-Drucker mit einer sehr komplexen Mikro-Struktur produziert. Die-

se Struktur ermöglicht es, dass Knochenzellen und Blutgefäße in das Implantat einzuwachsen können und eine Verbindung zur erhaltenen Knochensubstanz herstellen.

An der Weiterentwicklung und Optimierung der Mikrostruktur solcher Knochenimplantate arbeitet Prof. Dr. Christian Hesch vom Lehrstuhl Numerische Mechanik gemeinsam mit Prof. Dr. Tamara Reinicke vom Lehrstuhl für Produktentwicklung an der Universität Siegen. Im Rahmen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projekts wird die sehr komplexe Mechanik dieser neuen Generation von Implantaten untersucht, so dass eine computergestützte Simulation des Verhaltens bis zum Bruch des Implantates erstmals möglich wird. „Wir beginnen erst das mechanische Verhalten dieser Implantate im Zusammenspiel mit dem Körper der Patienten zu verstehen. Dabei spielt die Mikro-Geometrie der 3D gedruckten Implantate bei normalen Belastungen, aber auch beim Versagen eine wesentliche Rolle. Letzteres ist für den Patienten besonders schlimm, da ein Versagen von außen selbst mit modernen Computertomographen nur sehr schwer zu erkennen ist“, erklärt Prof. Dr. Hesch. Versagen kann in dem Fall ein Bruch des Implantates, aber auch eine Lockerung in seiner Einbaulage sein.

Die Wissenschaftler arbeiten in der Numerischen Mechanik in der Grundlagenforschung, unter anderem an Simulationen und Modellierungen von komplexen Materialien. Im Fall der Implantate müssen Informationen aus den ver-

schiedenen Skalen (Sub-Millimeter Skala in den filigranen Strukturen, Zentimeter Skala für das gesamte Implantat) zusammengeführt werden, um eine effiziente Simulation dieser Materialien mit Mikrostruktur zu ermöglichen. Dies dient zum einen der Minimierung der Rechnerleistung und der dabei verbrauchten Energie für die Simulationen, zum anderen ermöglicht es auch die vielen Simulationsrechnungen, die für eine Optimierung der Implantate notwendig sind.

Das Projekt wird von der DFG mit 372.000 Euro gefördert. Darin enthalten sind die Kosten für die experimentellen Untersuchungen verschiedener 3D-Strukturen mit Hilfe eines 3D-Laserdruckers an der Universität Siegen.



Die ersten Probedrucke zeigen die Möglichkeiten der Anlage und dienen der Kalibrierung.

Frauen im Fokus

Beiträge von Frauen in der Physik- und Mathematikgeschichte des 20. Jahrhunderts

VON TANJA HOFFMANN

Die Kernspaltung, die DNA-Doppelhelix-Struktur, die Radioaktivität: Viele bahnbrechende wissenschaftliche Entdeckungen gehen maßgeblich auf die Forschungsleistungen von Frauen zurück. Auch zahlreiche Ansätze und Theorien, die heute zum Grundbestand der mathematischen Physik zählen, wurden von Wissenschaftlerinnen (mit)entwickelt. Zu ihren Lebzeiten wurden sie jedoch häufig kaum für ihre Errungenschaften gewürdigt. Bis heute sind ihre Namen vielen Menschen unbekannt – während berühmte Physiker wie Albert Einstein, Max Planck oder Werner Heisenberg in aller Munde sind. Eine Nachwuchsforschungsgruppe am Department Mathematik hat es sich zum Ziel gesetzt, die Beiträge von

Frauen in der Physik- und Mathematikgeschichte des 20. Jahrhunderts zu erforschen – und sogenannte „Gender Biases“ im Schnittfeld von Wissenschafts- und Philosophiegeschichtsschreibung zu analysieren.

„Gender Biases sind systematische Verzerrungseffekte, die durch geschlechtsbezogene Vorurteile geprägt sind und zu Benachteiligungen führen“, erklärt die Leiterin der Siegener Nachwuchsforschungsgruppe, Dr. Andrea Reichenberger: „Gender Biases wirken nicht nur in unserer alltäglichen Kommunikation und Interaktion, sondern eben auch in der Wissenschaft und Forschung – und nicht zuletzt in der Wissenschaftsphilosophie und -geschichte. Uns geht es deshalb zum einen darum, den Anteil von Frauen an der Entstehung wichtiger Erkenntnisse in der mathematischen Physik neu zu bewerten. Zum anderen möchten wir neue Ansätze einer Philosophie und Geschichte der Wissenschaften vorstellen, indem wir innovative Perspektiven auf das Thema Gleichstellung aufzeigen.“

Ein Beispiel für die Unterbewertung der wissenschaftlichen Beiträge von Frauen ist die amerikanische Mathematikerin Christine Ladd-Franklin: Bis kurz vor ihrem Tod im Jahr 1930 wurde ihr von der John Hopkins University trotz erreichter Qualifikation der Dokortitel vorenthalten, weil sie eine Frau war. Dennoch waren ihre Beiträge in Philosophie, Logik, Mathematik und Psychologie sehr einflussreich und führten dazu, dass Ladd-Franklin in zahlreichen Publikationen zitiert wurde. Nach ihrem Tod geriet die Wissenschaftlerin jedoch in Vergessenheit, stattdessen wurde ihr Lehrer, der Mathematiker und Philosoph Charles Sanders Peirce, als herausragender Logiker seiner Zeit gefeiert.

„Zu ihren Lebzeiten waren Christine Ladd-Franklins Arbeiten zur Algebra

der Logik einflussreich und wichtig, das lässt sich auch statistisch nachweisen. Ihr Einfluss auf die Geschichte und Philosophie der Logik sollte daher angemessener eingeordnet werden“, sagt Jasmin Özel von der Siegener Forschungsgruppe.

Weitere Wissenschaftlerinnen, mit denen sich Andrea Reichenberger und ihr Team beschäftigen, sind unter anderen die französische Logikerin und Physikerin Paulette Destouches-Février oder auch die deutsch-australische Physikerin und Philosophin Ilse Rosenthal-Schneider. Rosenthal-Schneider promovierte 1920 an der Universität Berlin zum Thema „Das Raum-Zeit-Problem bei Kant und Einstein“, Albert Einstein begleitete die Arbeit in Gesprächen und Diskussionen. Doch trotz Empfehlungsschreiben von Einstein, Max Planck und Max von Laue erhielt die Wissenschaftlerin nach ihrer Emigration nach Australien nie mehr als eine Tutorenstelle. Und dennoch lieferte Rosenthal-Schneider mit ihrer unermüdeten Lehr- und Publikationstätigkeit wichtige Impulse für das später gegründete Institut für „History and Philosophy of Science“ an der Universität Sydney.

Archivmaterial wie Briefe oder wissenschaftliche Aufsätze sind eine wichtige Quelle für die Siegener Forscher*innen. Neben der qualitativen Analyse solcher Texte erheben sie auch quantitative Daten, beispielsweise zur Anzahl der Zitationen in wissenschaftlichen Publikationen. „Die Kombination von qualitativen und quantitativen Forschungsmethoden ist sehr gewinnbringend, wenn es darum geht, sich dem tatsächlichen Anteil von Frauen in der Geschichte der Physik und Mathematik anzunähern“, erklärt Reichenberger. Der Blick auf die Historie habe zudem direkte Bezüge zu Gegenwart und Zukunft, betont sie: „Wird die scheinbare Abwesenheit von Frauen im wissenschaftlichen Kanon unhinterfragt fortgeschrieben, dann bleiben tief liegende, stereotype Denkmuster erhalten und werden von Generation zu Generation weitervererbt. Auf diese Machtstrukturen möchten wir aufmerksam machen.“



Julia Franke-Redding, Dr. Andrea Reichenberger, Jasmin Özel (v.l.) und Dr. Rudolf Meer von der Nachwuchsforschungsgruppe „Geschichte und Philosophie neu denken: Frauen im Fokus“.

Chitin-Code entschlüsseln

15 Projekte des Siegener DFG-Schwerpunktprogramms bewilligt

VON SABINE NITZ

Chitin, ein Biopolymer, das sich bei Insekten und Pilzen findet, ist für die medizinische Nutzung interessant. In einem neuen Schwerpunktprogramm der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) werden nun die Eigenschaften des Biopolymers genauer erforscht. Der Siegener Molekularbiologe Prof. Dr. Hans Merzendorfer leitet den interdisziplinären Forschungsverbund, zu dem 15 Projekte gehören, die mit insgesamt bei 5,4 Millionen Euro gefördert werden.

„Chitin“ kennen viele Menschen als Bestandteil des Exoskeletts von Insekten oder der Zellwand von Pilzen. Das Biopolymer ist in der Natur weit verbreitet und besitzt zahlreiche Eigenschaften, die es für medizinische Anwendungen interessant machen – zum Beispiel für die Züchtung menschlichen Gewebes oder als Trägermaterial für Medikamente. Das Problem ist aber, dass das menschliche Immunsystem Chitin als Fremdstoff wahrnimmt und eine Abwehrreaktion auslöst. Wie Chitin so verändert werden kann, dass es vom Körper akzeptiert und deswegen künftig in der Medizin eingesetzt werden kann, erforschen Wissenschaftler*innen des neuen DFG-Schwerpunktprogramms 2416 ab diesem Herbst.

„Ich freue mich sehr darüber, dass wir nachdem das Schwerpunktprogramm letztes Jahr eingerichtet wurde nun tatsächlich auch mit der Forschung beginnen können. Das ist eine einmalige Chance, dieses sehr spannende Forschungsgebiet gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen verschiedener Disziplinen und Universitäten in den nächsten Jahren deutlich voranzubringen“, sagt Prof. Merzendorfer. Er beschäftigt sich bereits seit vielen Jahren mit Chitin und dessen besonderen Eigenschaften: „Chitin ist chemisch leicht veränderbar, es wirkt antibakteriell und ist extrem reißfest sowie wärmeisolierend, um nur ein paar dieser positiven Eigenschaften zu nennen. Die Wissenschaft

forscht schon sehr lange und intensiv daran, wie dieses nachwachsende Biopolymer unter anderem in der Medizin genutzt werden könnte.“ Unter dem Titel „CodeChi – Chitin, Chitosan und Chito-Oligosaccharide und ihre Interaktion mit Proteinen der extrazellulären Matrix und zellulärer Signalwege“ soll diese Forschung nun in eine neue Ära geführt werden. Zentral ist dabei, dass die Forschung aus verschiedenen Blickwinkeln unterschiedlicher Fachrichtungen vorangetrieben werden soll, da in dem Forschungsverbund neben Physiologen, Immunologen und Pflanzenwissenschaftlern auch Chemiker und Materialwissenschaftler aus ganz Deutschland eingebunden sind.

In insgesamt 15 Projekten werden sich die Wissenschaftler*innen mit Fragestellungen rund um das Biopolymer beschäftigen. Ihre Erkenntnisse sollen dazu beitragen, den Code zu entschlüsseln, der den Aufbau von Chitin bestimmt, erklärt Prof. Merzendorfer: „Wir wissen bisher noch nicht im Detail, wie Chitin von der Natur erzeugt wird. Aber wir beobachten, dass die Feinstruktur des Polymers ein bestimmtes, chemisches Muster enthält.“ Dieses Muster ist offenbar dafür verantwortlich, dass Chitin vom menschlichen Körper als Fremdstoff bekämpft wird: Bestimmte Rezeptoren unseres Immunsystems erkennen das Muster und lösen eine Abwehrreaktion aus. „Würde es uns gelingen, das chemische Muster so zu verändern, dass es vom Immunsystem nicht erkannt wird, könnten wir diese Reaktionen verhindern“, sagt Merzendorfer. Daneben scheinen diese Muster aber auch eine wichtige Rolle in der pflanzlichen Abwehr gegenüber Pilzen und bei der Bildung chitinhaltiger Biostrukturen, wie zum Beispiel dem Exoskelett von Insekten, zu spielen.



Molekularbiologe Prof. Dr. Hans Merzendorfer leitet das Forschungsprogramm.

Blick ins Detail: Der blau gefärbte Chitin-Anteil bei Hefezellen.

Um Aufbau und Struktur von Chitin zu ergründen und es durch chemische Synthese oder enzymatische Modifizierung zukünftig auch für die Medizin und andere Felder nutzbar zu machen, werden unter dem Dach des neuen Schwerpunktprogramms verschiedene Disziplinen zusammengeführt. Rund ein Drittel der Forschungsgruppen, deren Anträge bewilligt wurden, stammen aus Nordrhein-Westfalen. Neben der Universität Siegen sind die Universitäten Düsseldorf, Köln, Münster und die RWTH Aachen beteiligt.

Die Aufgabe von Prof. Dr. Hans Merzendorfer und seinem Team ist es nun sicherzustellen, dass der Forschungsverbund effek-

tiv zusammenarbeitet. Dazu werden zentrale Serviceprojekte eingerichtet und Symposien, Seminare, Summer Schools sowie Outreach-Veranstaltungen organisiert. Zudem wurde eine Internetplattform aufgesetzt. Neben Mitteln für Gleichstellung und der Förderung von Nachwuchswissenschaftler*innen, stehen dem Verbund nun auch Mittel aus dem Mercator-Programm der DFG zur Verfügung, um renommierte, internationale Wissenschaftler*innen einzubinden. „Aus einem solchen Programm und der damit verbundenen wissenschaftlichen Kooperation lässt sich ein enormer fachlicher Mehrwert ziehen. So eine Chance bekommt man als Wissenschaftler nur sehr selten“, freut sich der Biologe.

Neue Sicht auf die Pflanzenwelt

Germanistinnen erforschen Bedeutung von Pflanzen in Literatur und Kultur

VON SANDRO ABBATE

Das Interesse an unseren grünen Mit-Lebewesen floriert. Davon zeugen Ausstellungen sowie zahlreiche, teils populäre Veröffentlichungen zu Bäumen – etwa des bekannten Försters und Waldführers Peter Wohlleben. Auch in den Literatur- und Kulturwissenschaften ist das Thema angekommen. Projekte, Tagungen und Workshops sprießen – um im Bild zu bleiben – wie junge Pflänzlinge aus dem Boden.

„Der Forschungsbereich der Plant Studies hat sich in den letzten Jahren ziemlich ausgeweitet“, so die Siegener Germanistin Prof. Dr. Berbeli Wanning. Gemeinsam mit PD Dr. Urte Stobbe und Dr. Anke Kramer, die mittlerweile die Droste-Forschungsstelle des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe in Münster leitet, beschäftigt sie sich an der Universität Siegen mit literatur- und kulturwissenschaftlicher Pflanzenforschung. Im vergangenen Jahr haben die drei Germanistinnen mit „Literaturen und Kulturen des Vegetabilen. Plant Studies – Kulturwissenschaftliche Pflanzenforschung“ ein Grundlagenwerk herausgegeben, an dem etablierte Forscher*innen beteiligt waren. Eing sind sich die Forscherinnen darin, dass Pflanzen in der Literatur unterschiedlichster Genres nicht länger nur passives und stummes Beiwerk sind, dem maximal eine symbolische Funktion zugesprochen wird.

„Pflanzen spielen im Leben eine zentrale Rolle, wir Menschen sind in vielerlei Hinsicht abhängig von ihnen“, so Stobbe. „Gerade vor dem Hintergrund des Klimawandels muss sich etwas verändern in der Wahrnehmung von Pflanzen.“ Ziel ihrer Forschung sei auch, eine Antwort auf die Frage zu finden, wie sich das Mensch-Natur-Verhältnis anders konzipieren lasse.

Dabei spielt ebenso die Vermittlung des Themas bei Kindern und Jugendlichen eine große Rolle. „Das Pflanzenthema gewinnt in der Kinder- und Jugendliteratur an Bedeutung“, so Wanning. Als aktuelles Beispiel nennt sie den neuen Roman der bekannten Jugendbuchautorin Cornelia Funke „Das grüne Königreich“, das in Zusammenarbeit mit der Pflanzenexpertin Tammi Hartung entstanden ist. Die Handlung des Buches spielt in einer Pflanzenwelt, zu Beginn jedes Kapitels müssen die jungen Leser*innen eine Pflanze erraten. Wichtig ist Funke die Erkenntnis bei Kindern, dass die Welt nicht von Menschen gemacht ist. Die Kraft der Natur ist für sie Ausgangspunkt der Welterkundung.

„Literatur hat schon oft das Denken über bestimmte Themen beeinflusst. Man denke nur an die Diskussionen der letzten Jahre zum Thema Kernkraft, die von einer Generation geführt wurden, die beispielsweise durch Bücher wie Pausewangs „Die Wolke“ geprägt wurde“, so Wanning. Sie ist sich sicher, dass Literatur es vermag, auch real Denk- und Verhaltensweisen zu verändern und hofft, dass auch die kulturelle Beschäftigung mit Pflanzen Einfluss auf das Verhältnis des Menschen zu Pflanzen und den Umgang mit den grünen Mit-Lebewesen haben wird.



KURZ NOTIERT

Herzlichen Glückwunsch

Der ehemalige Rektor der Universität Siegen, Prof. Dr. Ralf Schnell, ist am 22. September 80 Jahre alt geworden. Prof. Schnell hatte die Uni Siegen von 2006 bis 2009 als Rektor geleitet. Seit 2010 lebt Schnell als Publizist und Herausgeber in Berlin. 2021 wurde er für sein literarisches Schaffen und sein gesellschaftliches Engagement mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Auch der ehemalige Rektor der Universität Siegen, Prof. Dr. Albert H. Walenta feierte am 2. Oktober seinen 80. Geburtstag. Der Professor für Experimentalphysik hatte die Universität von 1997 bis 2002 als Rektor geleitet. Zuvor war er bereits Prorektor sowie langjähriges Mitglied des Universitäts-Senats. Seit der Einrichtung des Gremiums 2008 gehörte er außerdem dem Hochschulrat an.



Zwei Auszeichnungen

Milos Vujadinovic, Doktorand in der Elektrotechnik und Technischen Informatik, hat zwei Preise auf der führenden Konferenz im Bereich der modernen Inertialsensoren und neuen Anwendungen gewonnen. In diesem Jahr fand das International Symposium on Inertial Sensors and Systems auf der Insel Kauai/Hawaii statt. Milos Vujadinovic erhielt für sein Poster zum Thema „Scale Factor Instability Noise in Mode-Split Open-Loop MEMS Gyroscopes“ den ersten Preis. Vujadinovic's weiterer Beitrag zum Thema „Modeling of Phase Noise in Mode-Split Open-Loop MEMS Gyroscopes“ wurde mit dem drittbesten Preis für mündliche Beiträge ausgezeichnet. Seit 2021 arbeitet Milos Vujadinovic an seiner Dissertation bei Prof. Dr. Bhaskar Choubey.



Studienpreis Kreis Altenkirchen

Für ihre herausragende Masterarbeit im Bereich der Quantenmechanik hat Sophia Denker den Studienpreis des Kreises Altenkirchen erhalten. „Characterizing multi-particle entanglement using the Schmidt decomposition of operators“ lautet der Titel ihrer Abschlussarbeit im Bereich Quantenmechanik. Die Auszeichnung für die 24-jährige Wissenschaftlerin aus Oberhövels ist mit einem Preisgeld von 2.000 Euro verbunden. Neben ihren wissenschaftlichen Leistungen engagiert sich die Preisträgerin auch bemerkenswert für die Region, unter anderem im Hospizdienst der Caritas Betzdorf. Der Studienpreis wird seit vielen Jahren vom Landkreis Altenkirchen vergeben und von der Sparkasse Westerwald-Sieg gestiftet. Im Bild: Preisträgerin Sophia Denker, Dr. Peter Enders (links), Landrat des Kreises Altenkirchen, und Dr. Andreas Reingen, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Westerwald-Sieg.

Foto: Thorsten Stahl/Kreisverwaltung Altenkirchen



Preis für Interkulturelles Engagement

Gemeinsam mit dem Integrationsrat hat die Stadt Siegen zum 33. Mal den Preis für Interkulturelles Engagement verliehen. Preisträger in diesem Jahr ist die Refugee Law Clinic Siegen e.V., eine studentische Rechtsberatung für Geflüchtete der Universität Siegen. Bürgermeister Steffen Mues und Integrationsratsvorsitzende Hanan Tahmaz überreichten den mit 500 Euro dotierten Preis an den studentischen Verein, der 2018 gegründet wurde. Er bietet Studierenden die Möglichkeit, in der Beratung und Betreuung von Hilfesuchenden praktische Erfahrungen zu sammeln und sich dabei gleichzeitig gemeinnützig zu engagieren.

Foto: Stadt Siegen



Wolfgang-Popp-Preis

Der Wolfgang-Popp-Preis für Geschlechterforschung an der Universität Siegen wurde in diesem Jahr gleichberechtigt an zwei Studentinnen verliehen. Die Preisträgerinnen sind Maria Belén Giménez und Manon Kaemper. Maria Belén Giménez (im Bild rechts) wurde für ihre Masterarbeit über den speziellen Schutz von Frauen gegen Gewalt im Online-Learning und in der Internet-Kommunikation ausgezeichnet. Manon Kaemper schrieb ihre Masterarbeit über „Die Darstellung von Frauen in indianischen Gefangenschaftserzählungen vom 17. bis zum 19. Jahrhundert“. Dr. Uta Fenske, Geschäftsführerin von Gestu_S, Zentrum Gender Studies der Universität Siegen (im Bild links), würdigte die beiden in englischer Sprache abgefassten Masterarbeiten und ihre Verfasserinnen. Der Wolfgang-Popp-Preis wird seit 2018 vergeben. Popp wirkte bis zu seiner Emeritierung im Jahr 2000 als Hochschullehrer an der Uni Siegen. Er verstarb 2017. Der Preis ist mit 700 Euro dotiert. 200 Euro des Preisgeldes trägt die August-von-Platen-Stiftung, Bernhard Nolz, Vorsitzender des Stiftungsrates der August-von-Platen-Stiftung, überreichte das Buch mit den Lebenserinnerungen von Wolfgang Popp.



Best Paper Award

Im Zuge der 25. International Conference on Human-Computer Interaction (HCI) in Kopenhagen veröffentlichten Wissenschaftler der Universität Siegen einen Beitrag mit dem Titel „Development and evaluation of a knowledge-based cyber-physical production system to support industrial set-up processes considering ergonomic and user-centered aspects“. Die Autoren Nils Darwin Abele (rechts), Sven Hoffmann (links), Aparecido Fabiano Pinatti de Carvalho (University of Oslo), Marcus Schweitzer, Volker Wulf und Karsten Kluth erhielten dafür den Best Paper Award. Bei dem Projekt geht es um den steigenden Bedarf an kundenindividuellen Produkthanforderungen und damit um eine erhöhte Anzahl von industriellen Rüstvorgängen an Fertigungsmaschinen. Zur Unterstützung komplexer und wissensintensiver Prozesse können auf Augmented Reality (AR) basierende Cyber-Physische Produktionssysteme (CPPS) herangezogen werden. Auf Grundlage einer ethnographischen Studie wurde diese Thematik aufgefasst, um Praktiken von Maschineneinrichtern im Zuge von Rüstvorgängen an Umform- bzw. Biegemaschinen durch einen qualitativen Forschungsansatz zu identifizieren und gemäß eines nutzerzentrierten Designansatzes eine Rüst-Applikation für ein AR-basiertes Head-Mounted Display (Anzeigegerät direkt vor den Augen des Trägers) entwickeln zu können. Die Forschungsarbeiten bringen den Stand der Technik bei der Gestaltung digitaler Technologien zur Unterstützung von Menschen voran, die mit Umrüstprozessen industrieller Produktionsmaschinen betraut sind.



Erfolg bei NRW Nano-Konferenz

Auf der NRW Nano-Konferenz in Dortmund präsentierte die Naturwissenschaftlich-Technische Fakultät an ihrem Messestand aktuelle Forschung auf den Gebieten der Nanotechnologie, Nanoanalytik, Nanochemie und Nano-Quantenoptik. Aufgrund der spannenden und anwendungsorientierten Darstellung komplexer Nano-forschung wurden Dr. Andreas Bablich, Paul Kienitz, Dr. Julian Müller, Florian Sledz und Renée Hoffmann stellvertretend für die gesamte Fakultät mit dem 2. Platz des „Best Exhibitor Award“ ausgezeichnet und erhielten ein Preisgeld von 200 Euro. Auch Mona Neubaur, NRW-Ministerin für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie besuchte den Stand der Universität Siegen. „Es ist großartig, dass die vielfältigen Innovationsimpulse der Universität Siegen eine so hohe Beachtung finden“, freute sich Prof. Dr. Peter Haring Bolivar. Foto: NMWP NRW, André Sarin



Zwei Kunstpreise

Beim Rundgang im Siegener Brauhaus stellen die Kunststudierenden Arbeiten aus, die im vergangenen Jahr entstanden sind. Bei der Eröffnung wurden auch Preise verliehen. Ausgezeichnet wurden Luisa Schmidt und Leonard Vitt. Luisa Schmidt erhielt den mit 300 Euro dotierten Studienpreis des Fachs Kunst. Ausgezeichnet wurde sie für ihre ausgereifte und sehr eigenständige Arbeit vor allem im Bereich der Fotografie aber auch in der Plastik. „Mit außergewöhnlich hoher Präzision und Kontinuität entwickelt Luisa Schmidt komplexe und oft überraschende Bildkonstellationen“, so Prof. Uschi Huber in der Laudatio. Der mit 500 Euro dotierte Kunstpreis des Lions Club Siegen-Rubens ging an Leonard Vitt. Der Präsident des Lions Club Siegen-Rubens, Dr. Jens Oliver Weber, erklärte in der Laudatio: „Leonard Vitts Arbeiten repräsentieren ein breites Spektrum künstlerischer Strategien. Mühelos bewegt er sich zwischen den verschiedenen Disziplinen Plastik, Installation, Malerei, Druckgrafik und akustischen Ausdrucksformen.“



Tim-Spier-Studienpreise

Der Tim-Spier-Studienpreis der Sozialwissenschaften wurde in diesem Jahr dreifach vergeben. Ausgezeichnet wurde Anastasia Tropnikova (rechts) für ihre Masterarbeit. Den Preis für die beste Bachelorarbeit teilen sich Lisa Heß und Janine Wetzel. Die ausgezeichneten Abschlussarbeiten zeigen das breite Spektrum von Themen sozialwissenschaftlicher Qualifikationsarbeiten in Siegen: Anastasia Tropnikova aus dem internationalen Studiengang „Roads to Democracies“ schrieb über die staatliche Internetregulierung in Russland und die Auswirkung auf politische Partizipation („Digital Authoritarianism in Russia: Analysing the Impact of Internet State Regulation on Political Participation“). Für ihre Bachelorarbeit beschäftigte sich Lisa Heß mit dem Thema „Soziale Arbeit mit Fremden – Konstruktionen von Fremdheit in Narrativen Sozialarbeitender in der Geflüchtetenarbeit“. Janine Wetzel hat in ihrer Bachelorarbeit die „Prostitution als subversive-emanzipatorische Machtstrategie“ untersucht. Der Tim-Spier-Preis ist mit 500 Euro für die Bachelor- und mit 700 Euro für eine Masterarbeit dotiert. Der Preis wird in Erinnerung an den 2017 verstorbenen Politikwissenschaftler und Professor der Universität Siegen, Prof. Dr. Tim Spier, verliehen. Wolfgang Bergem

Alle Möglichkeiten der digitalen Lehre

Im Digital Didactics Lab (DDLab) können Lehrende Neues ausprobieren und sich von Expert*innen beraten lassen



DDLab-Leiter Mark Brian Kohler, dime:US-Projektleiter Dr. Manuel Froitzheim und die Prorektorin für Bildung, Prof. Dr. Alexandra Nonnenmacher eröffnen gemeinsam das Digital Didactics Lab auf dem Adolf-Reichwein-Campus.

VON TANJA HOFFMANN

Ein Greenscreen mit professioneller Beleuchtung, mehrere Schnittplätze mit Videoschnitt-Software, Aufnahmegeräte für podcastreife Audioaufnahmen, Augmented- und Virtual-Reality-Brillen, ein 3D-Drucker mit zugehöriger Software und Vieles mehr: Das Digital Didactics Lab (DDLab) am Campus Adolf-Reichwein-Straße (AR-Z 008) bietet Hochschullehrenden jede Menge Möglichkeiten, Formate und Tools der digitalen Lehre zu erproben. Das DDLab ist ein Angebot im Rahmen des hochschulweiten Projekts „Digitalität menschlich gestalten“ (dime:US). Ziel ist es, die Lehr- und Lernkultur an der

Universität unter dem Aspekt der Digitalisierung weiterzuentwickeln und Lehrenden digitale Elemente als selbstverständlichen Teil der Präsenzlehre näher zu bringen.

„Hier im Digital Didactics Lab gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten, sich mit der digitalen Lehre vertraut zu machen. Jeder und jedem, die bzw. der nur ein Fünkchen Interesse hat, kann ich nur wärmstens empfehlen, hierher zu kommen und dieses tolle Angebot zu nutzen“, sagte die Prorektorin für Bildung, Prof. Dr. Alexandra Nonnenmacher bei der Eröffnung

des Labs. „Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Digital Didactics Experts der Fakultäten und das Team Digitale Lehre stehen Ihnen bei technischen und didaktischen Fragestellungen mit Rat und Tat zur Seite“, ergänzte der Leiter des DDLab, Mark Brian Kohler, aus dem im ZIMT angesiedelten Zweig des dime:US-Teams.

Mit professioneller Unterstützung und der neuesten Technik können Lehrende unter anderem testen, wie sie ihre Vorlesungen per Video aufzeichnen oder Lerninhalte als Podcast oder Kurzvideo aufbereiten können. Mit AR- oder VR-Brillen lässt sich Wissenschaft auch plastisch veranschaulichen. Wird für haptische Erfahrungen im Lehr-/Lernkonzept ein Modell benötigt, kann man sich im DDLab mit dem 3D-Druck vertraut machen und mit wenigen Klicks selbst einfache Objekte erstellen. Auch Fachliteratur steht zur Verfügung. Das Angebot richtet sich an alle Lehrenden unabhängig von ihren Vorkenntnissen – ein erstes Ausprobieren ist genauso willkommen wie konkrete Anliegen von erfahrenen Lehrenden. „Oft kommen Lehrende erstmal mit technischen Fragestellungen zu uns. Gemeinsam schauen wir uns dann an, welche Lernziele im Rahmen ihrer jeweiligen Veranstaltung vermittelt werden sollen – und wie sich das mit digitaler Unterstützung bestmöglich umsetzen lässt“, berichtet Oliver Hahn aus dem im Zentrum zur Förderung der Hochschullehre (ZFH) angesiedelten Zweig des dime:US-Teams. Er und seine Kolleg*innen beraten unter anderem auch dazu, wie Partizipations-Tools in digitalen Lehrveranstaltungen eingesetzt werden können, wie sich digitale Formate möglichst barrierefrei gestalten lassen und wie es gelingt, Studierende zu motivieren und Hemmschwellen abzubauen. Auch Workshops sollen im DDLab regelmäßig angeboten werden.

Wer im DDLab digital gestützte Lehr-/Lernkonzepte ausprobieren oder mit der Technik im Raum experimentieren möchte, kann per E-Mail einen Termin buchen. Innerhalb der DDLab-Öffnungszeiten ist es außerdem jederzeit möglich, auch ohne Termin vorbeizukommen.

Digital News

Frischer Wind im Portal Digitale Lehre und in Moodle

Zum Start des Wintersemesters präsentieren sich gleich zwei an unserer Hochschule bewährte Systeme mit neuem Design und erweiterten Inhalten:

Portal Digitale Lehre

Im Frühjahr 2020 ins Leben gerufen, dient das Portal Digitale Lehre der Unterstützung einer zeitgemäßen und innovativen Lehre an der Universität Siegen. Nun hat das Portal ein neues, benutzerfreundliches Design erhalten und bietet allen Lehrenden und Studierenden der Hochschule eine verbesserte Benutzbarkeit, barrierearme Zugänge sowie erweiterte Inhalte, die kontinuierlich aktualisiert werden.

Die Wissensdatenbank liefert ein breites Spektrum an Informationen und Materialien, z.B. zu didaktischen Lehr-/Lernmethoden und -szenarien, digitalen Werkzeugen oder empfehlenswerter freier Software.

Ebenso berücksichtigt werden Themen wie Prüfungen und Leistungskontrollen sowie Gestaltungsmöglichkeiten barrierefreier Lehre.

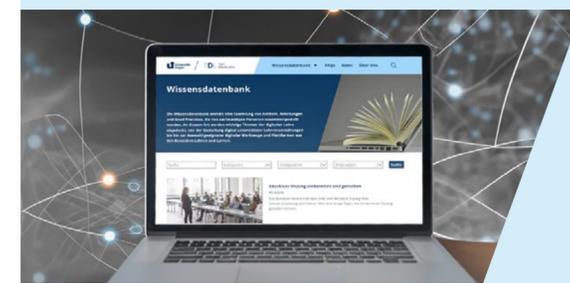
Darüber hinaus stehen Materialien zur Selbstqualifizierung aus den Bereichen Mediendidaktik und E-Learning und Informationen zu Open Educational Resources (OER) zur Verfügung, die rechtssicher in der Lehre, in Präsenz sowie wie online, eingesetzt werden können.

Besuchen Sie das neue Portal unter digitale-lehre.uni-siegen.de.

Moodle

Mitte September hat das Lernmanagementsystem Moodle ebenfalls ein umfangreiches Update erfahren und damit viele Verbesserungen und einen erweiterten Leistungsumfang erhalten. Die Oberfläche des Systems gestaltet sich nun auch benutzerfreundlicher und aufgeräumter, was vor allem den Umgang mit Moodle vereinfacht. Dieses Update basiert auf der neuen Oberfläche „boost campus“, welche der Verein „Moodle an Hochschulen e.V.“ vor allem für Universitäten angepasst hat. Auf Wunsch vieler Lehrender ist als Aktivität ist u.a. der „Studierendenordner“ hinzugekommen, über den Dateien von den Kurs teilnehmenden hochgeladen und von allen Kursmitgliedern sofort eingesehen werden können. Eine optional vorschaltbare Freigabe für die Dozierenden ist ebenfalls möglich. Eine aktualisierte Neufassung der Kurzeinführung für Lehrende zum Einstieg ins neue Moodle finden Sie auf der Startseite unserer Moodlesysteme unter <https://u-si.de/Xlo2Y>.

moodle4u



Abschied und Auszeichnungen für Spitzenleistungen

Die Fakultät IV verabschiedet ihre Absolventinnen und Absolventen und verleiht Preise für besondere Leistungen

Die Sonne scheint auf den roten Teppich vor dem Apollo-Theater. Die ersten Gäste treffen ein. Die Naturwissenschaftlich-Technische Fakultät verabschiedet ihre Absolventinnen und Absolventen. Ein großer Teil der über 500 Studierenden sowie knapp 50 Doktorandinnen und Doktoranden des Abschlussjahrgangs 2022/23 feiert den erfolgreichen Abschluss. Die Feierstunde beginnt mit einem Video, das die farbenfrohe Vielfalt der Fakultät IV vorstellt.

Bürgermeister Steffen Mues würdigte besonders die Preisträgerinnen, die als erfolgreiche Wissenschaftlerinnen eine Inspiration für alle jungen Frauen seien. Der Dekan der Naturwissenschaftlich-Technischen Fakultät, Prof. Dr. Holger Schönherr, freute sich über die zahlreichen Abschlüsse. Er hob hervor, dass die Absolventinnen und Absolventen auf ihrem Weg mit zahlreichen Widrigkeiten umgehen mussten: „Vor dem Hintergrund der Erfahrungen der bis vor kurzem unvorstellbaren Kriegshandlungen in unmittelbarer Nähe der EU und den vielfältigen Herausforderungen unserer Zeit, die sich nicht auf den Fachkräftemangel und die Energiewende beschränken, stellt sich uns allen die Frage, wie die Zukunft erfolgreich, sicher und vor allem nachhaltig und friedlich gestaltet werden kann. Dass es dazu hervorragende Expertinnen und Experten wie Sie alle braucht, ist unbestritten. Aufgrund Ihrer Qualifikationen als neue Generation von MINT-Absolventinnen und -Absolventen bin ich auch zuversichtlich, dass dies gelingen wird.“

Den Festvortrag hielt Prof. Dr. Michael Möller (Elektrotechnik und Informatik). Er führte in das Thema „Künstliche Intelligenz und maschinelles Sehen“ ein. Der diesjährige Forschungspreis der Fakultät ging an Dr. Zorah Löhner (Elektrotechnik und Informatik). Die Studierenden wählten für den Lehrpreis Dr. Eva Hoffart (Mathematik) aus. „Dr. Hoffart bringt ihre Lehrinhalte verständlich, sinnstiftend und mit Freude an uns heran. Sie schafft es regelmäßig zu begeistern“, so das Votum der Studierenden. Überreicht wurde der Preis von Steeward Eloundou aus dem Fachschaftsrat Lehramt GHR.

Der Krombacher IT-Preis 2023 für „herausragende Leistungen in der Informatik“ ging an Jan Philipp Schneider, der sein Informatik-Studium mit dem „Master of Science“ herausragend abgeschlossen hat.

Hatten Grund zu feiern: Die Absolventen und Absolventinnen der Naturwissenschaftlich-Technischen Fakultät.

Bild links: Dr. Eva Hoffart (Mathematik) erhält von den Studierenden den Lehrpreis.

Bild mitte: Der Krombacher IT-Preis ging an Jan Philipp Schneider (rechts).

Bild rechts: Dr. Zorah Löhner aus dem Department Elektrotechnik und Informatik erhält den Forschungspreis der Fakultät von Prof. Ivor Fleck, Prodekan für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs.



Verleihung der VDI-Förderpreise

Verein zeichnet die besten Ingenieurabsolvent*innen aus und spendet für die Speeding Scientists

Hervorragende Abschlussnoten, eine zielstrebige Arbeitsweise und soziale Kompetenz in Form von ehrenamtlicher Tätigkeit – all das zeichnet die Preisträger*innen des VDI-Förderpreises aus. Der Siegerner Bezirksverein des Vereins der Deutschen Ingenieure (VDI) ehrte im Rahmen einer Feierstunde am Campus Buschhütten die besten Ingenieurabsolvent*innen der Universi-

tät Siegen. Die Förderpreise in unterschiedlichen Kategorien sind jeweils mit 1.000 Euro dotiert. Ausgezeichnet wurden Jonathan Bechtel, Lisa Stutte, Johannes Kuhlmann und Dennis Nöh.

Das Grußwort sprach Dekan Prof. Dr. Holger Schönherr. Dr. Axel Müller, Vorstandsmitglied für den Aufgabenbereich Förderung Ingenieur-

nachwuchs, und Konrad Roeingh, Schatzmeister und Leiter der Geschäftsstelle des VDI Siegen, überreichten die Förderpreise.

Jonathan Bechtel befasste sich in seiner Abschlussarbeit (Bachelor Maschinenbau) mit der Entwicklung eines alternativen Konstruktionskonzepts für die Funktionseinheit automatische Bändeintragevorrichtung unter Berücksichtigung aktueller Technologien.

Lisa Stutte schrieb ihre Masterarbeit (Elektrotechnik) über Programmanalyse, Neuerstellung und Optimierung der SPS-Steuerung einer Vergärungs- und Aufbereitungsanlage für eine Vergärungs- und Kompostierungsanlage.

Johannes Kuhlmann (Bauingenieurwesen) beschäftigte sich in seiner Masterarbeit mit der Entwicklung eines Modellversuchs zur Untersuchung des Herstellvorgangs und des Tragverhaltens eines neuen Pfahltyps.

Dennis Nöh schloss sein Masterstudium Maschinenbau mit einer Arbeit über die Anwendung von optimiertem Laserauftragsschweißen zur korrosi-

ons- und verschleißbeständigen Oberflächenbeschichtung von Bauteilen im Warmwalzwerk ab.

Nach der Preisübergabe stellte Leon Bender die Arbeit der Speeding Scientist Siegen (s3racing) vor. Die Aktivitäten der Studierenden des Motorsportteams der Universität Siegen unterstützt der VDI-Bezirksverein Siegen schon seit vielen Jahren.

Die Studierenden entwickeln jedes Jahr einen neuen Rennwagen. Dabei setzt das Siegerner Team auf ein Aluminium-Monocoque, das zu einem Markenzeichen geworden ist, aber auch eine besondere finanzielle Herausforderung bedeutet. Der VDI hat sich deshalb für eine außerplanmäßige Spende von 4.500 Euro entschieden und freut sich, so einen Beitrag zum Erfolg des s3racing-Teams leisten zu können.



Im Bild (von links): Konrad Roeingh, Dennis Nöh, Jonathan Bechtel, Johannes Kuhlmann, Lisa Stutte und Dr. Axel Müller. (Foto: Marc Stefan Debus)

Examensfeier der Fakultät III

Absolventinnen und Absolventen freuten sich über ihren Abschluss im Apollo-Theater



Im Konfettiregen: die Absolventinnen und Absolventen der Fakultät III.

Absolventinnen und Absolventen im Konfettiregen, der Dekan an den Turntables und Ehrungen für besondere Leistungen: Die Gäste der Examensfeier der Fakultät III (Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsrecht) bekamen im Apollo-Theater ein Gebot. 606 Studierende in 14 Bachelor- und Masterstudiengängen haben im Sommersemester 2022 und Wintersemester 2022/23 ihr Studium erfolgreich abgeschlossen.

Dekan Prof. Dr. Marc Hassenzähl und der Prodekan für Internationales, Prof. Dr. Arndt Werner, überreichten die Urkunden und Zeugnis-

se. Die Absolventinnen und Absolventen, die zu den besten 10 Prozent ihres Studiengangs gehören, wurden zusätzlich mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet.

Besonders geehrt wurden die besten Absolventinnen und Absolventen der Fächer. Sie erhielten den mit jeweils 500 Euro dotierten Arthur-Woll-Preis des Vereins zur Förderung der Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsrecht.

Der 1. Vorsitzende Gerd Dilling überreichte die Urkunden an: Lea Schiemann (Bachelor Betriebswirtschaftslehre), Sebastian Merten

(Master Betriebswirtschaftslehre), Lukas Wilzek (Bachelor Volkswirtschaftslehre), Alexander Sohl (Master Volkswirtschaftslehre), Sarah Lange (Master Plurale Ökonomik), Bob Held (Bachelor Wirtschaftsinformatik), Laura Grönewald (Master Wirtschaftsinformatik), Rukana Safarova (Bachelor Deutsches und Europäisches Wirtschaftsrecht) und Vanessa Schäfer (Master Deutsches und Europäisches Wirtschaftsrecht).

Mit dem Festvortrag „Marktmacht in agrarischen Wertschöpfungsketten im Globalen Süden“ gab Jun.-Prof. Dr. Thomas Kopp (Wirtschaftsdidaktik) einen kurzweiligen Einblick in

seine Forschungsarbeit. Umrahmt wurde die Veranstaltung von der Saxophonistin Ann-Kathrin Hemmersbach.

Dekan Prof. Hassenzähl dankte dem Förderverein und dem Fachschaftsrat WIR FSR für die großzügige finanzielle Unterstützung der Fakultät. Sein Dank richtete sich auch an die Studierendenvertreter*innen sowie die Helfer*innen des Fachschaftsrates und des Prüfungsamtes für ihren Einsatz rund um die gelungene Feier. Die Aftershow-Party im Foyer des Apollo-Theaters rundete der Dekan selbst als DJ ab.

Erfolgreich sein und Grenzen setzen

Absolventinnen des Frauenspezifischen Mentorings Siegen (FraMeS) erhalten ihre Zertifikate

VON SABINE NITZ

„Congratulations, Glückwunsch“ – ein zwangloser, deutsch-englischer Sprachmix begleitete die Abschlussfeier des Frauenspezifischen Mentorings Siegen (FraMeS). Das Programm des 12. Jahrgangs war nämlich international ausgerichtet, die Workshops und Seminare entsprechend auf Englisch und so blieb man dem Konzept auch bei der Übergabe der Zertifikate treu.

Dr. Inga Haase, eine der Koordinatorinnen des FraMeS-Programms an der Universität Siegen, Katharina Sommer vom International Office und Gleichstellungsbeauftragte Dr. Elisabeth Heinrich gratulierten den 14 Absolventinnen. FraMeS unterstützt Frauen bei ihrer wissenschaftlichen Karriere. Es bietet Training und Networking für Doktorandinnen, Postdoktorandinnen und Juniorprofessorinnen an. Im Mittelpunkt steht das Mentoring-Tandem zwischen den Teilnehmerinnen (Mentees) und ihren Men-

torinnen oder Mentoren aus den entsprechenden wissenschaftlichen Fachgebieten. Die Vernetzung von Wissenschaftlerinnen innerhalb der Universität, aber auch im Wissenschaftsbetrieb insgesamt, ist ein entscheidender Faktor von FraMeS.

„Wir hoffen, dass Ihr das Wissen und die Erfahrungen aus dem Programm an andere Frauen weitergeben werdet“, sagte Dr. Inga Haase auch im Namen ihrer Kolleginnen Juni Mohos und Dr. Rebecca Weber.

Bereits 105 Frauen haben seit 2010 an FraMeS teilgenommen, freute sich Dr. Elisabeth Heinrich. Wichtig sei es, die Chance zum Austausch zu nutzen. „Denn viele Fragen und Probleme bei der Gestaltung der wissenschaftlichen Karriere sind nicht so individuell, wie man vielleicht meint.“

Katharina Sommer nutzte die Gelegenheit, um die Wissenschaftlerinnen auf internationale Austauschmöglichkeiten hinzuweisen.

Prof. Dr. Heather Hofmeister, Soziologin an der Goethe Universität, Frankfurt/M. bezog bei ihrem Vortrag über das „Grenzen setzen“ die Teilnehmerinnen schnell mit ein. Grenzen zu überwinden sei das eine, Grenzen zu setzen und einzuhalten das andere. In allen Lebensfeldern gehe es darum, zu erkennen: Was geht? Was

geht nicht? Wo fühle ich mich sicher? Wo bin ich mit mir im Reinen?

Ob Familie oder Beruf, Gesundheit, Sexualität, Religion, Politik oder Finanzen – wer Grenzen setzen könne, zeige Haltung, komme aber auch klarer ins Handeln und könne so erfolgreich sein. Der Vortrag und die Diskussion machten deutlich: Grenzen zu setzen und dies auch zu kommunizieren, ist nicht einfach und dies auch im Wissenschaftsbetrieb zu reflektieren durchaus eine Herausforderung.

Abschließend erhielten die Teilnehmerinnen des 12. FraMeS-Jahrgangs ihre Zertifikate. Die Absolventinnen sind: Annette Hasselbeck, Britta Gemmeke, Mahla Alizadeh, Hanna Butterer, Juliana Müller, Kristina Enders, Margarita Grinko, Sima Amirkhani, Winnie-Lotta Weghaus, Dr. Alessandra Boller, Dr. Elisabeth Flucher, Dr. Élise Gayraud, Dr. Karina Kirsten, Dr. Katharina Loter.

Für die Teilnehmerinnen des 13. Jahrgangs beginnt nun das Mentoring-Programm. Zu ihnen gehören: Amelie Vogler, Bettina Sophia Wagner, Chantal Klinkhammer, Doreen Muhl, Eva Bordin, Janina Florack, Julia Müller, Maria Odoevskaja, Michelle Buller, Dr. Anna Karger-Kroll, Dr. Kathrin Holten, Dr. Theresa Specht.



Die Absolventinnen zusammen mit FraMeS-Koordinatorin Dr. Inga Haase, der Gleichstellungsbeauftragten Dr. Elisabeth Heinrich und FraMeS-Koordinatorin Dr. Rebecca Weber (von links) sowie der Referentin bei der Abschlussfeier Prof. Dr. Heather Hofmeister (rechts).

Forschen im Wissenschaftsladen

Studierende und Besucher*innen der City Galerie kamen im „Social Science Pop Up Store“ zusammen

Studierende der Sozialwissenschaften und Sozialen Arbeit nahmen das Motto „Uni kommt in die Stadt“ einmal wörtlich: In einem experimentellen Open Access Seminar, geleitet von den Siegener Soziologinnen Dr. Franka Schäfer und Dr. Uta Liebeskind, wurde die Siegener City Galerie von April bis Juli zum Schauplatz einer besonderen Zusammenarbeit. Eine ehemalige Ladenfläche wurde in Kooperation mit dem Centermanagement kurzerhand zu einem Wissenschaftsladen umgestaltet. Im „Social Science Pop Up Store“ hatten Besucher*innen des Einkaufszentrums daraufhin die Gelegenheit, am öffentlichen Seminar teilzunehmen und sich gemeinsam mit den Studierenden mit kritischen Themen der Konsumforschung auseinanderzusetzen.

Es wurden Fragen zu Gerechtigkeitsvorstellungen, sozialer Teilhabe, der Funktion von Shopping Malls, Resilienz, Verantwortung, Faszination und alternativer Kreislaufwirtschaft erarbeitet und durch den Einbezug der Öffentlichkeit in den Forschungsprozess neue Blickwinkel auf das Thema Konsum und dessen gesellschaftlicher Bedeutung generiert. Für die Besucher*innen der City Galerie war der Besuch im Social Science Pop Up Store eine Möglichkeit, Einblicke in die Arbeitsweise partizipativer Sozialforschung zu erhalten, Berührungspunkte mit der akademischen Welt abzubauen und aktiv an der Erstellung wissenschaftlicher Erkenntnisse mitzuwirken.

Der Store ist Teil einer öffentlichen Seminarreihe, die von Dr. Uta Liebeskind und Dr. Franka Schäfer vor dem Hinter-



Im Bild (von rechts): Dr. Uta Liebeskind, Dr. Franka Schäfer, Centermanager Wladimir Senkewitsch und Studierende der Sozialwissenschaften und Sozialen Arbeit. (Foto: Moritz Boers)

grund der großen Transformationen in Wissenschaft und Gesellschaft initiiert wurde und vom Verein ReSiS Mitwelt Reallabore für resiliente Fairsorgung in Siegen unterstützt wird. Das innovative Projekt basiert auf dem Konzept der Citizen Science, das auf die Beteiligung der Öffentlichkeit am wissenschaftlichen Prozess setzt, um so die Akzeptanz und Implementierung wissenschaftlicher Erkenntnisse in der Alltagspraxis der Zivilge-

sellschaft zu erhöhen und gleichzeitig die Praxisformen der Wissenschaft kritisch zu hinterfragen.

Der Social Science Pop Up Store bleibt auf Grund der enormen Resonanz auch im Wintersemester geöffnet und wird neben der Ergebnispräsentation der ersten Forschungsrunde von Angehörigen der Siegener Sozialwissenschaften für weitere Seminare, Vorträge, Ausstellungen und Citizen Science Formate genutzt.

Dennis Benfer erhält Auszeichnung

Preis an besten Absolventen des berufsbegleitenden EMBA-Studiengangs der Uni Siegen Business School übergeben

Gerd Dilling und Prof. Dr. Arnd Wiedemann, die Vorsitzenden des Fördervereins der Fakultät III – Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsrecht, war es auch in diesem Jahr eine Freude, den Preis für den besten Absolventen des berufsbegleitenden Studiengangs Executive Master of Business Administration (EMBA) zu überreichen. Dennis Benfer freute sich im Unteren Schloss über die Auszeichnung als bester EMBA-Absolvent im Studienjahr 2022/23 und das damit verbundene Preisgeld in Höhe von 1.000 Euro im Unteren Schloss in Empfang nehmen zu können.

Das gemeinsame Interesse an wirtschaftlichen Fragestellungen bot interessanten Gesprächsstoff. Gerd Dilling, im Berufsleben erfolgreicher Wirtschaftsprüfer, Arnd Wiedemann, Inhaber des Lehrstuhls für Finanz- und Bankmanagement an der Uni Siegen, Dennis Benfer, Abteilungsleiter Arbeitsvorbereitung & Digitale Prozesse bei Rittal RKS in Haiger, und Thomas Demmer, Geschäftsführer der Business School, diskutierten unter anderem über das Thema Digitalisierung in der Produktion, das Dennis Benfer auch in seiner Masterarbeit bearbeitet hatte.

Nach seinem dualen Wirtschaftsingenieur-Studium mit dem Schwerpunkt Maschinenbau an der THM in Giessen war Benfer zunächst bei der Friedhelm Loh Group tätig und sammelte dann als Consultant internationale Erfahrung in den Bereichen Produktionsplanung und IT-Systeme, bevor er wieder zurück in die siegerländer Heimat kam. „Ich wollte noch mehr Verantwortung im Unternehmen übernehmen und deshalb meine Managementkenntnisse erweitern“, so Benfer. „Als ehemaliger „FHler“ waren mir der Praxisbezug und die Umsetzbarkeit der Inhalte sehr wichtig. Genau das habe ich an der Business School der Uni Siegen gefunden. Auch der modulare Aufbau des EMBA und die daraus resultierende Flexibilität haben mich überzeugt. So ließen sich Beruf und Studium gut miteinander verbinden.“



Dennis Benfer (Mitte) erhält die Auszeichnung als bester Absolvent des EMBA-Studiengangs der Uni Siegen Business School von Gerd Dilling (rechts) und Prof. Dr. Arnd Wiedemann.

KURZ NOTIERT

Uni für alle

Die Universität Siegen hat zahlreiche regelmäßige Angebote aus dem Bereich „Uni für alle“ für die und mit der Region im Portfolio. Das Prorektorat Internationales und Lebenslanges Lernen hat die wichtigsten, im Augenblick rund 50, in einem Portal zusammengefasst, das Sie ab sofort z.B. über die LLL-Seite (<https://www.uni-siegen.de/start/lebenslangeslernen/?lang=de>) oder direkt über <https://lebenslanges-lernen-siegen.de> erreichen können. Bei Fragen, Anmerkungen oder Ergänzungen können Sie sich gerne an Prorektorat-Internationales-LLL@uni-siegen.de wenden.

Interesse am künstlichen Mars war riesig

Wissenschaftsjahr „Unser Universum“: Rund 2000 Besucherinnen und Besucher unter dem Mars im Campus Buschhütten

„Mars findet Stadt – auf der Umlaufbahn durch neun Städte“: Im Juni war der statliche Mars des britischen Künstlers Luke Jerram am Campus Buschhütten installiert. Insgesamt rund 2000 Besucherinnen und Besucher nahmen binnen drei Wochen an Veranstaltungen am Campus Buschhütten teil – eine stattliche Bilanz. Viele Menschen nutzen auch außerhalb des offiziellen Programms die Möglichkeit, sich das partizipative Kunstwerk – die Besucherinnen und Besucher werden zeitweiliger Teil davon – in Augenschein zu nehmen.

In einem mit Mehl dünn gefüllten und mit Kakaopulver leicht bestreuten Muschel-Sandkasten untersuchten – vor allem junge – Besucherinnen und Besucher mithilfe von Metallkugeln, wie die Krater auf der Marsoberfläche entstanden sind. Mithilfe von Magnetstäben wurden die Kugeln wieder aus der Masse gefischt – die Krater blieben. In den Werkstätten der Physikdidaktik und Kunstpädagogik der Universität Siegen auf dem Haardt Berg erprobten Schulklassen diese Marsmodulationen. Zudem war Kreativität gefragt: Wie sieht ein Leben auf dem Mars aus? Pappfiguren simulierten Menschen umgeben von Sternen, Raketen, Tieren. Die Szenarien wurden fotografiert – ein Motiv gleich zwei Mal mit einem kleinen räumlichen Verschiebung. Digital aufbereitet und durch 3D-Brillen betrachtet entstanden dreidimensionale Marswelten. Im Campus Buschhütten waren diese Kreationen ebenso anzuschauen wie diverse Kunstwerke von Kunststudierenden zum Thema „Mars“. Klassen und Gruppen erprobten die Technik der Stereofotografie am Campus Buschhütten genauso wie den Bau von Galileo-Ferrohören.

Eine Science Fiction Lesung mit Prof. Dr. Oliver Schwarz und dem bekannten Science-Fiction-Autor Andreas Eschbach (digital zugeschaltet), ein faszinierender Vortrag von Dr. Markus Pössel (Haus der Astronomie Heidelberg) im Forum Siegen, ein Vortrag von Dr. Marcus Niechciol (Uni Siegen) zur Forschung der experimentellen Teilchenphysiker in der Pierre-Auger-Kollaboration und nicht zuletzt eine Mars-Eis-Kreation rundeten das bunte Programm am Campus Buschhütten ab.

Höhepunkt des Wissenschaftsjahrs „Unser Universum“ im südlichen Westfalen war der Besuch des einstigen Astronauten Dr. Thomas



Reiter am Campus Unteres Schloss in Siegen. Reiter trug sich am Uni-Campus ins Goldene Buch der Stadt Siegen ein. Siegens Bürgermeister Steffen Mues zeigte sich hocherfreut über den Eintrag des ESA-Astronauten und erinnerte daran, dass die Vorfahren des zweiten Mannes auf dem Mond, Buzz Aldrin, aus dem Siegener Stadtteil Trupbach stammten.

Dr. Thomas Reiter entführte rund 600 Besucherinnen und Besucher in die Lebens- und Arbeitswelt auf den Raumstationen Mir und ISS. Er berichtete über seine Astronautenerlebnisse, über Experimente und gab einen eher düsteren Ausblick auf die Zukunft der europäischen Raumfahrt: „Aktuell sieht es in Europa etwas mau aus.“ Der Start der Träger Rakete Ariane 6 verzögere sich voraussichtlich bis zum Jahresende. Reiter faszt: „Wir sind blank und müssen uns auf Partner verlassen.“

Im Detail

Das Wissenschaftsjahr „Unser Universum“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und ein Antrag des Strategiekreis Wissenschaft in der Stadt (WISTA) unter Federführung des Vereins Science2Public aus Halle/Saale bildeten den Rahmen des Projekts. Das Siegener Teilprojekt „Erde trifft Mars“ richtete sich überwiegend an Schülerinnen und Schüler und wurde konzipiert und realisiert von Prof. Dr. Magdalena Eckes (Kunstpädagogik) und Prof. Dr. Oliver Schwarz (Physikdidaktik), jeweils mit Teams. Für die Koordination und Programmgestaltung zeichnete das Haus der Wissenschaft verantwortlich.

Foto: Dr. Thomas Reiter trug sich ins Goldene Buch der Stadt Siegen ein. Im Bild (von links): Prorektor Prof. Dr. Thomas Mannel, Prorektorin Prof. Dr. Petra Vogel, Uni-Kanzler Ulf Richter, Dr. Thomas Reiter, Siegens Bürgermeister Steffen Mues) Foto: Carsten Schmale

„Unser Universum“ zum Erleben nah

Kinderuni-Herbststaffel bot vier spannende Themen und wieder ein volles Haus

Die Kinderuni Siegen besteht seit 16 Jahren als Gemeinschaftsprojekt des Hauses der Wissenschaft der Universität Siegen sowie der Siegener Zeitung. Etliche tausend Kinder im Alter zwischen acht und zwölf haben seitdem an Veranstaltungen der Kinderuni Siegen teilgenommen. Die Herbststaffel trug das Thema „Unser Universum“. Einige Kinder hatten bereits Angebote im Rahmen des Wissenschaftsjahrs-Projekts „Mars findet Stadt“ im Campus Buschhütten wahrgenommen.



Etwa die Hälfte der über 250 Mädchen und Jungen waren Kinderuni-Neulinge. Zum ersten Mal bei der Kinderuni dabei war auch Theologie-Professor Thomas Naumann. Er nahm seine Zuhörerschaft mit auf eine bildhafte Reise zum Thema „Wie ist die Welt geworden? Schöpfungsvorstellungen in den Religionen und Kulturen der Erde.“ Einen ersten Halt machte er in Nordamerika bei den indigenen Hopi. Diese gingen davon aus, dass die Welt von einer Himmelsfrau erschaffen wurde. Einen zweiten Halt machte der Theologe bei den Maori in Neuseeland. In dieser Kultur galt Tangaroa als Schöpfergott. Die Maori leben am Meer. Das Gesicht des Schöpfergottes ist täu-

wiert, diese Tradition haben die Männer der Maori beibehalten. Tangaroa, so der Mythos, hat sich selbst erschaffen. Er ist aus einem Ei in den Weltraum geschlüpft. Ein Tintenfisch hält im Mythos der Maori den Himmel fest, damit dieser nicht auf die Erde fällt. Dritter Halt in der Vorlesung war Ägypten. Dort gab es nicht zuletzt den Schöpfergott Amun. Auch dieser entstand aus einem Ei, besiegte die Finsternis und ordnete das Chaos. Es gibt noch etliche weitere Schöpfungsmythen alter Kulturen, in denen häufig Alltagsbeobachtungen eine Rolle spielen. Naumann: „Ihr Ursprung liegt im Staunen über das Geheimnis des Lebens.“

Der Physiker Prof. Dr. Markus Cristinziani brachte den Kindern die Forschungen am CERN in Genf nahe. Vor den Augen der Kinder führten er und sein Team das Verfahren der Teilchenbeschleuniger vor: Eine auf Fahrt gebrachte Kugel trifft auf ein Päckchen Quark und lässt dieses beim Aufprall in einem Behältnis „explodieren“. Am Beispiel eines Galton-Bretts führte der Wissenschaftler eindrucksvoll und nachvollziehbar die Normalverteilung nach Gauß vor. Kleine Metallkugeln werden in ein dreieckiges Gittergerüst gegeben und fallen durch die Stäbe nach unten. Besonders viele Kugeln sammeln sich in der Mitte unterhalb des Bretts an, weil zur Mitte hin besonders viele Wege führen. Wird die Mitte des Galton-Bretts mit Hindernissen bestückt, landen Kugeln vermehrt auch in den äußeren Bereichen unterhalb des Bretts. Das Experiment zeigt, dass man anhand von Verteilungen in den Nachweisgeräten Aufschluss über die winzigen Teilchen in den Stößen gewinnen kann. So wurde zum Beispiel die Struktur der Atomkerne herausgefunden.

Der rote Planet stand bei der dritten Veranstaltung erneut im Mittelpunkt des Interesses. Prof. Dr. Magdalena Eckes ließ die Mädchen und Jungen aktiv teilhaben. Warum gibt es Mars-Aufnahmen in türkiser und roter Farbe? Ein Kind wusste Bescheid: „Das hat was mit dreidimensionalem Sehen zu tun.“ Prof. Eckes zeigte, wie das funktioniert. Dafür hatte sie 3 D-Brillen und 3 D-Zeichenblätter dabei. Die Kinder durften die Blätter fantasievoll gestalten und sich ihre Kunstwerke durch die 3 D-Brille anschauen. Zum Abschluss der Herbststaffel war die Sachbuchautorin Maja Nielsen zu Gast. Sie hatte ihr Buch „Kosmonauten. Mit 20 Millionen PS ins All!“ dabei. Zum Abschluss der Staffel wurden die begehrten Diplome verteilt.

Die nächste Kinderuni-Staffel findet ab dem 27. Februar 2023 statt. Das Thema lautet „Freiheit“.



„Die Universität Siegen in Ghana umfassend repräsentieren“

Dr. Beatrice Asenso Barnieh über ihre Arbeit bei der Ghana-NRW University und die Unterschiede von Deutschland und ihrem Heimatland



Was ist Ihre Aufgabe als Vertreterin der Ghana-NRW University Alliance in Accra?

Als Leiterin des Büros der Ghana-NRW University Alliance in Ghana habe ich ein sehr weites Aufgabenspektrum. Natürlich bin ich verantwortlich für die finanzielle Verwaltung und Berichterstattung des Büros und für seine Außendarstellung. Ebenso bin ich zuständig für die Pflege von bestehenden und den Aufbau von neuen Hochschulpartnerschaften und Forschungskooperationen in Ghana und unterstütze und berate die Mitarbeiter*innen der Universitäten der Allianz bei der Zusammenarbeit mit akademischen Einrichtungen in Ghana. Natürlich gehört aber auch die

Beratung von ghanaischen Studieninteressierten, Doktorand*innen und Forschenden, die einen Aufenthalt in Deutschland planen, dazu. Unter anderem für diese Zielgruppen plane und führe ich diverse Veranstaltungen durch, zum Beispiel organisiere ich Alumni-Aktivitäten, um einen Erfahrungsaustausch zu fördern und gegenseitig Wissen zu vermitteln.

Was ist Ihr Bildungshintergrund?

Ich habe ein sehr breit aufgestelltes Wissen in den Bereichen Geodäsie und Geoinformationssysteme und habe mich vor diesem Hintergrund insbesondere mit der Bekämpfung des Klimawandels auseinandergesetzt. Meine akademische Laufbahn verteilt sich auf mehrere Kontinente – angefangen mit einem Bachelor in Ghana über einen Masterabschluss in den Niederlanden sowie meine Promotion in China. Als Postdoc verbrachte ich dann einige Zeit unter anderem an der Technischen Universität München, sodass ich auch das Leben und Forschen in Deutschland kennenlernen konnte.

Was haben Deutschland und Ghana Ihrer Meinung nach gemeinsam? Wo unterscheiden sie sich?

Im Bereich der Bildung haben beide Länder in den letzten Jahren nationale Bildungsreformen durchgeführt: In Deutschland wurde 2018 der „Pakt für Bildung und Forschung“ eingeführt, um die Chancengleichheit in der Bildung, die Digitalisierung und die berufliche Bildung zu fördern. In Ghana zielt der „Education Strategic Plan 2018-2030“ darauf ab, den Zugang, die Qualität und die Relevanz der Grundbildung zu verbessern und die Qualifizierung der Arbeitskräfte zu fördern. Auch eine kostenlose Schulbildung ist in beiden Ländern gegeben.

Darüber hinaus haben beide Länder Berufsbildungssysteme: Deutschland ist bekannt für sein duales Ausbildungssystem, das theoretische und praktische Ausbildung kombiniert. Auch Ghana hat ein ähnliches System eingeführt, das sogenannte „Apprenticeship Levy Scheme“, das darauf abzielt, Jugendlichen technische

und berufliche Fähigkeiten zu vermitteln und den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes gerecht zu werden.

Trotz dieser Gemeinsamkeiten unterscheiden sich die beiden Länder in vielerlei Hinsicht. So ist zum Beispiel Deutsch die Amtssprache in Deutschland, während die Amtssprache in Ghana Englisch ist, obwohl viele andere lokale Sprachen gesprochen werden. Deutschland verfügt über eine gut ausgestattete Bildungsinfrastruktur und ist in Bezug auf die technologische Entwicklung und Innovation fortschrittlicher, wobei der Schwerpunkt auf der MINT-Bildung liegt. Ghana hingegen steht aufgrund unzureichender finanzieller Mittel vor vielen Herausforderungen bei der Bereitstellung qualitativ hochwertiger Bildung. Obwohl Ghana ein Wachstum im Technologiesektor verzeichnet, hinkt das Land in Bezug auf den technologischen Fortschritt immer noch hinterher. Daher hat das Land immer noch Schwierigkeiten, die infrastrukturellen und technischen Anforderungen des Bildungssektors zu erfüllen. Das Bildungssystem muss sich anpassen, um mit den veränderten Anforderungen des Arbeitsmarktes Schritt zu halten.

Sie werden im November nach Siegen reisen - was erwarten Sie?

Mein Ziel ist, die Beziehungen zwischen der Universität Siegen und der gesamten Ghana-NRW-Hochschulallianz mit ghanaischen Einrichtungen zu stärken und zu pflegen. In Siegen möchte ich mich mit wichtigen Mitgliedern der Universität vernetzen, um mögliche Bereiche der Zusammenarbeit zu identifizieren. Ebenso möchte ich mich aber auch eingehend über die Forschungs- und Bildungsmöglichkeiten an der Universität informieren, um die Universität in Ghana umfassend repräsentieren zu können. Ich möchte gerne mit den Mitarbeiter*innen ins Gespräch kommen, um gemeinsame Ziele und Werte zu erörtern und dabei auf mögliche Bedenken oder Fragen einzugehen. Ich freue mich auf den Besuch und bin gespannt darauf, Siegen kennenzulernen.

Orientation Days für internationale Studierende



Von A wie Aufenthaltstitel über M wie Mensa bis zu Z wie ZIMT-Zugangsdaten

Wer findet am schnellsten das Audimax? Wer hat am besten das deutsche Mülltrennprinzip verstanden? Und wer hat die meisten Sigg-Stempel ergattert? Rund 100 internationale Studierende kamen in der letzten Septemberwoche zusammen, um sich im Rahmen der Orientation Days der Abteilung International Student Affairs auf ihren Studienstart vorzubereiten.

Von A wie Aufenthaltstitel über M wie Mensa bis zu Z wie ZIMT-Zugangsdaten lernten sie alles, was sie für das Studium an der Uni und das Leben in der Region kennen sollten, um gut zu rechtzukommen und sich wohlfühlen. „Neben der Vermittlung wichtiger Informationen ist es besonders wichtig, dass die Studierenden merken: ‚Ich bin nicht alleine mit meinen Sorgen.‘ Und: ‚Es gibt viele Anlaufstellen, bei denen ich Unterstützung finde“, so Katharina Sommer, Leiterin der Abteilung International Student Affairs. „Daher bieten wir viele Veranstaltungen an, um die Studierenden untereinander zu vernetzen und sich mit den Angeboten vertraut zu machen.“

Das Programm wurde gerahmt durch Angebote der studentischen Initiative ESN sowie durch einen Deutschkurs vom Sprachenzentrum.

Eröffnung des Allianzbüros in Ghana



Das Büro der Ghana-NRW University Alliance in Accra, der Hauptstadt Ghanas, wurde im Juli eröffnet. Zu diesem Anlass ist eine Delegation der beteiligten Hochschulen nach Ghana gereist, um die Eröffnung gemeinsam zu feiern. Die örtliche Büroleiterin, Dr. Beatrice Asenso Barnieh, unterstützt die sechs Mitgliedshochschulen bei ihren Aktivitäten vor Ort. Für die Universität Siegen liegt der Schwerpunkt auf der Intensivierung der Kooperation mit dem Fokussierten Partner, der University of Ghana in Accra.



Musikwissenschaftlerin reiste nach Ghana

Yalda Yazdani berichtet über vielversprechende Zusammenarbeit mit Institutionen in dem westafrikanischen Land



Während meines Aufenthalts in Ghana hatte ich das Privileg, Dr. Adwoa Arhine zu treffen, die Leiterin der Musikabteilung an der Universität von Accra. Unsere Gespräche drehten sich um Möglichkeiten zur Zusammenarbeit und die Fortsetzung meiner Forschung über Sängerinnen in Ghana. Dr. Arhines Erkenntnisse und Fachwissen waren von unschätzbarem Wert für die Ausrichtung meiner Forschung.

Ein weiterer Höhepunkt meiner Reise war ein Treffen mit Mantey Efa Esaaba, einem Mitglied von CEGENSA (Center for Gender Studies and Advocacy) an der Universität von Accra. Wir führten eine intensive Diskussion über die geschlechtsspezifischen Aspekte meiner Forschung und erörterten Möglichkeiten zur Vertiefung unserer Zusammenarbeit. Diese Zusammenarbeit zielt darauf ab, Forschungsprojekte im Bereich Geschlechterfragen an der Universität Siegen und der Universität Accra zu verknüpfen.

Während meines Aufenthalts hatte ich die Ehre, auf der ICTM (International Council for Traditional Music) Konferenz zu präsentieren. Dr. Eyram Fiagbedzi, einer der Hauptorganisatoren der Konferenz, spielte eine entscheidende Rolle bei meiner Teilnahme. Wir diskutierten auch Pläne zur Fortsetzung von Austauschprogrammen, die kulturelle und akademische Verbindungen zwischen unseren Einrichtungen fördern sollen.

Ich konnte die Gelegenheit nutzen, während meines Aufenthalts in die reiche musikalische Kultur Ghanas einzutauchen. Ich besuchte zahlreiche musikalische Aufführungen verschiedener Bands aus verschiedenen Regionen Ghanas. Diese hautnahe Erfahrung war unglaublich bereichernd und lieferte wertvolle Kontextinformationen für meine Forschung.

Zusammenfassend war meine Reise nach Ghana ein großer Erfolg. Ich habe aus erster Hand gesehen, wie die Verbindungen und der Austausch in nur wenigen Monaten seit meiner ersten Reise im Februar gewachsen sind. Die Aussichten für zukünftige Zusammenarbeiten und Programme zwischen der Universität Siegen und Institutionen in Ghana sind vielversprechend.

Yalda Yazdani promoviert an der Universität Siegen im Fach Musikwissenschaft. Die 1985 geborene Iranerin zeichnet sich durch herausragendes gesellschaftliches und interkulturelles Engagement aus. So setzt sie sich für Musikerinnen aus dem Iran und aus Afghanistan ein. Sie erhielt 2021 den Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD).

Data Scientist von der University of Tulsa zu Gast

Prof. Dr. Kazim Topuz arbeitete in der Forschungsgruppe Bioinformatik an der Lebenswissenschaftlichen Fakultät mit

Die langjährige Kooperation der Universität Siegen mit der University of Tulsa, Oklahoma, trägt nun auch in der Lebenswissenschaftlichen Fakultät (LWF) ihre Früchte. Im Frühjahr war Prof. Dr. Kazim Topuz von der Business School zu Gast in der Fakultät, finanziert vom Comenius Programm. Kazim Topuz ist ein interdisziplinär ausgerichteter Data Scientist mit einem Schwerpunkt in Healthcare Analytics. Der Dekan der LWF, Prof. Dr. Christoph Strünck, hatte 2022 bei der DFG finanzierten Pop-up University in Tulsa den Kontakt hergestellt.

An der LWF fand Kazim Topuz sofort Anschluss in der Forschungsgruppe um Prof. Dr. Florian Centler, der Bioinformatik lehrt. Kazim Topuz, der hochrangig international publiziert, war begeistert von den Perspektiven weiterer Zusammenarbeit: „Wir können neue Methoden maschinellen Lernens gezielt einsetzen, um die Gesundheit von Menschen schneller und besser ermitteln zu können. Neue Daten aus der Genomik bieten die Chance, den Einfluss des Mikrobioms und des Metabolismus auf die Gesundheit zu ermitteln.“

Kazim Topuz und die Kolleg*innen der LWF wollen nun verfügbare Daten aus Deutschland dafür nutzen, bessere Vorhersagemodelle zu entwickeln, sie zu erproben und zu publizieren. Mit den Ergebnissen lassen sich nicht nur Forschungsgelder einwerben, sondern das Gesundheitssystem stärker präventiv ausrichten.



KURZ NOTIERT

Virtual Study Abroad

Im Sommersemester hat die Universität Siegen erstmals ein Angebot im Bereich Virtual Mobility aufgelegt. Sieben Lehrveranstaltungen wurden hybrid abgehalten, damit Studierende von Partneruniversitäten ebenfalls teilnehmen konnten, ohne sich vor Ort in Deutschland, aufzuhalten. Insgesamt 18 Studierende haben am Pilotprogramm teilgenommen, davon haben 16 erfolgreich die Prüfungen absolviert. Im Wintersemester 2023/2024 gibt es weitere Virtual Mobility-Angebote für die Studierenden der europäischen Partneruniversitäten. Die Virtual Mobility-Angebote sind eine Innovation, die die Möglichkeiten für Austausch und Kooperation erhöhen sollen. Zudem trägt das Angebot dazu bei, das Profil des Studienstandorts Siegen in Europa zu stärken.

UNIVERSITY OF GHANA
UNIVERSITY OF TULSA

FOKUSSIERTE PARTNER DER UNI SIEGEN

Konzept fürs Karstadt-Gebäude

Weiterer Schritt Richtung Bürger-Uni: Neben Einzelhandel und Gastronomie sollen Räume für Kultur und Bildung entstehen



Seit Ende 2020 beherbergt die obere Etage des Karstadt-Gebäudes bereits das neue Hörsaalzentrum der Uni Siegen. Nach der Schließung der Filiale wird an einem neuen Nutzungskonzept für das Gesamtgebäude gearbeitet.

VON ANDRÉ ZEPPENFELD

Verschiedene Einzelhandelsangebote, Gastronomie zum Schlossplatz hin, ein großer Musiksaal, ein wissenschaftliches Tagungszentrum und Seminarräume. Dazu studentische Arbeitsplätze und ein Forum mit Treppe, das auch als Veranstaltungsort für Kultur und Wissenschaft genutzt werden kann. Das Konzept für das rund 10.000 m² große, ehemalige Karstadt-Gebäude in der Siegener Innenstadt sieht eine Nutzung mit verschiedenen Modulen vor. Die Mischung aus Einkauf, Genuss und Kultur/Bildung soll ganz-

jährig für eine hohe Frequenz sorgen. Zur Zielgruppe zählen Bürger*innen, Universitätsangehörige und externe Gäste. Das Konzept haben Universität und Stadt, die Sieberg Immobilien GmbH als Gebäudeeigentümerin und die Interessensgemeinschaft (ISG) Oberstadt gemeinsam erarbeitet, nachdem die Schließung der Siegener Karstadt-Filiale bekannt gegeben worden war.

Für Uni-Rektor Prof. Dr. Holger Burckhart ist dies ein weiterer großer Schritt hin zu einer Bürger-Uni: „Wir möchten die Universität noch stärker für Bürgerinnen und Bürger öffnen. Lebenslan-

ges Lernen, Fort- und Weiterbildung und der Wissenstransfer in eine breite gesellschaftliche Öffentlichkeit sind die Stichworte. Das ehemalige Karstadt-Gebäude ist dafür aufgrund seiner zentralen Lage der ideale Ort.“ Das Haus der Wissenschaft wird hier angesiedelt, auch Kooperationen mit der städtischen Musikschule, Chören oder der Philharmonie Südwestfalen seien angedacht. „Bürger-Uni bedeutet auch, dass sich die Universität noch stärker für die Kultur öffnet. So werden im Musiksaal selbstverständlich auch öffentliche Aufführungen und Konzerte stattfinden. Die geplante Freitreppe im Herzen des Gebäudes kann zur Bühne für Kulturschaffende werden“, erklärte Burckhart.

Was sich die Siegener*innen in dem Gebäude künftig wünschen, soll im Rahmen einer Online-Befragung erhoben werden – insbesondere im Hinblick auf das zukünftige Einzelhandels- und Gastronomie-Angebot, das kulturelle Angebot, aber auch, was die Mobilität im Umkreis des Komplexes angeht.

Auch in Deutschland unterrichten

Zum dritten Mal wurde das Qualifizierungsprogramm für geflüchtete Lehrerinnen und Lehrer erfolgreich abgeschlossen

VON SABINE NITZ

Ein großer Meilenstein auf dem Weg zurück in den Beruf ist geschafft: 20 Absolventinnen und Absolventen des Qualifizierungsprogramms LehrkräftePLUS Siegen erhielten ihre Zertifikate. Sie kommen ursprünglich aus der Türkei, dem Iran, Syrien und Russland und haben dort bereits als Lehrerinnen und Lehrer gearbeitet. In Deutschland möchten sie ihre Tätigkeit wieder aufnehmen und Chemie, Englisch, Informatik, Kunst, Mathematik, Physik und technische Fächer unterrichten. Das Qualifizierungsprogramm LehrkräftePLUS Siegen, das am Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung (ZLB) der Uni Siegen durchgeführt wird, bietet dazu die Möglichkeit. In der einjährigen Weiterbildung werden die vorhandenen sprachlichen, fachlichen und pädagogischen Kenntnisse und Fähigkeiten der Teilnehmenden aufgegriffen und mit Blick auf den Einsatz an Schulen in Deutschland erweitert. Der erfolgreiche Abschluss ermöglicht die Teilnahme an dem Anschlussprogramm „Internationale Lehrkräfte Fördern (ILF)“ der Bezirksregierung Arnsberg, das wiederum Perspektiven für eine dauerhafte Tätigkeit als Lehr*in im nordrhein-westfälischen Schuldienst eröffnet.

Bei der Abschlussfeier an der Uni Siegen gratulierten neben der Siegener Programmkoordinatorin Dr. Inga Schmalenbach und Prof. Dr. Petra Vogel, Prorektorin für Internationales und Lebenslanges Lernen, auch Britta Bollmann, Gruppenleiterin für Weiterbildung, Lehrerausbildung und Kulturpflege der Vertriebenen am Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW. Besonders freuen sich die Anwesenden über ein persönliches Videogrüßwort von Ministerin Ina Brandes.

In seiner Begrüßung betonte Prof. Dr. Nils Goldschmidt, Direktor des ZLB und Programmleiter: „LehrkräftePLUS ist ein umfassendes Programm. Und dieses Programm lautet: Dieses Land gehört auch Ihnen, egal wo Sie herkommen. Als Neuankömmlinge können Sie an unserem Land in ganz besonderer Weise teilhaben, in dem Sie sich um die nächste Generation dieses Landes kümmern, zu der auch viele Kinder mit Fluchtgeschichte oder anderer Migrationsgeschichte zählen.“



Die Teilnehmer*innen des Qualifizierungsprogramms LehrkräftePLUS Siegen freuen sich über ihre Zertifikate.

In dem dritten Durchgang von LehrkräftePLUS Siegen gab es erstmalig eine Kooperation mit Berufskollegs. Eigentlich liegt der Fokus des Programms auf der Sekundarstufe I. Die Schulform Berufskolleg werde man jedoch in Absprache mit der Bezirksregierung künftig vermehrt im Blick haben, so Dr. Inga Schmalenbach.

Begrüßt wurden auch die 23 Teilnehmer*innen der nächsten Qualifizierungsgruppe. „Die Anzahl der Bewerbungen übersteigt immer um ein Vielfaches die Anzahl der zur Verfügung stehenden Plätze“, erklärt die Programmkoordinatorin. „Wir sehen steigende Bewerber*innen-Zahlen von ukrainischen Lehrkräften.“

Das Programm, das seit 2020 an der Uni Siegen durchgeführt wird, wird seit diesem Jahr als Leuchtturmprojekt im Rahmen des Förderprogramms „NRWege ins Studium“ des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft NRW mit jährlich 250.000 Euro gefördert. Eine Verlängerung der Förderung bis 2027 ist zugesagt.

Das Netzwerk Lehrkräfte Plus Nordrhein-Westfalen, zu dem fünf Standorte gehören, die das Qualifizierungsprogramm umsetzen, gibt in einer gemeinsamen Publikation einen Überblick über die LehrkräftePLUS-Programme mit detaillierten Infos zu Konzeption und Ablauf:

https://lehrkraefteplus-nrw.de/wp-content/uploads/Publikation-Lehrkraefte-Plus-NRW_31.03.23_final.pdf

Informationen zum Qualifizierungsprogramm an der Uni Siegen finden sich unter:

www.lehrkraefteplus.uni-siegen.de

Qualität ganzheitlich sichern

Ein Gespräch über die aktualisierten, universitären Qualitätsziele und ihre strategische Bedeutung

INTERVIEW VON SABINE NITZ

Die Universität Siegen hat im Sommer 2023 ihre Qualitätsziele aktualisiert. Der Querschnitt befragt hierzu Tobias Auberger, den Leiter des Qualitätszentrums Siegen und Volker Stein, den im Rektorat für das Qualitätsmanagement zuständigen Prorektor für Ressourcen und Governance.

Wozu brauchen wir an der Universität Qualitätsziele?

Die Qualitätsziele bilden den ganz grundlegenden Orientierungsrahmen für unsere gesamte Qualitätsarbeit. Aus ihnen werden von einzelnen Einheiten – also den Fakultäten, Verwaltungseinheiten, Serviceeinrichtungen usw. – für ihre jeweiligen Zwecke situationsangepasst spezifische Qualitätsziele abgeleitet. Immer, wenn in der Universität etwas Neues gestaltet wird, zum Beispiel ein neuer Studiengang, eine neue Forschungskooperation oder die Einführung neuer Verwaltungsprozesse, sollte ein Abgleich mit den Qualitätszielen erfolgen: Konzipieren wir das, was wir tun wollen, als qualitativ hochwertiges Angebot?

Wir sind eine sogenannte systemakkreditierte Universität. Dies bedeutet, dass unser Qualitätsmanagement-System (QM) im Bereich von Studium und Lehre geeignet ist, das Erreichen der Qualifikationsziele und die Qualitätsstandards unserer Studiengänge zu gewährleisten. Mit der erfolgreich erreichten Systemakkreditierung hat die Universität Siegen das Recht erhalten, das Siegel des Akkreditierungsrates für die von ihr geprüften Studiengänge selbst zu verleihen. Die hierzu notwendige Qualität sichern wir umfassend.

Diese Qualitätsziele sind ja eine Überarbeitung der bestehenden Qualitätsziele aus dem Jahr 2017. Warum? Und wer legt die Qualitätsziele fest?

Dies ist zunächst eine formale Anforderung: Gemäß unserer QM-Ordnung werden die universitären Qualitätsziele in einem sechsjährigen Turnus durch den Lenkungsausschuss QM überprüft und aktualisiert. Sie wurden erstmalig 2017 durch das Rektorat beschlossen, also stand 2023 ihre Revision an. Aber ja, auch inhaltlich war es an der Zeit, mal wieder auf die Qualitätsziele zu schauen: Sind sie noch aktuell? Sind sie noch ambitioniert genug? Werden sie breit akzeptiert? Und werden sie in der universitären Qualitätsarbeit beachtet?

Die Qualitätsziele werden für die Bereiche Governance, Forschung, Studium und Lehre, Transfer und Service beschrieben. Sind alle Bereiche gleichwertig zu sehen?

Die Universität Siegen hat den Anspruch, umfassende Qualitätssicherungsprozesse zu implementieren, die dazu beitragen, die Lehr- und Studienbedingungen, aber nicht nur sie, stetig zu verbessern. Dies nimmt insbesondere in der Systemakkreditierung Gestalt an – das Stichwort lautet „Ganzheitlichkeit“: Qualität soll also in allen Leistungsbereichen der Universität systematisch gesichert werden. Selbst wenn an einer Universität der Bereich Studium und Lehre ganz weit vorne steht: Die Qualitätsziele kommen nicht allein den Studierenden und den Lehrenden zugute, die von der Einhaltung höchster Bildungsstandards profitieren, sondern darüber hinaus vielen weiteren Stakeholdern der Universität Siegen.

Die Qualitätsziele sind so formuliert, dass der Eindruck eines Ist-Zustands entsteht. Ist der Anspruch schon Wirklichkeit?

Die indikativische Formulierung der Qualitätsziele unterstreicht den Anspruch der Universität Siegen, diese Qualitätsziele in der Zukunft in der beschriebenen Form leben zu wollen: Man soll sich recht konkret vorstellen können, wie eine ganzheitlich qualitätsgesicherte Universität Siegen wahrgenommen werden kann und wie sie sich anfühlen würde. Dennoch würden wir die Qualitätsziele nicht in der vorliegenden Form formuliert haben, wenn sie bereits erreicht wären. Die mit den Qualitätszielen verbundene Ambition ist klar, und auf sie kommt es an.

Könnte man Qualitätsziele, jedenfalls teilweise, nicht auch in Zahlen festlegen? Studienerfolg, Anzahl der Dissertationen, Einführung neuer Verwaltungsprozesse bis zu einem Zeitpunkt X?

Genau dies ist die Idee: Die universitätsweiten allgemeinen Qualitätsziele wie auch die darauf zu beziehenden strategischen Ziele einzelner Einheiten sollen, wo immer sinnvoll und möglich, durch qualitative und quantitative, an die innere Logik sowie an die

Zweckbestimmung der jeweiligen Einheiten angepasste Zielkriterien konkretisiert und damit überprüfbar gemacht werden.

Ich nenne mal ein paar Stichwörter aus der Übersicht der Qualitätsziele: Partizipation, offene Kommunikationskultur, Chancengerechtigkeit, geeignete Rahmen für exzellente und sichtbare Forschung, fachadäquate Lehr- und Prüfungsformen sowie Betreuungsangebote, Dialog und Austausch mit der Gesellschaft. Wie und wer soll das überprüfen?

Die Qualitätsziele werden in den Fakultäten, aber auch in der Verwaltung, weiter spezifiziert, indem man dort systematisch durch die Qualitätsziele geht und schaut, ob hier Punkte drinstehen, die man bei den eigenen Vorhaben bewusst berücksichtigen sollte. Inwiefern man dies tut und welche konkreten Umsetzungen man jeweils vorsieht, dies wird dann auch im Qualitätsmanagementsystem der jeweiligen Einheit dokumentiert.

Inwieweit die Qualitätsziele grundsätzlich reflektiert werden, wird durch den Lenkungsausschuss Qualitätsmanagement berichtet. Dieses Gremium schaut auf die vielfältigen Aspekte, ob sie sich in der Breite der universitären Qualitätsarbeit wiederfinden. Wichtig ist hierbei jedoch, dass kein Kontrollsystem entsteht. Die Einheiten sollen ihr Qualitätsverständnis von sich aus an den Qualitätszielen der Universität orientieren und in ihrem jeweils geltenden Qualitätsmanagementsystem, das sie jeweils mit großer Sorgfalt aufbauen, die weitere Umsetzungshandhabung regeln.

Ein Ziel, das z.B. in der neuen Fassung nicht mehr auftaucht ist die „Uni als Marke“? Ist das nicht mehr relevant?

Dies ist ein gutes Beispiel dafür, dass der Lenkungsausschuss Qualitätsmanagement in seinen umfassenden Diskussionen immer den Kern der Qualitätsziele im Blick behalten hat – und der ist Qualitätssicherung und -entwicklung. Es wurde konsequent entschlackt, also: Allgemeine Ziele, die in anderen Leitbildern und Strategieformulierungen der Universität auftauchen und keine originären Qualitätssicherungsziele sind, wurden aus diesem Dokument ganz bewusst herausgestrichen.

Auch sprachlich hat sich seit der letzten Beschreibung der Qualitätsziele das ein oder andere verändert. Statt Third Mission ist nun von Transfer die Rede. Explizit wird von geschlechter- und diversitätssensibler Herangehensweise gesprochen, dafür ist eine Formulierung wie „vielfältiges Querdenken“ verschwunden. Wie schwer ist es, Qualitätsziele zu formulieren, und wie stark spielt Zeitgeist eine Rolle?

Zum einen hat sich der gesamtgesellschaftliche Diskurs in den vergangenen sechs Jahren verändert. Hier sind einige Vokabeln dann nicht mehr so unbelastet, wie sie es vielleicht früher mal waren, und wurden angepasst. Zum anderen bleibt auch die Universität Siegen nicht stehen, sondern entwickelt sich permanent weiter. So findet seit etwa zwei Jahren ein intensiver Strategiediskurs statt, in dessen Rahmen das Profil der Universität geschärft werden soll, was dann zum Beispiel auch die Handlungsfelder und ihre Benennung betrifft. Im Kern geht es nicht um den Zeitgeist und wie man sich opportunistisch dazu verhält, sondern darum, als was und wie sich die Universität Siegen wirksam für die Zukunft positioniert.

Was die aktuellen Qualitätsziele auszeichnet, ist, dass die Querschnittsthemen Gleichstellung/Diversity, Digitalisierung, Internationalisierung, exzellente Infrastruktur sowie Nachhaltigkeit die Qualitätsziele aller Leistungsbereiche systematisch durchziehen. Damit werden Aspekte, die uns als Universität kulturell wichtig sind, stärker in ihre konkrete Umsetzung gebracht.

Denken Sie, dass die Qualitätsziele als ein Teil des Qualitätsmanagements allgemein akzeptiert und die strategische Bedeutung



Dr. Thomas Auberger (links) und Prof. Dr. Volker Stein

anerkannt ist? Qualitätsziele zu formulieren ist das eine, ein Bewusstsein dafür zu schaffen das andere.

Es ist ja bereits spannend, dass der Querschnitt über die Qualitätsziele berichtet. Denn in der Regel ist es ja so, dass sich die wenigsten unserer 18.000 Universitätsangehörigen – Studierende und Mitarbeitende zusammengenommen – für das Qualitätsmanagement im Allgemeinen und die Qualitätsziele im Speziellen interessieren. Aber das Unsichtbare ist nicht das Unwirksame – im Gegenteil! Das Qualitätsmanagement, sprich: die Qualitätssicherung in Studium und Lehre, in der Forschung, Verwaltung und Universitätsleitung, ist das Rückgrat dessen, was die moderne Universität Siegen ausmacht. Ausgetüftelte Strukturen, Prozesse und Routinen der Qualitätssicherung dienen allesamt dazu, dass die Universität Siegen ihre Leistungsversprechen einlöst und ein kontinuierlich lernendes, sich verbesserndes System bleibt. Gerade die im Lenkungsausschuss Qualitätsmanagement geführte Diskussion der Qualitätsziele wurde durch die engagierten Beiträge der Fakultäten zur Überarbeitung der Ziele getragen, was ja ein Zeichen dafür ist, dass ihre strategische Bedeutung wertgeschätzt wird.

Wünschen Sie sich mehr Partizipation und Engagement? Wie könnte das aussehen?

Partizipation findet bereits statt, da die universitären Gremien, die sich mit Qualitätsarbeit befassen, durch gewählte Mitglieder aller Statusgruppen besetzt sind. Auch die eingeführten Qualitätsprozesse sehen vor, dass jegliche Impulse unabhängig davon, woher sie kommen, konsequent bearbeitet und aufgenommen werden. Allerdings ist in der tatsächlichen Nutzung aller dieser Möglichkeiten noch Luft nach oben: Wir würden uns wünschen, wenn etwa Fachschaften mehr Impulse aus ihrer Perspektive geben würden.

Wo funktioniert die Umsetzung der Qualitätsziele schon gut?

Eindeutig in den Fakultäten bei der Gestaltung von Studiengängen, die sich durchgängig explizit an den Qualitätszielen orientieren. Und ebenso in der Qualitätsarbeit der Universitätsverwaltung, die jährlich ihre strategischen Schwerpunkte aus den Qualitätszielen ableitet.

Erzielen wir durch die Qualitätsziele auch Außenwirkungen?

Man bemerkt durchaus außerhalb der Universität Siegen – so wird es uns zumindest in den Qualitätsnetzwerken berichtet, in denen wir Mitglied sind – dass wir uns sehr stark um Qualitätssicherung und -entwicklung bemühen. Andere Universitäten schauen tatsächlich darauf, wie es uns gelingt, die Qualitätsarbeit in Studium und Lehre auf hohem Niveau zu gestalten und gleichzeitig viele andere Leistungsbereiche mit dem „Qualitätsvirus“, wie wir es bezeichnen, zu infizieren. Auch die externen Gutachterinnen und Gutachter in unseren eigenen Studiengangs-Reviewverfahren geben uns sehr positive Rückmeldungen zu zwei Dingen: dass wir ambitionierte Qualitätsziele haben – und dass wir uns daran orientieren.

Spurensuche im alten Fachwerkhaus

Studierende präsentierten vorm Museum für Gegenwartskunst eine Mischung aus Architektur, Licht, Musik und Video

VON CLAUDIA IRLE-UTSCH

Da steht ein Haus in Muderbach, ein Fachwerkhaus. Eines von vielen, aber zugleich eines mit einer ganz besonderen Geschichte. Denn hier lebten die Großeltern und zwei Tanten des Fotografen Bernd Becher. In diesem „Becherhaus“ fühlte sich der 1931 in Siegen als Sohn eines Kunstmalers geborene Künstler gut aufgehoben, in einer dörflich anmutenden Idylle mittendrin in der vom Erzbergbau geprägten Montanregion an der Sieg. Siegerländer Fachwerkhäuser hat Bernd Becher gemeinsam mit seiner Frau Hilla einst systematisch in den Blick genommen: Fassaden, die einander ähneln in ihrer Funktionalität und klaren Struktur.

Der Becher-Schüler Laurenz Berges hat fotografisch hinter das Offensichtliche geblickt. Seine Bilder waren im Museum für Gegenwartskunst Siegen (MGKSiegen) zu sehen. Seinen Spuren wiederum sind Studierende des Faches Architektur der Universität Siegen gefolgt. Lena Knöll und Nina Tenhaken haben sich, in der Bildbearbeitung unterstützt von Ipek Daimagüler und Meltem Yazici, auf das Becher'sche Haus in Muderbach konzentriert.

Sie haben dessen seit Jahren unverändertes Innenleben – auch unter Verwendung von Fotografien von Laurenz Berges – erkundet. Sie haben den Blick nach außen und auch den Blick von außen filmisch montiert. Dabei haben sie Bezüge hergestellt zu anderen, verwandten Strukturen. Denn ihre Präsentation ordnet das Fachwerkhaus dem Baumgäst vor hellem Himmel zu. Auch hier grenzen Schwarz und Weiß einander ab; es entstehen Flächen, es bilden sich Räume.

Zu sehen war die architektonische Analyse auf einer vor dem Eingang zum MGKSiegen installierten Leinwand aus weißen Kunststoffplanen. Diese wiederum war gehalten von einem mehrstöckigen Gerüst – mit seinen senkrechten, waagerechten und diagonalen Streben fast ein Modell für das Konstrukt eines Fachwerkhauses. Rund 40 Minuten währte die, weil einmal wiederholt, gedoppelte Videosequenz.

Sie wirkte umso stärker, als sie musikalisch sehr intensiv unterstrichen wurde. Ein Kammerorchester aus Streichern, Bläsern und Pianist ließ eine Art Live-Film-Musik von Birk Arnold („Serenade“), Larissa Berger („Hinter dem Aufbau“) sowie Stefan Sali und Lutz Wehnert („Vanitas“) hören und über-

raschte mit einer Performance, die das Verhältnis des Davor und Dahinter ausdrucksstark vor Augen führte. Plötzlich nämlich war das alte Haus belebt: Schemenhaft zeigte sich hinter der Fassade ein guter Geist, eine verlassene Seele, mit dem Instrument Zink das Vergangene beschwörend und bald hinter den vier Wänden auch nicht mehr allein. Das Einst überdauert im Hier und Jetzt.

Auch mit diesem überraschenden Effekt spannte die Performance „FACH WERK MUSIK“ den Bogen zum Konzept der Kunst-Schau, die vom „Halten und Schwenden“ erzählt. Deren meditativen Charakter unterstrich die Abendmusik – vor und

nicht in dem Museum, was wiederum mit der Erzählung des Fotografen Berges korrespondierte.

Die Professoren Ulrich Exner (Architektur) und Martin Herchenröder (Musik) haben die Studierenden in einem Universitätsseminar inspiriert, angeleitet und begleitet. Wie bei etlichen vorherigen gemeinsamen Projekten (u.a. „Verlorene Orte“, 2017) konnten sie erneut ein großes, interessantes und auch begeistertes Publikum gewinnen.



Plötzlich ist das alte Fachwerkhaus belebt: Zu hören und zu sehen ist ein Musiker, der auf einem Zink spielt. Ein interessiertes Publikum folgte der fotografisch-musikalischen Spurensuche von Studierenden der Uni Siegen. (Foto: Claudia Irle-Utsch)

Nachts im Museum

Kunst, Lesungen, Performances mit Tanz und Theater

VON CHRISTINE ISLAMOV UND CHIARA MANON BOHN

DIE NACHT im Museum für Gegenwartskunst (MGK) Siegen konnte erstmals seit 2019 wieder ohne pandemische Einschränkungen stattfinden. Lesungen von lokalen Schreibkünstler*innen, Performances mit Tanz und Theater und verschiedene musikalische Auftritte lockten die Siegener Studierendenschaft und Stadtbevölkerung ins Museum. DIE NACHT ist eine seit 2015 stattfindende Kooperationsveranstaltung zwischen dem Museum für Gegenwartskunst Siegen und dem Lehrstuhl für Kunstgeschichte der Universität Siegen (zurzeit Vertr.-Prof. Dr. Anne Röhl) und wurde in diesem Jahr mit Mitteln des Prorektors für Lebenslanges Lernen gefördert.

Studierende der Kunst-, Kultur- und Medienwissenschaften planten und organisierten den Veranstaltungsabend in akribischer Kleinstarbeit unter der Anleitung von Chiara Manon Bohn, Karolin Guhlke (Universität Siegen) und Fenja Fröhberg (MGKSiegen). Von der Auswahl der Acts sowie der Organisation von Technik und Dekoration über die Konzeption eines begleitenden Vermittlungsprogramms bis zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit konnten Studierende erleben, was zu einer Veranstaltungsplanung im Museumskontext dazugehört. In kreativen Workshops brachten Studierende den Besuchenden wahlweise Künstler*innen der Sammlung Lambrecht-Schad-berg oder Arbeiten von Bernd und Hilla Becher näher. Diese wurden auch zum Ausgangspunkt für eine ganz besondere Aktion – den Beuteldruck mit selbstdesignten Fachwerkhausmotiven. Mit über fast 400 Besucher*innen war DIE NACHT ein voller Erfolg für das in der Siegener Altstadt gelegene Museum und alle Beteiligten.

Als wiederkehrendes Veranstaltungsformat der Siegener Kunst- und Kulturszene leistet DIE NACHT einen Beitrag zur kulturellen Teilhabe und führt neues Publikum bei ungezwungener Atmosphäre an die Kunst heran.

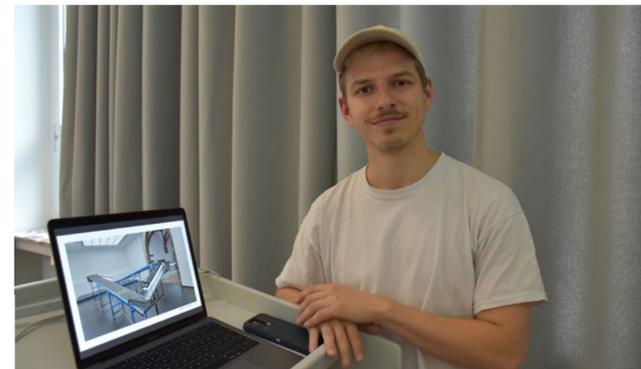
Studierende freuen sich, auch bei der nächsten NACHT wieder viele Besucher*innen mit einem kulturellen Begleitprogramm und Gesprächen – nicht nur über Kunst – begrüßen zu können.



DJ-Set von Joshua Grabbe am Abend im Museum für Gegenwartskunst Siegen, Foto: MGKSiegen

Lasst uns über Kunst reden

Austausch mit dem Künstler Max Brück stand am Beginn der universitären Reihe „Wandertalk“



Max Brück stellte beim „Wandertalk“ der Universität Siegen auch seine Raum-Installation „Rückbau“ vor.



neue Perspektiven auf das kulturelle Erbe, auf das Potenzial im Süden Südwestfalens öffnen. Und zwar durch die Brille oder über den Ansatz von Künstlerinnen und Künstlern gern auch von anderswo.

Der „Wandertalk“ fügt sich in den „Wanderspace“ ein. Das ist ein breit angelegtes Projekt, im Rahmen der Regionale 2025 konzipiert und mit der Verleihung des dritten Sterns zur Förderung freigeben. „Wanderspace“ wiederum erfährt Förderung aus dem interdisziplinären Forschungsprojekt FUSION (Forschungsbasierte Koevolution. Transformation des ländlich industrialisierten Raumes als Handlungsfeld der Universität Siegen). Es greift also eins ins andere – und so soll sich, wie Prof. Johanna Schwarz sagt, auch bei „Wanderspace“ vieles vernetzt entwickeln. In Stadt und Land, heute hier, morgen dort, auf Dauer oder nur für eine gewisse Zeit. Denn der Kommunikationsraum soll nicht statisch, sondern beweglich sein.

In diesen als ländlich industrialisierten apostrophierten Raum rund um die Großstadt Siegen passt ein künstlerisches Konzept wie jenes von Max Brück punktgenau. Auch hier würde er bei seiner Spurensuche fündig – auf Industriebrachen

oder Schlackenhalde, mit seiner Sicht auf vermeintliche Bausünden, die womöglich zu ihrer Zeit die genau angemessene Form eines Wiederaufbaus waren. In Frankfurt jedenfalls hat Brück mit einer Arbeit beim Kunstverein den Finger in eine Wunde gelegt, die

mit der neuen (!) Altstadt zugepflastert worden ist. „Als wäre nichts gewesen“, so der Installationskünstler. Er ist dem Bauschutt des 1974er Rathauses nachgegangen – und wurde auf einer Depone nahe des Frankfurter Flughafens fündig. Einen Teil der Betonbrocken hat er in der unmittelbaren Nachbarschaft des einstigen Verwaltungsbau dann über Transportbänder geschickt. Irre langsam, denn er konterkariert in seinen Arbeiten gern das „Höher-Schneller-Weiter“ einer auf Wachstum ausgerichteten Welt. Der Künstler „entkapselisiere“ die Maschinen, so „Wandertalk“-Mitorganisator Thorsten Schneider von der Universität Siegen. 1000 Bruchstücke hat Max Brück als Edition isoliert und vakuumiert. Ein Beispiel dafür, wie er das Draußen ins Drinnen holt und wieder ins Draußen entlässt.

Brück studierte an der Universität für Kunst und Design in Offenbach. Er lehrt am Institut für Kunstpädagogik (IfK) an der Justus-Liebig-Universität Gießen, mit dem das Siegener „Wanderspace“-Team kooperiert.

Als nächstes findet innerhalb des Projekts Wanderspace die Kunstaktion „7 Tage, 7 Hügel – Waldfegen“ mit dem Kölner Künstler Ivo Weber statt. Menschen fegen den Waldboden, fotografieren das Ergebnis – und versetzen das Waldstück danach wieder in seinen ursprünglichen Zustand. Die Aktion wird anschließend auf Plakatwänden im Stadtraum präsentiert.

VON CLAUDIA IRLE-UTSCH

„Am Anfang war der Schuppen“ – das steht in großen Lettern auf der Startfolie des Vortrags, mit dem der Künstler Max Brück zum ersten Mal, wie er augenzwinkernd sagt, „retrospektiv zu sprechen“ wagt. Der alte Schuppen im Garten der Großeltern steht symbolisch für sein Schaffen, das Erinnerungen sichtbar macht. Den Schuppen aus Holz hat Max Brück, 1991 geboren, erst ab- und andernorts wieder aufgebaut. Ein Anfang, der ein Ende bislang nicht hat. Denn immer wieder hält der Künstler Ausschau nach Behausungen, die ihre eigene Geschichte erzählen.

Das Porträt seines Werkes durfte im Projektraum des Bereichs Künstlerische Strategien im öffentlichen Raum/Kulturelle Bildung der Universität Siegen an der Spandauer Straße 40 ausgiebig betrachtet werden. Von vielen Seiten. Denn zwar stand am Anfang die Präsentation des Künstlers selbst, doch seine Themensuche und Themenbearbeitung erfuhr im Anschluss eine Erweiterung: Max Brück und sein interessiertes Publikum kamen gut miteinander ins Gespräch.

Somit gelang sie, die Premiere des ersten „Wandertalk“. Diese neue universitäre Reihe sucht den Austausch von Kunstschaffenden, Studierenden und Menschen aus der Region. Diese „Talks“ an immer wieder anderen Plätzen möchten auch

Den richtigen Umgang mit Finanzen lernen

Die Universität Siegen war mit der Schülerakademie Finanzkompetenz an der St. Franziskus Schule in Olpe zu Gast

„Mit Geld, sei es für Lebensmittel, für bestimmte Anschaffungen oder auch die Altersvorsorge, haben wir alle in unserem Leben zu tun. Deshalb ist eine möglichst frühzeitige Vermittlung von alltäglichen Finanzkompetenzen wichtig, damit wir als Verbraucherinnen und Verbraucher klug und verantwortungsbewusst handeln können“, sagte Staatssekretär Dr. Martin Berges vom Ministerium für Landwirtschaft und Verbraucherschutz NRW bei seinem Besuch der St. Franziskus Schule in Olpe.

Staatssekretär Dr. Berges nutzte die Gelegenheit am Rande der Schülerakademie Finanzkompetenz, um sich mit den Schülerinnen und Schüler über ihren Alltag als junge Verbraucherinnen und Verbraucher auszutauschen. Die Schülerakademie Finanzkompetenz wird von der Digitalen Wirtschaftsbildung des Lehrstuhls für Marketing und Handel an der Universität Siegen organisiert und vom Ministerium für Landwirtschaft und Verbraucherschutz NRW finanziert. Mit einem handlungsorientierten Ansatz als pädagogische Grundlage wird den Schülerinnen und Schüler das Thema Finanzkompetenz vermittelt.

Die Schülerinnen und Schüler hatten die Möglichkeit, durch Mitmach-Aktionen und Fachgespräche ihre Finanzkompetenz und ihr Konsumverhalten zu reflektieren. Sie trafen unterschiedliche Entscheidungen im Rahmen von ökonomischen Fallsituationen. Eine Schülerin reflektierte, dass es

„etwas Wichtiges sei, was spielerisch beigebracht wurde“. Auch die Schülerakademien an der Overbergschule in Ahlen und dem Gymnasium in Heinsberg seien auf großes Interesse gestoßen und würden ein wichtiger Beitrag zur finanziellen Bildung von Jugendlichen leisten, erklärte Louisa Kölzer von der Digitalen Wirtschaftsbildung.

Die Zielgruppe der Schülerakademie sind Schülerinnen und Schüler der 7. bis 10. Klasse sowie Berufsschülerinnen und Berufsschüler aus Nordrhein-Westfalen. Die Schülerakademie wird jeweils an drei Schulen pro Regierungsbezirk durchgeführt. Dabei ist der Projekttag an der Schule vor Ort von einer digitalen Auf-

taktveranstaltung sowie einer digitalen Abschlussveranstaltung gerahmt. Am jeweiligen Projekttag durchlaufen die Schülerinnen und Schüler insgesamt sechs Stationen, bei welchen sie von den Netzwerkerinnen und Netzwerknern angeleitet und unterstützt werden. „Die Schülerakademie Finanzkompetenz an der St. Franziskus Schule war ein Erfolg und wir freuen uns auf weitere Schülerakademien in der Zukunft“, sagte Projektleiter Dr. Manuel Froitzheim von der Universität Siegen.



Promotionen

Fakultät III

Christiane Bouten: Der Nachhaltigkeitsbericht als Spiegel des Nachhaltigkeitsengagements deutscher Kreditinstitute – eine inhaltsanalytische Untersuchung

Elsa Friederike Breit: Organisationale Spannungen und Paradoxien in radikal selbst organisierten Unternehmen

Debora de Castro Leal: At the Edge – a Decolonial perspective of the Digital World

Björn Eric Finkenberger: The Impact of Technology on the Digital Platform Economy

Patrick Hertrampf: Behavioral Finance Views on Bank Regulation to Strengthen Bank Stability

Martina Honsel: Messung des betriebswirtschaftlichen Erfolgs von Nachwuchsleistungszentren im deutschen Profifußball: Entwicklung und Anwendung eines innovativen Evaluationskonzepts

Paulina Pelagia Julia Jähigen: Deregulierung des Crowdlendings in Deutschland

Ralph Paul Löckener: Verrechnungspreise für die Nutzung von geistigem Eigentum im Business-to-Business Markt am Beispiel der Automobilzulieferindustrie

Borislav Tadic: Online Security and Privacy Awareness of Activists

Annable Weck: Der unbestimmte Rechtsbegriff der „Angelegenheit von erheblicher Bedeutung“ im Sinne der §§1628 S.1, 1687 Abs. 1 S. 1 BGB im Lichte der Entscheidung des BGH vom 3.5.2017 – XII ZB 157/16

Alarith Uhde: A Nurse-Centered Approach to Computer-Supported Healthcare Shift Planning

Anna-Katharina Zeuge: Planned and Crisis-driven Digital Transformation of Work

Fakultät IV

Arne Björn Busch: Einfluss der thermischen Eigenspannungen auf die statische und zyklische Festigkeit eines Hybridverbunds aus GFK und Stahl

Maximilian Stock: Entwicklung von modellbasierten Methoden zur Bestimmung von Materialeigenschaften im THz-Bereich

Kevin Olschewsky: Pushing the Precision in B Physics

Bianca Kretz: Multiscale Mollifier Technique in Poroelasticity With an Introduction to Thermal Aspects

Matthias Wille: Mengen bilden. Abraham Adolf Fraenkels grundlegende Zeit in Marburg

Nasser Gyagenda: Multi-Sensor State Estimation for Autonomous Navigation of Micro Aerial Vehicles in GNSS Reception Deprived Environments

Kevin Marc Brune: Automation of Jet function Calculations in Soft-Collinear Effective Theory

Johannes Zenkert: Multidimensional Knowledge Representation through Integrative Text Mining

Felix Höhne: The cost of being restricted by time, knowledge or fairness in scheduling and allocation problems or: How to run an Asian restaurant as a mathematician

Reinhard Panhuber: Partitioning of Radar Signals in Stationary and Ground Moving Targets by use of Low-Rank and Compressed Sensing Methods

Katja Wirfler: Curt Siegel – In seiner Bedeutung für die statisch-konstruktive Architekturlehre

Björn Eckert: Image Processing for X-ray and Electron Detection Based on Neural Networks for Pixelated Semiconductor Detectors

Olaf Kretzer: Wegbereiter der Astronomie in Volksschulen sowie der Astronomiemethodik in der Mitte des 19. Jahrhunderts

Thorben Gwydion Jaik: Thermochromism and Photomotion of Azobenzene-Containing Polymers and Hydrogels

Alwin Bernhard Heupel: Experimentelle Untersuchung von strukturierten NiTiO₂ Katalysatoren für Power-to-Methan Anwendungen

Sam Aghayan: Experimental and numerical investigation on dynamic behavior of soft materials with emphasis on tissue simulant materials

Haytham Baniabdelghany: Reliable, Energy-Efficient and Temporally Predictable Time-Trigged Hybrid TSN Systems Combing Wireless and Wirebound Networks

Florian Behner: Die Nutzung stationärer Empfänger zur Charakterisierung von Radar-Instrumenten und zur bistatischen SAR-Bildgebung

Kalun Ho: Learning Deep Visual Features for Minimum Cost Multicut Problem

Simon Reuter: Entwicklung und Untersuchung eines Radars mit stochastischer Wellenform

Amirhossein Kardoost: Minimum Cost Multicuts for Image and Motion Segmentation

Lukas Hermeling: Modellierung und Optimierung des Fertigmischprozesses beim Kautschukmischen in Innenschichtern anhand von adaptiven Prozessmodellen

Jasmins Graef: Entwicklung einer Methode zur Formsimulation faserverstärkter Thermoplaste

Muslem Rahimi: Searching for New Physics in Bottom-quark Decays

Niklas Joachim Stoberneck: Energetische Bewertung der Prozessketten zur hydrothermalen Karbonisierung von häuslichem Bioabfall

Daniel Schütz: Numerische Simulation des aerodynamischen und akustischen Feldes einer Düse-Flügel-Klappen Konfiguration

Sarah Katharina Aull: The Potential of Energetic Condensation Techniques for SRF Applications – The First Extensive SRF Performance Study on Nb/Cu by ECR Deposition

Samir Bou-Nassif: Ermittlung energetischer Flexibilisierungspotentiale einer Kläranlage durch Integration dezentraler Klärschlammbehandlungsmethoden

Marc-Simon Schäfer: Optimalitätsbasierte Entwicklung von Zustandsschätzung und Regelung eines Fertigwalzblocks in einer Warmwalzstraße für Stabstahl

Florian Wolling: Human Body-Enabled Methods for the Implicit Synchronization of Distributed Wearable Systems

Tak Ming Wong: Optimierungsbasierte Verbesserung von THz Daten und Bildern

Sebastian Böttcher: Detecting Epileptic Seizures with Multimodal Non-EEG Data from Wearables

Amartya Rej: Enlightening a tiny difference: Measurement of top quark pair charge asymmetry in tt + γ production at LHC using the ATLAS detector at $\sqrt{s} = 13$ TeV

Navid Saeid Soltani: Planar nano-antennas for spectroscopy and sensing

Domink Wilde: Lattice-Boltzmann-Verfahren hoher Ordnung zur Simulation kompressibler Strömungen

Mengdi Zuo: Development of 3D Microenvironment via Self-assembly of Microcubes for Cell Studies

Marius Mellmann: Numerische Simulationen des Wellenausbreitungsverhaltens in phononischen Zick-Zack-Gitterstrukturen mittels Spektrale-Elemente-Methoden

Volkan Yokaribas: Risserkennung und multi-axiale Dehnungsmessung an mechanischen Strukturoberflächen mittels Beschichtungen aus Graphen-Nanopartikeln

Kathrin Stahl: Investigation of Blunt Trailing Edge Noise from Asymmetric Airfoil under Different Aerodynamic Loads

Jonathan Steinberg: Mathematical Structures in Quantum Information Theory: Tensors, Correlations and State Estimation

Steven Schellert: Einfluss der Zusammensetzung auf das Hochtemperaturoxidationsverhalten im refraktären Hochtemperaturoxidationssystem Ta-Mo-Cr-Ti-Al

Daniel Klein: Rapid Identification and Classification of Food-relevant Spoilage Microorganisms by Raman- and IR-microspectroscopy

Parthib Khound: A Unified Adaptive Cruise Control Framework for Over-damped String Stable Platooning Systems

Hartmut Bauemeister: Functional Lifting, Direct Approaches and Applications of Nonconvex Optimization in Computer Vision

Sohom Kundu: From Multicomponent Dynamic Devices to Chemical Networks as Functional and Catalytic Systems

Swathi Naidu Vakamulla Raghu: Nanostructured zirconia via anodization for applications as coatings and potential bio-medical implant modifications

Pan Xu: Tailoring the fluorescence emission of fluorophores via supramolecular assembly

Vishnu Verman Rajasekaran: Functions Emerging from Motion in Multimode, Dissipative and Networked Multicomponent Systems

Nikolaus Owtsharenko: Development of a silicon pixel tracker for the measurement of the differential charm cross section of 400 GeV/c proton collisions on a SHIP-like thick target

Philipp Raack: Zeit und das Potential ihrer Darstellungsformen Eine Handreichung zur Anschaulichkeit von „Zeit“ für das Grundschullehramt

Sabine Seidl: „Das mein ich ja – oder doch nicht?“ - Qualitative Analyse von Redebeiträgen von Lernenden im chemieunterrichtlichen Diskurs der Sekundarstufe I

Friedhelm Eicker: Weiterentwicklung der technischen Berufsschule und ihrer Lehrenden-Plädoyer für ein gestaltungsorientiertes Lehren und Lernen auf dem Weg zu einem Zentrum für Aus-/Fort-/Weiterbildung mit besonderen Diensten in einem regionalen Bildungs- und Innovationsnetz

Chuyang Zhang: Structural Dependence of Diamond Composites on Electrochemical Performance of Small Molecules

Jan-Philipp Roth: Modellierung und Design Support von multimodeinterferenzbasierten Leistungsteilern auf Diffusionswellenleiterbasis

Arthur Grün: Entwurf, Modellbildung und Realisierung einer Asynchronmaschine mit Zahnspulenwicklung im Stator und Rotor“ eingereicht

Satoya Imai: Randomized measurements as a tool in quantum information processing

Soziale Hilfen mit vielfältigen Folgen

Reger Austausch im Rahmen der Tagung des Graduiertenkollegs zur aktuellen Forschung und der Frage: Was wirkt aus wessen Perspektive?

VON CHRISTINE ZINKE

Bei der Tagung des DFG-Graduiertenkollegs „Folgen sozialer Hilfen“ an der Universität Siegen präsentierte unter anderem die erste Kohorte des Kollegs die Ergebnisse ihrer Promotionsprojekte. Aus dem deutschsprachigen Raum fanden sich sowohl Zuhörer*innen als auch weitere Vortragende ein. Diese diskutierten über die intendierten, aber auch nicht intendierten Folgen der unterschiedlichsten sozialen Hilfen, wie zum Beispiel der Heimerziehung, der Straffälligenhilfe, der Kinder- und Jugendarbeit, der Familienhilfe, der Stadtteilarbeit.

Die drei Panels mit je drei Sessions und darin eingebetteten zwei bis drei Vorträgen widmeten sich den Themen Spannungsfelder Sozialer Hilfen, den Folgen und ihren Bedeutungszuweisungen sowie methodisch-methodologischen Perspektiven auf adressatenorientierte Forschung. Gerahmt wurden diese mit Keynotes von Holger Ziegler zum Critical Realism, von Katharina Gundrum und Charis Hengstenberg zu Schädigungen durch die Kinder- und Jugendhilfe sowie von Uwe Flick zu methodischer Multiperspektivität. Zudem präsentierten auch die zweite und dritte Kohorte des Graduiertenkollegs ihre Promotionsprojekte in Form von Postern.

Die Tagung setzte damit deutliche Impulse für eine umfangreiche Beforschung von Folgen. In Erweiterung der gegenwärtig vorherrschenden Wirkungsforschung verweist der Folgenbegriff auch auf unintendierte Aspekte sozialer Hilfen



Bei der Tagung des Graduiertenkollegs präsentierte unter anderem die erste Kohorte des Kollegs die Ergebnisse ihrer Promotionsprojekte.

und fokussiert nicht nur auf deren vorgegebene Ziele. Im Blickpunkt steht insbesondere, wie Adressat*innen die vielfältigen Folgen von Hilfen mit hervorbringen und gestalten. Zudem beachtet Folgenforschung die Komplexität sozialer Zusammenhänge, in die soziale Hilfen eingebettet sind. Dazu zählt neben der Sicht der Adressat*innen auf soziale Hilfen deren soziale Situation, die einen besonders wichtigen Einfluss auf Hilfen und ihre Folgen ausübt. Darüber hinaus spielen die Hilfesettings, aber auch soziale Vorstellungen von Normalität, Devianz (abweichendes Verhalten) und Hilfsbedürftigkeit eine wichtige Rolle.

Hier zeigt sich auch ein zentrales Ergebnis der Tagung: Folgen sozialer Hilfen sind perspektivabhängig. Für Folgenforschung können je nach Fragestellung verschiedene Herangehensweisen angemessen sein, das haben die vielfältigen Bei-

träge und vorgestellten Forschungsprojekte auf der Tagung deutlich gezeigt.

Im Rahmen der Tagung wurden zahlreiche Folgen ganz unterschiedlicher sozialer Hilfen sichtbar, sodass schlussendlich viele Tagungsbesucher*innen einen Eindruck gewinnen konnten, wie Folgen – sowohl intendierte als auch nicht intendierte – zustande kommen. Die Vortragenden fanden darauf ganz unterschiedliche Antworten, sodass ein reger und inspirierender Austausch entstand.

Ein großes Dankeschön gilt den Organisator*innen der Tagung, Jannis Albus, Anna Merle Baldsiefen, Mira Böing, Jennifer Buchna, Anja Eichhorn, Kristina Enders, Selina Heppchen, Hendrik Möller, Moritz Schumacher und Christine Zinke.

Graduiertenkolleg

Das DFG-Graduiertenkolleg „Folgen sozialer Hilfen“ fördert seit 2020 Promovierende, Habilitierende und deren Forschungsprojekte. Das interdisziplinär angelegte Kolleg besteht nicht nur aus Angehörigen der Erziehungswissenschaft und Sozialen Arbeit, sondern auch aus der Soziologie, der Psychologie und der Medienwissenschaft. Geleitet wird das Kolleg vom Sprecher Prof. Dr. Bernd Dollinger sowie von den stellvertretenden Sprecherinnen Dr. Hanna Weinbach und Prof. Dr. Zoë Clark. Derzeit umfasst das Kollegiat*innenteam, bestehend aus drei Kohorten, 22 Doktorand*innen sowie eine Post-Doktorandin und zwei Forschungsstudierende. Eine zweite Förderphase des Kollegs mit weiteren Kohorten befindet sich derzeit in Planung.

wo sie mal jenseits von Jugendamt oder Fachkräften gehört werden. Andere Eltern haben appelliert: Sagen Sie anderen, dass es gut ist Hilfe anzunehmen. Man wird im Rahmen der Forschungsarbeit auch schon mal adressiert als jemand, der nun etwas verändern kann. Diese Erwartung kann ich natürlich nicht erfüllen.

Die Themenbereiche, in denen die Forschungsarbeiten der Kollegiat*innen angesiedelt sind, sind sehr vielfältig: von Heimerziehung über Bewährungshilfe, offene Kinder- und Jugendarbeit oder Gesundheitsförderung bis zu computergestützter Psychotherapie.

Ja, und auch die Sichtweisen auf die Folgen sind unterschiedlich: Wenn wir gemeinhin von Folgen sprechen, ist das oft negativ konnotiert. Man sagt ja im Alltag: Das wird Folgen haben – und meint damit eigentlich immer etwas Schlechtes. Aber wir können auch schauen: Was sind positive Folgen sozialer Hilfen, die vielleicht nicht intendiert waren, aber dennoch deutlich und wichtig sind? Die Betrachtung der Folgen ist also kein Gegensatz zur Betrachtung von Wirkungen, macht das Feld aber breiter. Es ist wichtig, nicht nur zu schauen, was nutzt es, sondern auch was passiert links und rechts davon, wenn eine Hilfe beginnt und sich entwickelt.

Ist das ein spezifischer Blickwinkel des Siegener Graduiertenkollegs?

Das ist spezifisch für dieses Kolleg und ein sehr wichtiger Forschungsfokus, der sich einreißt in andere Schwerpunkte an anderen Universitäten. Woanders schaut man zum Beispiel gezielt auf die Nutzer*innen von sozialen Hilfen. Wir wollen die Perspektiven der Leute ernst nehmen, die von den Hilfen adressiert sind oder die sie in Anspruch nehmen bzw. in Anspruch nehmen müssen. Und diese Fragestellungen treffen auf großes Interesse. Das hat man an der sehr guten Resonanz bei der Tagung gesehen.

Nachgefragt bei...

...Anja Eichhorn

INTERVIEW VON SABINE NITZ

Anja Eichhorn ist Kollegiatin am Graduiertenkolleg „Folgen sozialer Hilfen“. Sie promoviert über das Thema „(Re-)Konstruktionen von Elternsein als Folge von Heimerziehung“. Sie kommt ursprünglich aus Berlin, hat in Merseburg und Berlin studiert, als Sozialarbeiterin gearbeitet und ist dann im Zuge der Promotion nach Siegen gekommen. Sie bewarb sich 2020 für das damals neue Graduiertenkolleg in Siegen und gehört somit zu den ersten Kollegiat*innen, die ihr Promotionsvorhaben derzeit beenden.

Der Titel des Graduiertenkollegs ist nicht so einfach zu verstehen. Folgen sozialer Hilfen meint in dem Fall nicht Wirkung, oder? Warum muss man das unterscheiden?

Das ist schon eine Frage des politischen und natürlich auch wissenschaftstheoretischen Diskurses. Ich komme aus der Sozialen Arbeit und hatte insbesondere mit Hilfen zur Erziehung zu tun, die finanziert werden durch öffentliche Gelder. Deshalb besteht natürlich auch ein Interesse daran zu erfahren, welche Effekte die Hilfen haben. Also was hat es für die Menschen, die die Hilfen beanspruchen, bewirkt? Hat es die gesellschaftlich gewünschte Wirkung? Im Graduiertenkolleg betrachten wir aber Folgen. Die Folgen für diejenigen, die Hilfen in Anspruch nehmen oder nehmen müssen. Und da ist es spannend zu sehen, dass die Menschen selbst andere Dinge

in den Fokus nehmen. Wenn man es mit Medizin vergleichen würde: Es gibt eben auch Nebenwirkungen. Dinge, die nicht intendiert sind, die aber große Bedeutung haben für diejenigen, die soziale Hilfe nutzen.

Können Sie das an Ihrem Projekt erläutern?

Betroffene Mütter, Väter, Eltern haben mir in Interviews erzählt, dass sie dadurch, dass ihre Kinder im Heim leben, in einen Legitimationskonflikt kommen. Es gibt eine Defizitzuschreibung. Das Problem ist häufig, dass man bei der Inanspruchnahme von sozialen Hilfen stigmatisiert wird. Lebt ein Kind nicht bei seinen Eltern, aber in einem Internat, sorgt man besonders gut für die Bildung des Kindes. Lebt das Kind aber im Heim, ist es ein Zeichen dafür, dass mit den Eltern was nicht stimmt. Verschiedene Hilfen haben also unterschiedliche Folgen, zum Beispiel wie jemand in der Gesellschaft gesehen wird. Ich schaue mir an, wie Eltern damit umgehen und welche Mechanismen damit in Gang gesetzt werden.

War es schwierig Betroffene zu finden, die mit Ihnen darüber reden wollten?

Durch meine frühere Arbeit hatte ich bereits einige Kontakte. Es gab Eltern, die explizit gesagt haben: Danke, dass ich endlich mal darüber reden kann. Also manche empfanden das Gespräch als Raum,

Frischer Lesestoff

Eine Auswahl an neu erschienenen Büchern im Universitätsverlag



Hammerhütte. Künstlerische Erkundung eines Quartiers
EVA VON ENGELBERG-DOČKAL / USCHI HUBER (HRSG.)

Reihe Frieder & Henner #2
Siegen: universi 2023, 52 S.,
ISBN 978-3-96182-143-3, Preis: 12,50 Euro
doi.org/10.25819/ubsi/10345

Der Band dokumentiert ein gemeinsames Projekt des Lehrgebiets Architekturgeschichte (Eva v. Engelberg-Dočkal) und des Fachs Kunst/Fotografie (Uschi Huber) an der Universität Siegen. Gegenstand der künstlerischen Analyse war das Stadtviertel Hammerhütte, nur wenige Gehminuten vom Siegener Hauptbahnhof entfernt. Hervorgegangen aus einem mittelalterlichen Hammerwerk handelt es sich um eines der ältesten Gebiete der Stadt, das im Laufe der Jahrhunderte zahlreiche Veränderungen erfuhr, aber nie großflächig überplant wurde. Bestimmend sind daher die Überlagerungen verschiedener Zeitschichten und eine kleinteilige, heterogene Struktur, die neue Perspektiven auf die Stadt und deren Geschichte ermöglichten. Kern des Bandes bilden im Wintersemester 2021/22 entstandene künstlerische Arbeiten von 17 Studierenden. Gerahmt wird der Band durch ein Vorwort von Stadtbaurätin Henrik Schumann und einen Text des Künstlers und Gastkritikers des Projekts Arne Schmitt (Köln/ Zürich).



Curt Siegel. In seiner Bedeutung für die statisch-konstruktive Architekturlehre
KATJA WIRFLER

Dissertation 01, Schriftenreihe Tragkonstruktion,
hrsg. von Thorsten Weimar, Siegen: universi 2023,
236 S., teils farb. Abb., ISBN 978-3-96182-136-5,
Preis: 19,90 Euro
doi.org/10.25819/ubsi/10358

Architektur steht im Spannungsfeld zwischen Kunst und Wissenschaft. Die besondere Herausforderung: Kreativität und wissenschaftliche Erkenntnisse und Methoden müssen sich symbiotisch ergänzen. Curt Siegel reformierte als Architekt und Hochschul-lehrer der zweiten Stuttgarter Schule die statisch-konstruktive Lehre für ArchitektInnen grundlegend. Seine Erkenntnisse und Methoden sind über das Historische hinaus wichtig für den aktuellen Diskurs. Trotz der enormen Leistung dieses außergewöhnlichen Architekten der Nachkriegszeit, ist das Wissen über ihn gering. Die Untersuchung zu Curt Siegel soll das Desiderat schließen. Mit dem Schwerpunkt auf seine Bedeutung für die statisch-konstruktive Lehre von ArchitektInnen regt sie dazu an, aktuelle Tendenzen in der Lehre zu hinterfragen und insbesondere die Perspektive des entwerfenden Architekten in den Diskurs einzubringen.



Messung des betriebswirtschaftlichen Erfolgs von Nachwuchsleistungszentren im deutschen Profifußball. Entwicklung und Anwendung eines innovativen Evaluationskonzepts
MARTINA HONSEL

Siegen: universi 2023, 222 S., farb. Abb.,
ISBN 978-3-96182-151-8, Preis: 19,- Euro
doi.org/10.25819/ubsi/10360

Die Bedeutung der Fähigkeiten der Spieler für die Spiele im Profifußball ist enorm. Die Ausbildung der Spieler für den Profifußball in Deutschland vollzieht sich in den Nachwuchsleistungszentren der Vereine. Die vorliegende Studie befasst sich mit der Messung des Outcomes der Nachwuchsleistungszentren: der hervorbrachten Spielerqualität bewertet mit Marktpreisen. Sie ermöglicht eine betriebswirtschaftlich-fachliche Perspektive auf deren Wirksamkeit und Effizienz.



Der Nachhaltigkeitsbericht als Spiegel des Nachhaltigkeitsengagements deutscher Kreditinstitute – eine inhaltsanalytische Untersuchung
CHRISTIANE BOUTEN

Reihe ccfb – competence center finanz- und bankmanagement, Arnd Wiedemann (Hrsg.), Band 23
Siegen: universi 2023, 448 S.,
ISBN 978-3-96182-152-5, Preis: 39,90 Euro
doi.org/10.25819/ubsi/10359

Die Berücksichtigung von Nachhaltigkeit ist für Kreditinstitute zu einer zentralen Aufgabe geworden. Durch Gesetzgebung und aufsichtsrechtliche Anforderungen stehen Kreditinstitute vor der Herausforderung, Nachhaltigkeitsaspekte mit Blick auf ihr Handeln sowie ihre Geschäftstätigkeit abzubilden. Übergeordnete Prämisse dabei ist die Transformation zu einer nachhaltigen Wirtschaft. Dem Finanzsektor kommt eine zentrale Bedeutung mit Blick auf den Wandel und die Neuaufrichtung des Denkens und Handelns von Unternehmen sowie Privatpersonen zu. Durch die strategische Ausrichtung auf Nachhaltigkeit gilt es, die Zukunftsfähigkeit des eigenen Geschäftsmodells sicherzustellen. Im vorliegenden Buch wird das Konzept der Nachhaltigkeit im Bankensektor erläutert und deren Anforderungen aufgezeigt.



Geschichte der Erziehung
PETER MENCK

Siegen: universi 2023, 320 S., zahlr. Abb.,
ISBN 978-3-96182-148-8, Preis: 14,80 Euro
doi.org/10.25819/ubsi/10335

In ausgewählten Kapiteln aus der Geschichte der Erziehung wird exemplarisch am Werk von so genannten pädagogischen Klassikern gezeigt, wie Erziehung zu dem System geworden ist, das wir heute kennen. Wann und wie wurden soziale Probleme erstmals pädagogisch interpretiert, also als Auftrag gesehen, Heranwachsende auf das Leben in ihrer Gesellschaft vorzubereiten? Das Buch führt von der gegenwärtigen Vergangenheit (polytechnische Bildung und antiautoritäre Erziehung) schrittweise zurück bis zu Comenius und seiner *Didactica Magna* bis hin zu den Fragen Platons: Was muss, wie kann und warum soll man lernen?



SCHACHNOVELLE im Comic. Ein komparatistischer Blick auf Stefan Zweigs Novelle und Thomas Humeaus Adaption
THOMAS DALBOTH

Reihe SieGN – Siegen Research in Graphic Narrative,
hrsg. v. Daniel Stein, Band 2, Siegen: universi 2023,
165 S., zahlr. farb. Abb., ISBN 978-3-96182-146-4,
Preis: 18,- Euro
doi.org/10.25819/ubsi/10315

Band 2 von *SieGN* widmet sich dem noch jungen Forschungsfeld der Literaturcomics am Beispiel von Thomas Humeaus Adaption von Stefan Zweigs „Schachnovelle“. Wahnsinn und Genie des geheimnisvollen Dr. B. faszinieren seit mehr als 80 Jahren nicht nur die literarische Welt. Doch wie lassen sich zentrale Motive der Novelle in einem Comic darstellen? Wie finden geistige Räume oder gar das Nichts ins Visuelle? Welche Änderungen nimmt die Graphic Novel dabei vor? Und was hat eigentlich Harry Potter mit alldem zu tun? Thomas Dalboth legt Zweigs *Schachnovelle* und Humeaus Graphic Novel-Adaption *Die Schachnovelle (Le Joueur d'échecs)* in komparatistischer Tradition nebeneinander und beleuchtet sie aus unterschiedlichen Perspektiven. Angereichert mit historischen Aufnahmen und Originalbildern des Comics verhilft dieses Buch dabei, die Nuancen, die sich erst durch die intensive und systematische Betrachtung ergeben, herauszustellen.

UNSER UNI-VERLAG

Der Verlag berät und unterstützt Universitätsangehörige sowohl beim elektronischen Publizieren als auch bei der Drucklegung klassischer Printausgaben in allen Phasen des Publikationsprozesses.

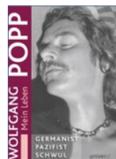
Unter der Zielsetzung von Open Access werden wissenschaftliche, aber auch gesellschaftlich relevante Forschungsergebnisse und Veröffentlichungen der Universität Siegen möglichst unbeschränkt zugänglich gemacht, in hoher Qualität und kostengünstig.



Wirklichkeitsmodelle und Postfaktizität. Zum Zustand des Realen in den Medienwissenschaften
MARC HEROLD

Reihe Medienwissenschaften, Band 21,
Siegen: universi 2023, 306 S., zahlr. Abb.,
ISBN 978-3-96182-142-6, Preis: 22,- Euro,
doi.org/10.25819/ubsi/10334

Rein binärlogisch strukturierte Beschreibungsprogramme scheitern bei dem Versuch, gegenwärtige Wirklichkeitszustände adäquat zu erklären. Das Ziel dieser Arbeit besteht in der Aufstellung eines differenzierten, medienepistemologischen Beschreibungsmodells, mit dessen Hilfe den moralisierenden Erkenntnisauffassungen einer postfaktischen Behauptungslogik begegnet wird. Es wird daher nach einer erkenntnistheoretischen Mittelposition gefahndet, die die kompositionelle Differenzordnung von Medientexten als Vorbild nimmt. Nur mit dieser kann das unlängst erodierende Fakt-/Fiktionsverhältnis miteinander in Einklang gebracht werden. Dazu verknüpft die Studie medienphilosophische respektive medienkenntnistheoretische Vorstellungen mit medienanalytischen Methoden. Die Bedeutung der Arbeit generiert sich aus der Auflösung exkludierender Vorstellungen mithilfe eines kompositionell aufgestellten Beschreibungsmodells.



Wolfgang Popp GERMANIST – PAZIFIST – SCHWUL. Mein Leben
BERNHARD NOLZ (HRSG.)

Siegen: universi 2023, 350 S., zahlr. Abb.,
ISBN 978-3-96182-139-6, Preis: 23,50 Euro
doi.org/10.25819/ubsi/10324

Wolfgang Popp (1935–2017) nennt die Geschichte seiner 82 Lebensjahre schlicht „Mein Leben“. Es bewegt sich zwischen den drei Polen „Germanist – Pazifist – schwul“, weist aber viele weitere Facetten auf. Er verstand sich als Wissenschaftler, für den gesellschaftliche Verantwortung selbstverständlich war. Seine Lebenserinnerungen beginnen mit dem vielsagenden Satz: „Ich bin im Jahr des Unheils 1935 geboren.“ Schon als Jugendlicher hat er sich auf die Suche nach Erkenntnis über die Zeit des Faschismus begeben. Mit diesem Impetus ist er Musik- und Literaturwissenschaftler geworden. Entscheidend für den Erfolg seiner „Arbeit am Frieden“ waren Ausdauer, Kreativität und sein solidarischer Handelns. Die Schilderung seines Lebens zeigt nicht nur seine persönliche Entwicklung, sie ist zugleich eine lesenswerte Kommentierung der zeitlichen Umstände, in denen er und die Welt sich befanden.



Process Development of Incremental Swivel Bending – ISB
PETER FROHN-SÖRENSEN

Reihe Forschungsberichte des Lehrstuhls für Umformtechnik, Bd. 15, Bernd Engel (Hrsg.),
Siegen: universi 2023, 241 S., farb. Abb.,
ISBN 978-3-96182-145-7, Preis: 19,- Euro
doi.org/10.25819/ubsi/10305

Der Band stellt einen methodischen Ansatz zur Prozessauslegung des inkrementellen Schwenkbiegens/ISB vor. Dieses höchst flexible Fertigungsverfahren ist zur Biegung offener Profile geeignet und erlaubt es, mit jeder Fertigungsabfolge neue Produktvarianten herzustellen oder aber mögliche Produktionsschwankungen aktiv in jedem Schritt zu kompensieren. Darüber hinaus sind mit ISB Produktgeometrien herstellbar, die mit anderen Umformprozessen nur sehr schwer herstellbar sind, es ergeben sich hohe Potentiale für den Leichtbau und die Funktionenintegration. Anwendern wird ein auf mechanischen Betrachtungen basierender Formelapparat zur Verfügung gestellt, mit dem die Prozessparameter auf eine gewünschte Zielgeometrie hin dimensioniert werden können.

KONTAKT und weitere INFORMATIONEN

universi – Universitätsverlag Siegen
Tel.: 0271 / 740-2346 oder -3869
Artur Woll-Haus, Am Eichenhang 50, 57076 Siegen
info@universi.uni-siegen.de
www.universi.uni-siegen.de

universi
UNIVERSITÄTSVERLAG SIEGEN

Es begann mit Null und endet mit Erinnerung

Nach 43 Ausgaben wird die Zeitschrift DIAGONAL eingestellt

VON SABINE NITZ

Bereits der Name DIAGONAL signalisiert es: Es geht um Querverbindungen zwischen wissenschaftlichen Disziplinen. Autor*innen aller Fakultäten der Universität Siegen lösen diesen Anspruch ein, 43 Jahre lang. Doch nun ist Schluss. Die Reihe DIAGONAL wird eingestellt. Ein paar resümierende Fragen an das Herausgeber*innenteam.

Warum wird DIAGONAL eingestellt?

ANGELA SCHWARZ: Manchmal überleben sich Formate einfach. So erfolgreich und beliebt DIAGONAL auch war – es schien der richtige Zeitpunkt gekommen, um auf zeitgemäßere Formate der Wissenschaftskommunikation umzusteigen, wie beispielsweise auf das deutsch-englische Forschungsmagazin future oder auf Spark!, den Wissenschaftspodcast der Universität Siegen. Zudem hat sich für die Herausgeberschaft kein Nachfolgeteam gefunden.

Was war das Besondere an DIAGONAL?

VOLKER STEIN: Es wurde ein prägnant formuliertes Thema gesetzt, zum Beispiel „Chaos“, „Licht“, „Nichts“, „Erinnerung“. Die Forscher*innen der Universität Siegen waren aufgerufen, das jeweilige Thema vor dem Hintergrund ihrer fachlichen Perspektive auszu-leuchten. Heraus kam pro Jahr ein Band, der faszinierende Einblicke eröffnete. Wie vielfältig etwa wurde mitten in der Corona-Pandemie 2021 das Thema „Stillstand“ verhandelt: gerade nicht nur als Resonanzraum aktueller Erfahrungen, sondern Stillstand in Bezug auf Musik, auf Fotografie und Kunst, in der Schule, in der Wirtschaft, in der Architektur, als biografischer Stillstand, als geistiger Stillstand und vieles mehr. Plötzlich bekommt ein harmlos daherkommender Begriff ungeahnte Dimensionalität und Tiefe. DIAGONAL erreichte mit dem Vertrieb über einen renommierten Verlag in den letzten zehn Jahren auch ein breiteres Publikum und stellte für junge Nachwuchswissenschaftler*innen eine gerne genutzte Publikationschance dar.

Wie entstand damals die Idee? Wer waren die Gründungsmütter und -väter?



Materiality of Cooperation
SEBASTIAN GIESSMANN, TOBIAS RÖHL,
RONJA TRISCHLER, MARTIN ZILLINGER

Springer 2023, Soft Cover Book Ebook,
Preis: 96,29 Euro

The volume investigates the socio-material dimension and media practices of cooperation – before, during and beyond situations. Cooperation is understood as reciprocal interplay operating with or without consensus, in co-presence or absence of the involved actors in distributed situations. Artefacts, bodies, texts and infrastructures are the media that make cooperation possible. They enable and configure reciprocal accomplishments – and are themselves created through media practices in cooperative situations.



Zeitschrift für Medienwissenschaft 29
GESELLSCHAFT FÜR MEDIENWISSENSCHAFT (HG.)

Jg. 15, Heft 2/2023: Test, 184 Seiten,
ISBN: 978-3-8394-6362-8, Preis: 24,99 Euro

Die Zeitschrift für Medienwissenschaft steht für eine kulturwissenschaftlich orientierte Medienwissenschaft, die Untersuchungen zu Einzelmedien aufgreift und durchquert, um nach politischen Kräften und epistemischen Konstellationen zu fragen. Heft 29 fragt, wie sich Medien und Tests wechselseitig konsolidieren. Besondere Aufmerksamkeit erfahren dabei Poli-



GERO HOCH: DIAGONAL wurde 1990 von dem Literaturwissenschaftler Karl Riha gegründet; der erste Band hatte das Thema „Null“. Von Anfang an dabei waren die Kollegen Jörg M. Wills und Claus Gruppen. Die seitdem konsequent verfolgte Idee war, das breite Kompetenzspektrum der Universität Siegen abzubilden und der Öffentlichkeit zu zeigen: Wir tragen relevante Dinge bei – und wir bemühen uns, sie verständlich zu kommunizieren. Mit der 34. Ausgabe 2013 fand ein Generationenwechsel statt; es übernahm ein Herausgeber*innenteam von Volker Stein, das seinerseits weitere zehn Bände verantwortete.

Wie verlief die Themenfindung?

HILDEGARD SCHRÖTELER-VON BRANDT: Das vollkommen ergebnisoffene Brainstorming im Herausgeber*innenkreis machte immer besondere Freude. Jede und jeder Beteiligte konnte Ideen einbringen. Ein lebendiger Dialog entstand, in dem nicht allein die Themenfaszination eine Rolle spielte, sondern auch die Antizipation der Resonanz, die das jeweilige Thema im Kreise der Kolleg*innen spielen würde, die wir als Autor*innen gewinnen wollten. Jedenfalls hat uns niemand in die Themenfindung hineingeredet. Gero Hoch: Geradezu legendär war unsere interne Liste mit den noch nicht ausgewählten Themen. Sie wurde fortlaufend mit neuen Ideen gefüttert, und wenn ein neues Jahresthema auszuwählen war, wurde diese Liste zur Quelle vieler weiterer Impulse.

Gab es ein besonders erfolgreiches Thema – auch in Bezug auf Reaktionen von außerhalb des universitären Leserkreises?

ken des Testens. Die Beiträger*innen schlagen vor, Tests als offene Situationen zu verstehen, in denen mit teils etablierten, teils sich erst während des Testens etablierenden Maßstäben soziotechnische Bewertungen erfolgen und Entscheidungen getroffen werden. Für einen medienkulturwissenschaftlichen Begriff des Tests gilt: In den Mikroentscheidungen des verteilten und verteilenden Testens steht das Soziale selbst auf der Probe. Die versammelten Beiträge verdeutlichen: kein Test ohne Medien – kein Medium ohne Test.



Psychische Störungen und Verhaltensauffälligkeiten in den ersten Lebensjahren
RÜDIGER KISSGEN, KATHRIN SEVECKE (HRSG.)

Lehrbuch zu Grundlagen, Klinik und Therapie
Hogrefe 2023, 400 Seiten, 69,95 Euro (Paperback),
(EPub), ISBN-13: 978-3456860398,
Preis: 59,95 Euro

Bei jedem fünften Kind eines Kindergartenjahrgangs besteht ein Risiko für psychische Auffälligkeiten, wobei Jungen deutlich häufiger als Mädchen betroffen sind. Sollen langfristige negative Folgen und eine Chronifizierung von Verhaltensauffälligkeiten verhindert werden, dann muss eine frühzeitige Erkennung von Verhaltensauffälligkeiten bzw. psychischen Störungen bereits bei Säuglingen, Klein- und Vorschulkindern sichergestellt werden. Das Hauptanliegen des neuen Lehrbuchs besteht darin, die 43 kinder- und jugendpsychiatrischen Störungsbilder der frühen Kindheit vorzustellen. Zu jedem Störungsbild wurde der aktuelle Wissensstand zu folgenden Punkten zusammengetragen: Definition und Klassifikation, Epidemiologie, Symptomentwicklung und Komorbidität, Ätiologie und Pathogenese, Diagnose und Dif-

ANGELA SCHWARZ: Viel Resonanz erhielten Bände, die aktuelle Themen aufgriffen. So fiel dem Band „Südwestfalen“, der 2013 erschien, gerade in unserer Region mit der Formierung der Region Südwestfalen zusammen, und dies war kein Zufall. Der Band trug durchaus dazu bei, das Verbindende der sich stärker aufeinander beziehenden Teilregionen sichtbar zu machen. Aber mein Lieblingsband ist immer noch „Vision“ aus dem Jahr 2020, in dem auf spannende Weise sichtbar wird, wie ernsthaft, intensiv und fundiert sich unsere Universität mit der Gestaltung der Zukunft befasst.

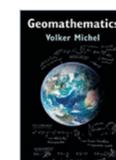
VOLKER STEIN: Die Geschmäcker von Leser*innen sind natürlich vollkommen unterschiedlich. Ich persönlich erinnere mich besonders an den Band „Provokation“ aus dem Jahr 2018, in dem nicht nur der Beitrag „Zumutungen. Orgelmusik nach 1962: eine Provokation“ von Martin Herchenröder auftauchte, sondern zudem eine von ihm eingespielte Begleit-CD „Zumutungen“.

GERO HOCH: Als langjähriger Mitwirkender an DIAGONAL erreichte ich die meisten Bände noch sehr lebhaft. Manchmal erregten bereits die Titel erhebliches Interesse, etwa „Einfach Schmidt“. Oder die Gestaltung: So hatte der Band „Loch und Löcher“ mittendrin tatsächlich ein großes Loch. Breitere Aufmerksamkeit war auch dem Titel „Jahrtausendwechsel“ im Jahr 1999 sicher, schließlich war seinerzeit der mögliche digitale Weltuntergang prognostiziert worden.

HILDEGARD SCHRÖTELER-VON BRANDT: Der letzte Band 2022 mit dem Titel „Erinnerung“ war nicht zuletzt mit dem 50-jährigen Jubiläum unserer Universität synchronisiert. Aber er war weder nostalgietriefend noch wehmütig, sondern hatte in seinen zukunfts-gewandten Beiträgen die Funktionalitäten zeitlicher Diskontinuitäten und Kontinuitäten im Blick. Sehr gelungen, wie ich finde.

Wo/wie bekommt man noch alte Ausgaben?

VOLKER STEIN: Das Archiv der noch verfügbaren Bände – wobei einige bereits vergriffen sind – befindet sich an meinem Lehrstuhl. Auf Anfrage versende ich gerne noch den einen oder anderen Band. Im Übrigen hütet unsere Universitätsbibliothek den Schatz der alten Ausgaben, die dort jederzeit ausgeliehen werden können.



Geomathematics - Modelling and Solving Mathematical Problems in Geodesy and Geophysics
VOLKER MICHEL

Cambridge University Press 2022, 465 Seiten, ISBN
9781108419444, Preis: £ 59.99

Eratosthenes of Cyrene, who lived basically in the third century B.C., was one of those first mathematicians whose knowledge and abilities at these early stages of human civilization was remarkable. Besides his method for seeking prime numbers, he particularly also contributed to the measurement of the Earth by, for example, determining its circumference. In this respect, he might have been the geomathematician, or at least one of the. Many more followed him, where definitely Carl Friedrich Gauss must be mentioned here, who can be seen as the greatest genius in mathematical history. His works and their in uence are widespread in mathematics and they are also of essential importance in various applications, in particular and (in the author's possibly biased point of view) first of all in Earth sciences, especially geomagnetics and potential theory. The awareness, which reaches back to the classical antiquity, that mathematics is the foremostly required skill and toolbox for understanding the objects and processes that surround us has been preserved up to the presence.

Talent
Portrait

Marius Bock (28 Jahre)

Forschungsrichtung: Informatik

Thema der Promotion: Erforschen des Trainings neuronaler Netzwerke zur Analyse von Daten aus körpergetragener Sensorik mittels Videodaten

Der akademische Werdegang von Marius Bock begann im Jahr 2013 mit einem Bachelorstudium im Bereich Wirtschaftsinformatik an der Universität zu Köln. Während Auslandsaufenthalten in Südkorea, Australien und den USA entwickelte er Interesse für das noch junge und aufstrebende Feld der Data Science und schloss im Jahr 2020 den gleichnamigen Masterstudiengang an der Universität Mannheim ab. Im Februar 2021 begann er seine Promotion im Bereich Informatik an der Universität Siegen und bewarb sich noch im gleichen Jahr um das Young Academy-Stipendium des House of Young Talents.

Mit zwei Doktorvätern, Prof. Dr. Kristof Van Laerhoven und Prof. Dr. Michael Möller, ist seine Forschung interdisziplinär angelegt und verknüpft Methoden aus zwei verschiedenen Fachgebieten. Sein Schwerpunkt liegt auf maschinellem Lernen, insbesondere im Bereich Deep Learning, im Kontext der menschlichen Aktivitätserkennung. Diese beschäftigt sich mit der automatischen Erkennung von Aktivitäten mit Hilfe von körpergetragener Sensorik und visuellem Material, wie beispielsweise egozentrischen Videoaufnahmen von Probanden. Das Ziel seiner Promotionsarbeit besteht darin, nicht annotierte Sensordaten durch die Nutzung automatisch extrahierter Informationen aus Videodaten für das Training von maschinellen Lernverfahren zu verwenden. Dies würde die Zeit erheblich reduzieren, welche normalerweise für die manuelle Annotation solcher Sensordaten aufgebracht werden müsste und somit ein anhaltendes Problem in der Forschungsgemeinschaft lösen.

Im Rahmen seiner Forschung hat Marius bereits zahlreiche Beiträge auf Konferenzen veröffentlicht und erhielt im Jahr 2021 den Best Paper-Award der UbiComp/ISWC. Zuletzt hat er zudem einen Datensatz veröffentlicht, der aus über 15 Stunden aufgezeichneter Video- und Sensordaten von 18 Teilnehmern besteht, die Sportaktivitäten im Freien ausüben.



Das Graduiertenzentrum HYT der Uni Siegen vergibt zweimal jährlich Exzellenzstipendien – an dieser Stelle lernen Sie die Stipendiat*innen und ihre Forschungsprojekte kennen.

Von Energiespeicher bis zu Ironie in Comics

Stipendiat*innen der HYT Young Academy präsentieren den Stand ihrer Forschungsprojekte

Im Sommersemester präsentierten drei Stipendiat*innen im Rahmen des Young Academy Stipendiat*innenkolloquiums den Stand ihrer Forschungsarbeiten. Asim Jashari aus dem Department Maschinenbau berichtete über die Identifikation und Entwicklung thermochemischer Energiespeichermaterialien zur Abwärmenutzung.

Johannes Kuhlmann aus dem Department Bauingenieurwesen zeigte Untersuchungen zum Potential von neuen Vollverdrängungsbohrpfählen, und Svitlana Stupak aus dem Seminar für Anglistik skizzierte in ihrem Vortrag „Irony and Comics. On the Problem of the Medium's Legitimation in America“ die Funktion von Ironie in

verschiedenen Comics. In den sich an die Vorträge anschließenden Diskussionen wurden unter den Stipendiat*innen Bezüge zwischen ihren Forschungsthemen ausfindig gemacht sowie tiefergehende Fragen diskutiert.

Das Kolloquium bietet den Stipendiat*innen die Gelegenheit, in einem kurzen Vortrag die eigene, spannende Forschung vorzustellen – und im Gegenzug die Forschungsthemen der anderen kennenzulernen. Diese Form des Austauschs ist von großer Bedeutung denn die Stipendiat*innen der HYT Young Academy kommen aus vielen verschiedenen Bereichen der Universität und forschen zu den unterschiedlichsten Themen.



Besuch an der University of Ghana

Der Leiter des Graduiertenzentrums House of Young Talents, Dr. Daniel Müller, hat im Zusammenhang mit der Abschluss-Konferenz des LICOT-WASO-Projekts (Prof. Hans Schädlér, Fak. II) der Pan-African Doctoral Academy (PADA) an der University of Ghana in Accra einen Besuch abgestattet. Die Direktorin, Dr. Jemima Anderson, stellte ihre Einrichtung vor, die mit ihren Angeboten nicht nur Promovierende der eigenen Universität unterstützt, sondern auch von Doktorandinnen und Doktoranden anderer Hochschulen in Ghana und darüber hinaus vor allem in Westafrika genutzt wird. Im Zuge der verstärkten Zusammenarbeit zwischen den beiden Universitäten ist eine Kooperation geplant, besonders natürlich bei Online-Formaten. Dr. Anderson plant noch für 2023 einen Gegenbesuch beim HYT in Siegen.

KURZ NOTIERT

Uni Siegen im weltweiten Uni-Ranking

Beim aktuellen THE-Ranking konnte die Universität Siegen bei nahezu allen Parametern deutliche Verbesserungen erzielen. In der Gesamtplatzierung landete sie unter den besten 800 von insgesamt rund 1.900 Hochschulen aus aller Welt. Im Vergleich zum vergangenen Jahr hat sie sich damit um eine Gruppe verbessert (damals lag die Platzierung im Bereich zwischen 801 und 1.000), obwohl am aktuellen Ranking rund 100 Universitäten mehr teilgenommen haben. Bei allen fünf Leistungsdimensionen des Rankings – Lehre, Forschungsumfeld, Forschungsqualität, Internationalität, Industrie – erzielte die Uni Siegen überdurchschnittliche Ergebnisse. Die deutlichsten Verbesserungen wurden im Bereich der Forschungsqualität erreicht: Hier konnte die Universität im Vergleich zum Vorjahr um 19,3 Punkte zulegen. Mit einer Gesamtpunktzahl von 60,7 liegt Siegen hier deutlich über dem weltweiten Durchschnittswert (52,4 Punkte). Auch im Bereich der Internationalen Ausrichtung konnte die Universität gut zulegen – sowohl beim Anteil internationaler Mitarbeiter*innen und Studierender, als auch bei Veröffentlichungen mit internationaler Beteiligung. Aus deutscher Sicht am besten abgeschnitten hat bei dem Ranking die TU München mit Platz 30, gefolgt von der LMU München (Platz 33) und der Universität Heidelberg (Platz 43). An der Spitze des Gesamtrankings steht die Universität Oxford in Großbritannien, gefolgt von den US-Universitäten Stanford und dem Massachusetts Institute of Technology.

Neue Impulse im Bereich der Didaktik

Summer School mit jungen Dozentinnen und Dozenten aus Albanien, Kosovo und Kenia

VON ANTONIA BLUMBERG

Internationale, junge Dozentinnen und Dozenten unterschiedlicher Disziplinen trafen sich bei der Summer School an der Universität Siegen, um innovative Strategien für die Lehre kennenzulernen. Neben der Reflexion ihrer bisherigen Lehrtätigkeit hatten sie die Möglichkeit, neue Methoden und Strategien auszuprobieren, die über die traditionelle Lehre hinausgingen

Initiiert wurde die Summer School von Prof. Dr. Thomas Carolus. Der Wissenschaftler ist seit 2020 in Ruhestand, aber er erinnert sich noch gut: „Es war meine Idee als Student ins Ausland zu gehen. Ich bekam ein Studentenstipendium in den USA, wo ich viele gute Leute kennenlernte und ich wollte etwas zurückgeben.“ Auch nach seiner aktiven Zeit als Professor der Universität Siegen setzt sich Prof. Carolus weiterhin für die Belange junger Dozentinnen und Dozenten ein. Neben der Universität Siegen war auch die TH Köln durch Prof. Dr. Hasan Smajic und die Polytechnische Universität Tirana durch Prof. Andonq Londo an der Summer School beteiligt.

Die Organisation und Durchführung der einwöchigen Veranstaltung sowie die Betreuung der Teilnehmenden vor Ort erfolgten unter der Leitung von Sandra Schönauer und Melanie Müller vom Zentrum zur Förderung der Hochschullehre (ZFH) mit weiterer Unterstüt-



Internationale Dozentinnen und Dozenten aus den unterschiedlichsten Disziplinen trafen sich an der Universität Siegen, um innovative Strategien für die Lehre kennenzulernen.

zung des Alumni-Büro und des Welcome Centers des International Office der Universität.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernten unter anderem, wie eine erfolgreiche Reflexion als Lehrperson gestaltet und die Lehre besser strukturiert werden kann. Schwerpunkte bildeten dabei didaktische Methoden zur Lernförderung, Lernmotivation und der Analyse von Lerntypen sowie das kohärente Verzahnen von Lernzielen, Lernaktivitäten und Prüfungen. Auch eine neue Sicht auf Fehler sowie weitere innovative didaktische Konzepte wurden vermittelt.

Prof. Dr. Hasan Smajic von der TH Köln betonte in seiner Keynote, wie wichtig es sei, über die einfache Wissensvermittlung hinaus zu denken. So seien beispielsweise Anwendung und Kreativität der Schlüssel für ein dauerhaftes Erlernen des Inhalts für Studentinnen und Studenten. Die verschiedenen Workshops boten die Möglichkeit, das Gelernte in die Praxis umzusetzen und darüber zu diskutieren.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen von Universitäten in Albanien, Kosovo und Kenia. Darunter waren auch einige Alumni, die an der Universität Siegen den Grundstein für ihre akademische Laufbahn gelegt haben. Dr. Ardit Gjeto aus Albanien, der seinen PhD an der Universität gemacht hat und Stephen Kimayu Musau aus Kenia, der im Kontext von Projekten,

welche Prof. Carolus leitet, schon häufiger die Gelegenheit hatte, in Siegen zu forschen. Die Alumni erwähnten, dass sie während der Summer School an der Uni Siegen regelrecht nostalgische Gefühle hatten. Andererseits bot die Projektwoche auch ganz neue Impulse im Bereich der Didaktik.

Finanziell ermöglichte die Europäische Kommission die Summer School durch ihr ERASMUS+ Programm mit zusätzlicher Hilfe der TH Köln.

Was in Siegen stattfindet, ist großartig!

INTERVIEW VON SABINE NITZ

Ein bisschen Nostalgie ist schon dabei. Wenn Hans-Peter Langer über den Campus am Haardter Berg geht, dann fallen ihm die Namen der Professoren ein, die ihn beeindruckt haben. Pfeiffer, Gemper, Steinman, bei dem er als studentische Hilfskraft gearbeitet hat. Aber natürlich auch legendäre Feiern im Mensa-Foyer und Nachmittage auf der Bistro-Wiese. Von 1990 bis 1998 hat er Anglistik, Politik und Wirtschaftswissenschaften an der Uni Siegen studiert, war davon ein Jahr in Birmingham und fand nach dem Magisterabschluss direkt den Weg in den Journalismus. Redakteur bei Radio Siegen, Pressereferent beim Kreis Siegen-Wittgenstein. 2015 ging er dann zur Industrie- und Handelskammer (IHK) Siegen und ist dort heute als Geschäftsführer zuständig für Fragen der Standortpolitik und Infrastruktur.

Die Aufgabenfelder haben sich gewandelt, aber die Region in – und auch für die – Sie arbeiten ist dieselbe geblieben. Hätten Sie sich Ihre Karriere auch woanders vorstellen können?

Während des Studiums schon. Aber ich konnte durch die ersten Praktika bei der Zeitung und bei Radio Siegen direkt im Journalismus Fuß fassen, und das hatte ich schon während des Studiums im Hinterkopf. Damals war das nicht einfach. Die Stellen waren rar und begehrt, und als ich die Möglichkeit bekam, als Volontär bei Radio Siegen anzufangen, war ich sehr froh. Da-

nach hat sich beruflich immer eins aus dem anderen ergeben. Und ja, ich mag die Region. Das ist meine Heimat, hier bin ich aufgewachsen, hier lebt meine Familie, hier ist es schön.

Da merkt man, dass Sie beim Kreis auch für Tourismus zuständig waren.... Bleiben Sie mal in der Rolle: Was muss man im Siegerland unbedingt sehen und machen?

Fahrradfahren kann man ganz fantastisch. Das mache ich auch in der Freizeit gern. Das Mittelgebirge hat da viel zu bieten. Und ansonsten fallen mir da sofort das Museum für Gegenwartskunst ein, das Schloss Bad Berleburg, die Wendener Hütte, der Biggesee und natürlich auch die Wisent-Welt – damit war ich nämlich während meiner Zeit beim Kreis auch befasst.

Durch Ihre verschiedenen Positionen in Schlüsselstrukturen der Region sind Sie sicherlich gut vernetzt. Ist das immer vorteilhaft?

Es ist überwiegend ein Vorteil, weil die Wege kurz sind. Man kennt sich, weiß, wen man anrufen kann – übrigens durchaus auch ehemalige Kommilitonen. Aber: Man ist auch Teil im Netzwerk anderer, wird also auch selbst angerufen.

Als Sie selbst noch Student waren, war die Uni auf dem Haardter Berg konzentriert. Hätten Sie sich damals vorstellen können, dass die Uni mal ins Schloss zieht?



Alumni im Gespräch

Hans-Peter Langer

Geschäftsführer
Industrie- und Handelskammer Siegen

Nein, das hätte ich mir damals nicht vorstellen können. Aber es ist das, wovon wir träumen: Ein richtiges Studentenleben mitten in der Stadt. Wir schauten mitunter neidisch auf die Kommilitonen in Bonn, Münster oder Marburg. Was jetzt in Siegen stattfindet, ist großartig, weil es studentisches Lebensgefühl ermöglicht, den Austausch zwischen Uni- und Stadtbevölkerung stärkt und eine bessere Erreichbarkeit bietet.

Die Uni ist im Herzen der Stadt angekommen, – wird häufig geschrieben. Ist sie auch im Herzen der Siegenger angekommen?

Das ist ein schwieriges Bild. Ein Herz zu erobern, ist nicht so einfach und es geht nicht so schnell. Ich bin selbst Siegerländer und habe Verständnis für die häufig kritisch-nüchterne und zurückhaltende Art. Euphorie ist nicht so unsere Sache. Aber die Vorteile dieses Veränderungsprozesses überwiegen derart, dass ich keinen Zweifel habe, dass immer mehr Einheimische Siegen als Universitätsstadt wahrnehmen und erleben werden.

Kann die IHK dabei helfen?

Ja, das tun wir bereits. Nicht nur durch gemeinsame Veranstaltungen, Stipendien oder Preisverleihungen, sondern auch durch das Engagement bei „Siegen. Wissen verbindet“. Wir begleiten Handel und Gastronomie, denn bei den Veränderungen in der Stadt sitzen ja alle in einem Boot. Was man immer wieder sagen muss: Diese Veränderungen sind vielleicht für manche zu viel, zu schnell. Aber es ist eine riesige Chance. Wir bekommen Anfragen aus anderen Städten und Regionen in vergleichbarer Größe und Lage wie Siegen, die mit Interesse und – ja auch mit Bewunderung – nach Siegen schauen, weil die Stadt ihre Attraktivität so verbessert hat und weiter verbessern kann, – unter anderem auch deshalb, weil es hier die Universität gibt. Das ist ein echter Glücksfall!

Prof. Dr. Johannes Heinrich

Im Juni 2023 verstarb nach kurzer Krankheit Prof. Dr. Johannes Heinrich im 94. Lebensjahr. Von Mitte der sechziger Jahre an bis zu seiner Emeritierung 1994 hatte er die Professur für Musik an der Universität Siegen inne. Geboren am 20. September 1929 in Kolberg und aufgewachsen in Breslau kam er früh durch seinen Vater mit der Orgel in Berührung, dem Instrument, welches ihn sein Leben lang begleiten sollte. Nach der Flucht mit der Familie 1945 von Kolberg über die Ostsee musste er am neuen Wohnort Lehrte früh Verantwortung übernehmen; sein Orgelspiel sicherte den Lebensunterhalt der Familie. Nach dem Abitur studierte er Physik und Musikwissenschaft an der TH Hannover, ab 1951 Musikwissenschaft, Theologie und Philosophie an der Universität Göttingen sowie das Orgelspiel in der Meisterklasse der Hannoverschen Landeskirche. 1950 legte er an der Musikhochschule Köln das A-Examen ab und wirkte ab 1952 als Organist in Göttingen. Daneben unterrichtete er an der Volksschule im Dorf Groß Schneen. Weltreisen führten ihn durch vier Erdteile. Im Jahr 1956 erfolgte die Promotion mit einer Arbeit zu Heinrich Schütz. Nach Wahrnehmung einer Dozentur an der Pädagogischen Hochschule Münster wurde er 1965 auf die Professur für Musik an die Pädagogische Hochschule Siegerland berufen, die 1972 zur Gesamthochschule, dann Universität Siegen wurde. Als Gründungsdekan baute er den Fachbereich 4 Kunst und Musik auf. Im Jahr 1988 nahm er eine Gastdozentur an der University of Houston/Texas wahr. Johannes Heinrichs Forschungsgebiete waren neben der Musikpädagogik in erster Linie die Geschichte der evangelischen Kirchenmusik und die Hymnologie; letztere beschäftigte ihn weit über seine Emeritierung hinaus. Der Erfolg seines musikpädagogischen Wirkens in Siegen fand sichtbarsten Ausdruck auf seiner Emeritierungsfeier 1994, zu der unzählige Studierende aus den siebziger, achtziger und neunziger Jahren erschienen. Die Feier dauerte Stunden länger als beabsichtigt, da so viele Ehemalige zu seinen Ehren einen musikalischen Beitrag beisteuern wollten.

(Familie Heinrich und Sibylle Schwantag)

Prof. Dr. Günther von Büнау

Prof. Dr. Günther von Büнау ist am 20. August 2023 im Alter von 93 Jahren verstorben. Prof. von Büнау, geb. 26.4.1930 in Bischheim in Sachsen übersiedelte kurz nach Kriegsende in die Nähe von Bremen. Von 1949 an studierte er an der Universität Göttingen Chemie und Physik. Schon 1957 konnte er sein Studium mit einer Dissertation über die Kinetik der Iod-Sulfid-Reaktion unter Leitung des späteren Nobel-Preisträgers Prof. Dr. Eigen abschließen. Nach seiner Promotion ging er für zwei Jahre als Postdoktorand an die Notre-Dame University in Indiana, USA. Nach seiner Rückkehr wurde er wissenschaftlicher Assistent an der neu gegründeten Abteilung für Strahlenchemie des Max-Planck-Instituts für Kohle-Forschung in Mülheim/Ruhr und habilitierte sich 1971 extern an der TU Braunschweig. 1972 erhielt er den Ruf an die neu gegründete Gesamthochschule Siegen. Die herausragende Tätigkeit von Prof. Dr. von Büнау als Dekan des Fachbereichs Mathematik, Physik und Chemie-Biologie, als Mitglied des Gründungsensats und des Rektorats, zunächst als Konrektor für Planung und Finanzen, dann als Konrektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs, sowie seine Mitwirkung im Satzungskonvent sind nicht hoch genug einzuschätzen. Wir trauern um einen engagierten Hochschullehrer, hervorragenden Wissenschaftler und geschätzten Kollegen. Wir werden ihn in dankbarer Erinnerung behalten.

(Prof. Dr. Klaudia Witte)

Prof. Dr. Harald Witthöft

Prof. Dr. Haralds Witthöft ist am 10. August 2023 in Siegen verstorben. 1970 nach Siegen berufen, vertrat er hier die Wirtschafts- und Sozialgeschichte, die Westfälische Landesgeschichte und die Didaktik der Geschichte. Sein Einsatz trug maßgeblich dazu bei, dass den ursprünglich zwei Professuren im Fach Geschichte weitere folgen konnten und so die Ausbildung von Studierenden über die Primarstufe bis zur Sekundarstufe II ausgebaut wurde. Er gehörte zu den Gründungsmitgliedern des Instituts für europäische Regionalforschungen. Am 6. Juli 1931 in Lüneburg geboren, blieb er seiner hansischen Heimat stets verbunden. Nach dem Lehramtsexamen an der Pädagogischen Hochschule Lüneburg studierte er Geschichte, Sport und Geographie an der Universität Göttingen, wo er 1959 promoviert wurde. Er arbeitete am Göttinger Institut für den wissenschaftlichen Film und einige Jahre an der Universität Melbourne am Chair of World History. Seine Kompetenz in Medien-gestaltung und -didaktik bildete eine wichtige Grundlage sowohl für seine Dozentur an der Hochschule Lüneburg von 1965 bis 1970 als auch für die Vertretung der Geschichtsdidaktik in Siegen. Witthöfts Veröffentlichungen, Vorträge und Korrespondenzen reichen von Europa nach Australien, Indien, China, Japan und in die USA. 1983 wurde er Generalsekretär, 1986 Präsident des Comité International pour la Métrologie Historique und 1988 Vizepräsident der Commission Internationale d'Histoire du Sel. 1988 wurde Witthöft ordentliches Mitglied der Historischen Kommission für Westfalen. Die westfälische Landesgeschichte hat ihm eine historische Statistik des Siegerlandes zu verdanken. Es war ihm ein besonderes Anliegen, in der Regionalgeschichte Nachwuchskräfte zu fördern

(Prof. Dr. Rainer S. Elkar und Prof. Dr. Reinhild Kreis)

Prof. Dr. Walter Eckard Schmidhuber

Prof. Dr. Walter Eckard Schmidhuber ist am 12. Juli 2023 im Alter von 95 Jahren verstorben. Er wurde am 26.1.1928 in Tübingen geboren. Nach dem Krieg studierte er dort Chemie und promovierte bei Prof. Dr. Eugen Müller. Nach elfjähriger erfolgreicher Tätigkeit in der Industrie trat er 1971 als Baurat in die Staatliche Ingenieurschule für Maschinenwesen ein, wurde 1974 zum Fachhochschullehrer ernannt und 1982 in den Stand eines Professors übergeleitet. Bei der Gründung der Gesamthochschule gehörte er zu den Persönlichkeiten, die das Chemiestudium durch Vorlesungen, Gremienarbeit und in der Verantwortung als Dekan in kooperativer Weise über die schwierige Anfangsphase hinweggebracht haben. Prof. Dr. Schmidhuber hat Generationen von Bauingenieurstudierenden in die Grundlagen der Bau- und Kunststofflehre eingeführt. Zum Abschluss seiner aktiven Laufbahn stiftete er 1993 den Studienpreis für die besten Absolventinnen und Absolventen der Chemiestudiengänge HS I und HS II. Wir nehmen Abschied von einem geschätzten Kollegen und Wissenschaftler und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

(Prof. Dr. Klaudia Witte)

Prof. Dr. DCom. Bodo Gemper

Am 2. Juni 2023 ist Professor Dr. DCom. Bodo Gemper verstorben. Er stand im 88. Lebensjahr. Bodo Gemper hatte der Fakultät III (ehemals Fachbereich 5) unserer Hochschule seit der Gründungsphase angehört und das Fach Volkswirtschaftslehre, insbesondere Finanzwissenschaft, unterrichtet. Bodo Gemper wurde am 30. Januar 1936 in Jena geboren. 1955 nahm er ein Studium der Arbeitsökonomik an der Karl-Marx-Universität Leipzig auf. Seine kritische Haltung zu den politischen Verhältnissen in der DDR veranlasste ihn 1959 zur Übersiedlung nach Westdeutschland. In Frankfurt setzte er sein Studium fort. Tief beeindruckte ihn hier Franz Böhm, der als prominenter Vertreter der Freiburger Schule ordoliberalen Denkens ein Mitschüler Ludwig Erhards bei der Durchsetzung der Sozialen Marktwirtschaft war. Im wissenschaftlichen Institut des Deutschen Gewerkschaftsbundes trat er 1967 die erste berufspraktische Stellung als Volkswirt an. Es folgten Tätigkeiten beim Einzelhandelsverband und beim Institut für Finanzen und Steuern in Bonn. Die Promotion erfolgte 1970 an der Universität Bern. Nach seiner Pensionierung 2001 verfasste Gemper eine weitere Doktorarbeit an der Universität Pretoria, mit der er zum DCom. promoviert wurde. Die Verbindung von Ökonomie und Politik wurde kennzeichnend für das Wirken an der Universität Siegen. Die politische - genauer die ordnungspolitische - Herangehensweise im Sinne Walter Euckens, Franz Böhms und Ludwig Erhards schlug sich in all seinen Lehrveranstaltungen nieder. Von ihr zeugt auch sein Lehrbuch „Wirtschaftspolitik. Ordnungspolitische Grundlagen“. Gerade sein ehrenamtliches gesellschaftspolitisches Wirken, wie die Gestaltung der Franz-Böhm-Kollegs und das damit verknüpfte geduldige Fischen im Spendenteich, hat er als Bringschuld eines Hochschullehrers an die Bürgerschaft der Siegener Industrie- und Kulturregion empfunden. Dies nicht nur als Dank für die intellektuelle Unabhängigkeit, die ihm die Freiheit in Lehre und Forschung gewährte, sondern auch und gerade als Verbundenheit zum Siegerland. Wir trauern um einen Kollegen, der sich - über alle Strömungen innerhalb und außerhalb der Wissenschaft hinweg - immer seine geistige Unabhängigkeit bewahrte. Er hinterlässt eine schmerzliche Lücke und wird uns in sehr geschätzter Erinnerung bleiben.

(Prof. Dr. Jan Franke-Viebach)

Der ausführliche Nachruf unter:

<https://www.wivi.uni-siegen.de/dekanat/hochschullehrer/emeritierte/gemper.html>

Prof. Werner Keck

Prof. Werner Keck ist am 18.05.2023 verstorben. Die Universität Siegen und die Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsrecht trauern mit den Angehörigen. Werner Keck wurde am 06.12.1940 in Gleiwitz geboren. Nach dem Abitur 1960 studierte er Betriebswirtschaftslehre an der Universität Münster, wo er im Mai 1965 den Abschluss Diplom-Kaufmann erlangte. Von 1965 bis 1971 war in verschiedenen Funktionen in der Industrie tätig, zunächst bei der Klöckner Revisionsgesellschaft mbH in Duisburg, dann bei der Industriekreditbank AG in Düsseldorf und zuletzt bei der Philips Electrológica GmbH in Siegen. 1971 wurde er Lehrer an der Staatlichen Höheren Wirtschaftsfachschule Siegen, der Vorgängereinrichtung der heutigen Fakultät III. Am 1972 folgte die Verbeamtung auf Lebenszeit als Fachhochschullehrer an der Fachhochschule Siegen-Gummersbach, die in die Gesamthochschule Siegen überging. Er vertrat das Fach Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Finanzierung. Sein besonderes Interesse galt den Aktienmärkten und deren Funktionsweise. Vor allem lag ihm die Arbeit mit Studierenden in der Lehre am Herzen. 1982 wurde er zum Professor an der nun zur Universität-Gesamthochschule Siegen umgewandelten Hochschule ernannt. 2004 ging Keck in Ruhestand.

Uni-Team belegt beim Stadtradeln den 2. Platz im Kreis

Doppelt so viele Fahrradfahrer*innen wie in den Vorjahren gingen fürs Uni-Team an den Start

VON TOBIAS TREUDE

15.817 Kilometer insgesamt, also etwa einmal von Siegen bis zum Südpol (Luftlinie), 1234 Fahrten, 243 Kilometer pro Kopf, Platz 2 im Kreis Siegen-Wittgenstein: Das sind die nackten Zahlen des Teams der Universität Siegen beim Stadtradeln 2023. Mit 65 Radelnden hat sich die Zahl der Aktiven im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt.

Beim Stadtradeln geht es darum, als Team innerhalb von 21 Tagen möglichst viele Alltagswege klimafreundlich mit dem Fahrrad zurückzulegen - egal ob zum Hörsaal, ins Büro oder in der Freizeit. Und das ist den Aktiven der Uni Siegen sehr gut gelungen. 2562 Kilogramm CO2 haben die 65 Radelnden im Vergleich zur Fahrt mit dem Auto eingespart. Auf Kreisebene war nur das Team der Stadtverwaltung Siegen erfolgreicher.

Die meisten Kilometer in den Beinen hatten Architekturstudent Tim Stein (1051,1 km) und Patrick Schneider (876 km), der Mathematik und Physik auf Lehramt studiert. Beide schreiben gerade an ihrer Masterarbeit. Während Patrick Schnei-

der mit dem Rennrad für den RSV Osthelden an Wettkämpfen teilnimmt und trainiert, spult Tim Stein seine Kilometer mehrmals pro Woche mit dem Gravelbike ab. Innerhalb des Uni-Teams gingen auch verschiedene Unterteams an den Start - wie Running Systems, die AG Festkörperphysik oder das Student Service Center.

Im Kreis Siegen-Wittgenstein waren insgesamt 3002 Teilnehmer*innen für das Stadtradeln auf ihren Fahrrädern unterwegs - eine Steigerung um 50 Prozent im Vergleich zum Vorjahr - und legten dabei fast 700.000 Kilometer zurück.

Die Studenten Tim Stein (l.) und Patrick Schneider haben beim Stadtradeln 2023 die meisten Kilometer für das Uni-Team zurückgelegt.



Das fliegende Klassenzimmer

Schüler*innen einer Partnerschule in Albanien lernten die Uni Siegen kennen

VON CHRISTIAN GERHUS

Ein Jahr nach Abschluss des Kooperationsvertrags mit dem Sami-Fraseri-Gymnasium in Tirana, (Albanien) konnten nun erstmals Schüler*innen der elften Klasse die Universität Siegen besuchen. An ihrer deutschen Profilschule lernen sie bereits Deutsch und erhalten auch deutschsprachigen Unterricht in Mathematik und Erdkunde. So fiel es ihnen leicht, den Veranstaltungen in Siegen zu folgen und aktiv teilzunehmen.

Zum umfangreichen Programm, das speziell für internationale Schüler*innen von der Abteilung STARTING im Referat Studierendenservice gestaltet wurde, gehörten der Besuch des Windkanals des Departments Maschinenbau, des Augmented- und Virtual-Reality-Labors der Lebenswissenschaftlichen Fakultät und des Fablab. Sie besuchten auch die Vorlesung Elektrotechnik I im Schnupperstudium und konnten im Scienceforum der Chemiedidaktik zum Thema Brennstoffe experimentieren.

Neben der Teilnahme an der Messe Ready-to-Study rundete ein Besuch im Haus der Geschichte in Bonn ihren Aufenthalt in Deutschland ab. Begleitet wurden die 14 Schüler*innen von ihrer Lehrerin Nerisa Malo und dem deutschen Lehrer Manuel Schek. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe Lehramt Plus gab Schek einigen Lehramtsstudierenden der Universität Siegen einen persönlichen Einblick in die Tätigkeit eines deutschen Lehrers im Ausland.

Das Projekt „International macht Schule“ der Universität Siegen wird im Rahmen des BIDS-Programms vom auswärtigen Amt gefördert und durch den DAAD begleitet. Dazu zählen sowohl Besuche von Schülergruppen in Siegen, als auch Stipendien für die Schüler*innen. Ziel ist es, den Austausch zu intensivieren und so eine Brücke zum Hochschulstandort Deutschland zu schlagen. Das Netzwerk an internationalen Partnerschulen der Universität Siegen umfasst mittlerweile drei Schulen in Albanien, Kosovo und Taiwan.



Zwischen Mensa und Hörsaal: Die Schüler*innen aus Tirana lernten das Studierendenleben an der Uni Siegen kennen.

Prof. Fröhlich unterstützt die DRK Kinderklinik

Prof. Dr. Werner Fröhlich, Emeritus des Department Mathematik, stattete der DRK-Kinderklinik Siegen einen Besuch ab. Im Gepäck hatte er einen Scheck über einen vierstelligen Betrag für den Multifunktions-Sportplatz der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Es ist ein Herzensprojekt der Klinik, das noch in diesem Jahr umgesetzt werden soll. Damit das Warten bis zur offiziellen Eröffnung der Anlage nicht so lange dauert, hatte Werner Fröhlich einen kleinen Basketball-Ständer mit dabei. Ingolf Langenbach, Bereichsleitung Pflege- und Erziehungsdienst, nahm den Scheck sowie den Korb dankend entgegen. „Ich brenne schon seit meiner Kindheit für Basketball“, so Werner Fröhlich. „Während des Studiums in Gießen habe ich in der Uni-Mannschaft gespielt. Hier in Siegen war ich dann für den TV Jahn und den Tus Fellinghausen im Einsatz - zeitweise sogar als Basketballtrainer.“





Prof. Goldschmidt beim Ludwig-Erhard-Forum

Prof. Dr. Nils Goldschmidt, Professor für Kontextuale Ökonomik und ökonomische Bildung, ist zum Vorsitzenden des Kuratoriums des Ludwig-Erhard-Forums für Wirtschaft und Gesellschaft (LEF) in Berlin berufen worden. Das im vergangenen Jahr von der Ludwig-Erhard-Stiftung ins Leben gerufene LEF soll als Plattform für den nationalen und internationalen Diskurs zwischen Politik, Wirtschaft und Wissenschaft dienen – insbesondere zu ordnungsökonomischen Fragen der Sozialen Marktwirtschaft, der Innovation und der Globalisierung. „Als Kuratorium werden wir die Arbeit des LEF begleiten und unsere jeweilige Expertise einbringen. Gemeinsam wollen wir insbesondere auch junge Menschen für die Soziale Marktwirtschaft gewinnen. Unsere Zukunft braucht Optimismus und gesellschaftliches Engagement“, so Nils Goldschmidt. Neben Goldschmidt zählt das Kuratorium folgende Mitglieder: Prof. Dr. Veronika Grimm (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg), Prof. Dr. Dr. h.c. Harold James (Princeton University), Dr. Inga Michler (WELT-Gruppe) und Prof. Dr. Jens Weidmann (Frankfurt School of Finance & Management).



Herzlich willkommen: Prof. Kathrin Ackermann

Prof. Dr. Kathrin Ackermann hat die Professur für Politikwissenschaft (Schwerpunkt „Politisches System der Bundesrepublik Deutschland“) am Seminar für Sozialwissenschaften an der Universität Siegen inne. Seit Juni ist sie an der Universität Siegen tätig. Kathrin Ackermann wurde 1986 in Buchen (Odenwald) geboren und studierte in Konstanz Politik- und Verwaltungswissenschaft. Sie war zwischen 2012 und 2017 als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Bern tätig und promovierte dort 2017 im Bereich der politischen Psychologie. Anschließend forschte und lehrte sie an der University of Amsterdam und an der Goethe-Universität Frankfurt am Main sowie zwischen 2019 und 2023 als Juniorprofessorin für Empirisch-Analytische Partizipationsforschung an der Universität Heidelberg. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der politischen Einstellungs- und Verhaltensforschung. Sie ist Sprecherin des Arbeitskreises „Wahlen und politische Einstellungen“ der Deutschen Vereinigung für Politikwissenschaft (DVPW) sowie Mitglied im Präsidium der Deutschen Gesellschaft für Wahlforschung (DGfW).



Preis für Psychologische Diagnostik

Jun.-Prof. Dr. Kai T. Horstmann erhält den Anne-Anastasi-Preis für Psychologische Diagnostik. Verliehen wird die Auszeichnung alle zwei Jahre von der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs). Zielgruppe sind hervorragende Nachwuchswissenschaftler*innen, die bedeutende Beiträge zum Fach liefern. Horstmann leitet die Arbeitsgruppe Psychologische Diagnostik und Differentielle Psychologie an der Lebenswissenschaftlichen Fakultät. Er forscht zur Beschreibung, Messung, und Vorhersage von Verhalten im täglichen Leben und setzt dazu vor allem Tagebuchstudien ein.

Foto: Manuela Seethaler



Zwei Berufungen für Prof. Lamia Messari-Becker

Prof. Dr. Lamia Messari-Becker (Lehrgebiet Gebäudetechnologie und Bauphysik) wird künftig zwei weitere Institutionen beraten: Zum einen wurde die Bauingenieurin in den wissenschaftlichen Beirat des renommierten Think Tanks „Das Progressive Zentrum“ berufen. Zum anderen wurde sie vom Bundesinnenministerium als Gutachterin für das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) ausgewählt. Das Progressive Zentrum Berlin ist eine unabhängige und gemeinnützig anerkannte Denkfabrik in Berlin. Mit Studien, Publikationen und Veranstaltungen werden Impulse für den gesellschaftlichen Fortschritt gesetzt. Selbsterklärtes Ziel ist eine zukunftsfähige Gesellschaft, die allen Menschen gleiche und gute Lebenschancen ermöglicht. Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft ist Schnittstelle zwischen Sport, Wissenschaft und Politik. Die Behörde identifiziert Forschungsbedarf und initiiert Forschungsvorhaben im Bereich des Leistungssports. Ein Schwerpunkt liegt im Bereich Nachhaltigkeit und Innovationen von Sportstätten.



Prof. Michael Möller als Lamarr-Fellow ausgezeichnet

Die klügsten Köpfe des Landes zusammenbringen, um die Vorreiterstellung NRW bei der Erforschung und Entwicklung von Künstlicher Intelligenz noch weiter auszubauen – das ist das Ziel des „Lamarr Fellow Network“-Programms des NRW Wissenschaftsministeriums. In der zweiten Auswahlrunde wurden zwei weitere Spitzenforscher als Lamarr Fellows ausgezeichnet: Darunter Prof. Dr. Michael Möller vom Lehrstuhl für Computer Vision. Im Rahmen des Förderprogramms erhält er bis zu 600.000 Euro Forschungsförderung sowie Zugang zu dem im Juli 2022 gegründeten Lamarr-Institut für Maschinelles Lernen und Künstliche Intelligenz mit Sitz in Bonn, Dortmund und Sankt Augustin. Seit 2016 ist Möller Professor an der Universität Siegen: Er gehört dem Vorstand des ZESS an, ist am Schwerpunktprogramm „Theoretical Foundations of Deep Learning“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) beteiligt und ist außerdem Sprecher der Siegener DFG-Forschungsgruppe „Learning to Sense“.

Foto: Sascha Hüttenhain



Prof. Friederike Welter ist Ehrendoktorin der Uni Glasgow

Besondere Auszeichnung für Prof. Dr. Friederike Welter: Die renommierte Universität Glasgow hat der Wissenschaftlerin die Ehrendoktorwürde verliehen. Welter ist hauptamtliche Präsidentin des Instituts für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn und hat zugleich die Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Management kleiner und mittlerer Unternehmen und Entrepreneurship an der Universität Siegen inne. In ihrer Laudatio hob die Prorektorin der Universität Glasgow und Leiterin des College of Social Sciences, Prof. Dr. Sara Carter, hervor, dass die wissenschaftlichen Arbeiten von Prof. Welter maßgeblich die Diskussionen in der Entrepreneurship-Forschung geprägt haben und zugleich eine hohe Relevanz für die unternehmerische Praxis und die Mittelstandspolitik besitzen.



Prof. Tim Klucken als bester Betreuer ausgezeichnet

Unter dem Motto „Gute Betreuung sichtbar machen“ wurde im Rahmen des Deutschen Psychotherapie-Kongresses in Berlin jetzt zum zehnten Mal der Betreuer*innen-Preis verliehen. Er geht in diesem Jahr an Prof. Dr. Tim Klucken, der am Department Psychologie der Universität Siegen die Professur für Klinische Psychologie und Psychotherapie innehat. Der Preis wird von den Jungmitgliedern der Fachgruppe Klinische Psychologie und Psychotherapie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) vergeben und zeichnet besonders engagierte Betreuer*innen von Promotionen aus. Grundlage ist eine bundesweite Online-Befragung, in der Doktorand*innen ihre Betreuungspersonen nominieren und bewerten können. Im vergangenen Jahr hatte Klucken bereits den dritten Platz des Betreuer*innen-Preises der Deutschen Gesellschaft für Psychologie belegt. Platz 1 ging damals an Prof. Dr. Thomas Forkmann von der Universität Duisburg-Essen.

Familie in der Hochschule

Margarita Gerdt ist neue Leiterin der FLEXI

Die FLEXI konnte im Sommer 2023 Margarita Gerdt als neue Leitung begrüßen. Sie tritt die Nachfolge von Katharina Lebe an. Margarita Gerdt hat bereits als langjährige Mitarbeiterin der beiden Kinderbetreuungsangebote FLEXI sowie der Kita des Studierendenwerks wertvolle und vielfältige Erfahrungen gesammelt und freut sich sehr auf ihre neuen Aufgaben in der FLEXI. Die Flexible Kinderbetreuung, kurz FLEXI, ist ein Gemeinschafts-projekt von Universität und Studierendenwerk. Das Kinderbetreuungsangebot richtet sich an Eltern der Hochschule, des Studierendenwerks, aber bei genügend Kapazitäten auch an Externe, die bedarfsgerecht und stundenweise ihre Kinder (im Alter von 6 Monaten bis 10 Jahren) von pädagogischen Fachkräften betreuen lassen möchten.

Mehr Infos über das Angebot der FLEXI:

<http://www.studierendenwerk-siegen.de/kinder/flexi/>

Familienmonat 2023

Auch in diesem Jahr lädt das Familienservicebüro der Universität Siegen erneut alle Hochschulangehörigen mit Familienverantwortung sowie alle Interessierten herzlich zu den Veranstaltungen im Rahmen des Familienmonats ein. Der Familienmonat ist seit 2018 fester Bestandteil der familiengerechten Struktur der Universität Siegen und bietet eine breite Palette an Angeboten, die von spannenden Lesungen bis hin zu Informations- und Workshopangeboten zu vielfältigen Themen und Fragen rund um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Mutterschaft und Selbstfürsorge reichen. Den Start in den Familienmonat übernimmt die Journalistin Anne Dittmann mit einer Online-Lesung aus ihrem kürzlich erschienen Buch „solo, selbst & ständig – Was Alleinerziehende wirklich brauchen“. Die Lesung findet am 8. November, um 16 Uhr statt. Anmeldung über die Homepage des Familienservicebüros.

Ferienbetreuung – Betreuungszeiten 2024

Auch im nächsten Jahr findet an Ostern, im Sommer sowie im Herbst die Ferienbetreuung der Universität Siegen statt. Die Betreuung ist in erster Linie für Kinder von Studierenden und Beschäftigten der Uni gedacht und ist eine Maßnahme im Rahmen der Umsetzung der Zielvereinbarung des „audit familiengerechte hochschule“. Für die Eltern verbessert die Betreuung die Vereinbarkeit von Familie und Studium oder Beruf, für die Kinder bedeutet die Ferienbetreuung Abenteuer, Spaß und Neues lernen. Die Termine für das nächste Jahr stehen nun fest:

Ostern:	25.03.2024 – 28.03.2024
Sommer:	15.07.2024 – 02.08.2024
Herbst:	14.10.2024 – 25.10.2024

Weitere Informationen zur Ferienbetreuung sind auf der Homepage zu finden:

uni-siegen.de/gleichstellung/familienservicebuero/kinderbetreuung/ferienbetreuung/



FLEXI-Leiterin Margarita Gerdt, Foto: vjn marketing GmbH

Universitätseigenes Kinderbetreuungsportal „BeKind“

Für kurzfristige oder auch regelmäßige Betreuungsanlässe unterstützt das Familienservicebüro bei der Suche nach Kinderbetreuungs-personen, die sowohl zu Hause als auch in den Räumlichkeiten der Uni Kinder betreuen (z.B. privat, für Veranstaltungen, Randzeitenbetreuung). Dabei kann es sich um die Betreuung von Kindern aller Altersgruppen handeln. Hierfür stellt das Familienservicebüro eine Online-Kartei „BeKind“ (Betreuung für Kinder) zur Verfügung, in der sich die Kinderbetreuer*innen den Suchenden vorstellen können. Interessierte Kinderbetreuer*innen, die in das Portal aufgenommen werden möchten, sowie Hochschulangehörige, die Betreuungspersonen suchen, können sich jederzeit beim Familienservicebüro melden.

KURZ NOTIERT

100 % Öko-Strom

Ab dem 1. Januar 2024 versorgt sich die Universität Siegen erstmals komplett mit Ökostrom. Geliefert wird er vom regionalen Energieversorger Siegener Versorgungsbetriebe GmbH (SVB). Rund 10 Millionen Kilowattstunden Strom aus nachhaltiger Erzeugung werden der Uni dann jährlich von der SVB geliefert. Die dadurch erzielte CO₂-Einsparung liegt bei ca. 3.500 Tonnen pro Jahr.

Konsequent Recyclingpapier

Die Universität Siegen ist eine der recyclingpapierfreundlichsten Hochschulen Deutschlands. Mit der vorbildlichen Verwendung von Blauer-Engel-Papier belegt die Universität Siegen den neunten Platz im Papieratlas-Hochschulwettbewerb 2023 der Initiative Pro Recyclingpapier. Die „Recyclingpapierfreundlichste Hochschule“ ist die Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde. Insgesamt beteiligten sich 54 Universitäten und Fachhochschulen, ein Rekord.

Bio-Auszeichnung

Das Studierendenwerk Siegen wurde als Bio-Leuchtturm der Initiative „NRW kocht mit Bio“ ausgezeichnet. Die vom Land NRW unterstützte Initiative soll dazu beitragen, dass in Kantinen, Restaurants oder in der Schulverpflegung häufiger heimische Bio-Lebensmittel verwendet werden. Elmar Königer nahm die Auszeichnung für das Studierendenwerk Siegen entgegen.

Neuer Mensa-Leiter

Die Mensa des Studierendenwerks Siegen am Campus Adolf-Reichwein-Straße (AR) hat einen neuen Leiter. Zum 1. Oktober 2023 hat David Kortmann (31) die Position übernommen. In der Mensa AR können täglich bis zu 3.000 Essen produziert und ausgegeben werden. Kortmann wird darüber hinaus aber auch für die Gestaltung der Speisepläne der beiden anderen Mensen des Studierendenwerks zuständig sein.

Neue Azubis

Sechs Auszubildende und zwei Inspektoranwärter*innen starteten im August an der Uni Siegen in ihr Berufsleben. Linda Müller wird zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste ausgebildet, Justus Jung und Ben Birkenstock zu Industriemechanikern, Lisa Sophie Javed zur Kauffrau für Büromanagement, Antonia Kiel und Eric Hees zu Fachinformatiker*innen. Darüber hinaus absolvieren Kim Emily Heinemann und Jan Laszlo Sorg ihr Duales Studium für den gehobenen Dienst.

Hochschulrat neu gewählt

Der Hochschulrat berät das Rektorat und übt die Aufsicht über dessen Geschäftsführung aus. Das Gremium ist jetzt in neuer Zusammensetzung gewählt worden. In der Sitzung am 20. September 2023 bestätigte der Senat die vorgelegte Liste der Mitglieder des neuen Hochschulrats. Den neuen Hochschulrat bilden als externe Mitglieder: Marianne Demmer, Prof. Dr. Barbara M. Kehm, Arndt G. Kirchhoff, Bernd Reichelt, Prof. Dr. Nikolaus Risch und Dagmar Schulze-Lange. Als interne Mitglieder wurden gewählt: Prof. Dr. Peter Haring Bolivar (Fakultät IV), Prof. Dr. (i.R.) Hildegard Schröter-von Brandt (Fakultät II), Prof. Dr. Friederike Welter (Fakultät III) und Prof. Dr. Niels Werber (Fakultät I). Die Liste war von einem Auswahlgremium erarbeitet worden, dem zwei Mitglieder des Senats, zwei Mitglieder des Hochschulrats sowie eine Vertreterin/ein Vertreter des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft (MKW) angehörten. Den Vorsitz hatte Prof. Giuseppe Strina. Der Hochschulrat besteht aus zehn Mitgliedern, davon müssen mindestens fünf Externe sein. Der Hochschulrat ist ein zentrales Organ der Universität Siegen. Er berät das Rektorat und übt die Aufsicht über dessen Geschäftsführung aus. Zu seinen Aufgaben gehören die Mitwirkung an der Wahl der Mitglieder des Rektorats in der Hochschulwahlversammlung, die Zustimmung zum Entwurf des Hochschulentwicklungsplans, zum Entwurf der Zielvereinbarung und zum Wirtschaftsplan sowie die Abgabe von Stellungnahmen in Angelegenheiten der Forschung, Lehre und des Studiums, die die gesamte Hochschule oder zentrale Einrichtungen betreffen oder von grundsätzlicher Bedeutung sind.

Alles Gute!

Prof. Dr. Jürgen Jensen

Mit einer letzten Vorlesung verabschiedete sich Prof. Dr. Jürgen Jensen in den Ruhestand: Über 30 Jahre hatte er den Lehrstuhl für Hydromechanik, Binnen- und Küstenwasserbau inne. Jürgen Jensen (* 11. Mai 1955 in Klockries/Risum-Lindholm) studierte Bauingenieurwesen an der TU Braunschweig mit der Vertiefung Grundbau, Wasserbau und Hydromechanik und Küstenwasserbau. Im Jahr 1985 promovierte er „Über instationäre Wasserstandsänderungen an der deutschen Nordseeküste“. 1991 wurde Jensen an die Universität Siegen berufen. Für ihn damals das „große Los“, wie der gebürtige Nordfrieser rückblickend feststellte: „Nie zuvor hatte ich solche Möglichkeiten, mich beruflich und wissenschaftlich zu verwirklichen.“ Möglichkeiten, die Jensen voll ausschöpfte: 1994 gründete er das renommierte Forschungsinstitut Wasser und Umwelt (fwu). Seinen Lehrstuhl baute er zu einem der erfolgreichsten der Universität aus – mehr als 250 nationale und internationale Forschungsvorhaben im Binnen- und Küstenwasserbau setzte er als Projektleiter zusammen mit seinem Team um. Er warb insgesamt rund 14,5 Mio. Euro Drittmittel ein und betreute mehrere hundert Abschlussarbeiten von Studierenden sowie 25 Promotionen.

Als Dekan des Fachbereichs Bauingenieurwesen überführte Jensen den Fachhochschulstudiengang Bauingenieurwesen 2004 in einen universitären Studiengang mit Promotionsrecht. Kanzler Ulf Richter dankte Jensen für sein großes Engagement für die Universität und die Region: „Das ist nicht selbstverständlich. Aber man merkt, wie sehr Sie für diesen Job gebrannt haben und immer noch brennen.“ Der Sprecher des Departments Bauingenieurwesen, Prof. Dr. Daniel Pak, erinnerte daran, dass Jensen in seinem Wasserbaulabor unter anderem auch den Abriss der „Siegelplatte“ in der Siegener Innenstadt wissenschaftlich begleitete: Einer riesigen Betonplatte, die über viele Jahrzehnte den Fluss Sieg überdeckte und als Parkfläche für Autos diente.

Wie sehen Sie die Uni Siegen heute im Vergleich zu der Zeit, als Sie angefangen haben?

Als ich mein Amt 1992 angetreten habe, war im Vergleich zur heutigen Situation vor allem die Kommunikation zwischen den Lehrstühlen bzw. damaligen Fachbereichen (heute Departments) mit der Uni-

versitätsleitung und der Hochschulverwaltung direkter und Probleme konnten schneller besprochen und pragmatisch gelöst werden. Weiterhin hat der Verwaltungs- und Dokumentationsaufwand in diesen drei Jahrzehnten für Lehre und Forschung deutlich zugenommen und damit die Arbeit der Professor*innen verdichtet. Die Uni Siegen befindet sich m.E. in einem schwierigen Entwicklungsprozess mit vielen Herausforderungen von einem kleinen familiären „(Lehr- und Forschungs)Paradies auf dem Hügel“ (Der Spiegel, 1999) zu einer eher anonymen regionalen Universität. Ein Teil dieser Entwicklung ist vermutlich der heute um etwa 50 Prozent größeren Anzahl von Studierenden geschuldet.

Wenn Sie heute noch einmal vor der Entscheidung stünden: Welches Fach würden Sie studieren?

Ich würde Meteorologie/Ozeanographie und Klimatologie/Klimageschichte international an möglichst vielen verschiedenen Universitäten studieren, um noch offene Fragen zum Klimawandel und Extremwetter zu erforschen.

Was war/ist Ihr Lieblingssort an der Uni Siegen?

Das war und ist (mein) Wasserbaulabor im Paul-Bonatz-Campus und die Sternwarte/Observatorium auf dem Dach des Gebäude Adolf-Reichwein-Campus.

Was war das herausragendste Projekt/Ereignis in Ihrer Forschungs- und Lehrzeit?

Projekt, regional: Wasserbauliche Modellversuche zur Umgestaltung der Sieg in der Siegener Innenstadt (2010), Grundlage zum Rückbau der Siegelplatte und Auftakt zum großen städtebaulichen Projekt „Siegen – auf zu neuen Ufern“.

Projekte, national: KFKI-Forschungsvorhaben: Modellgestützte Untersuchungen zu Sturmfluten mit sehr geringen Eintrittswahrschein-

lichkeiten an der deutschen Nordseeküste. Mit dem Vorhaben konnte gezeigt werden, dass in der Nordsee Sturmflutwetterlagen möglich sind, die an den Küsten der Deutschen Bucht zu Wasserständen führen, die bis zu 1,4 Meter über den bisherigen höchsten Wasserständen liegen.

KFKI-Forschungsvorhaben: Entwicklung von nachhaltigen Küstenschutz- und Bewirtschaftungsstrategien für die Halligen unter Berücksichtigung des Klimawandels. Die erzielten Erkenntnisse dienen als Grundlage für die Entwicklung von nachhaltigen, klimaangepassten Küstenschutzstrategien sowie zur Priorisierung von nachhaltigen Strategien bzw. konkreten Maßnahmen.

Projekt, international: BMBF-Forschungsvorhaben: Küstenschutztechnologien zum nachhaltigen Gewässer- und Umweltschutz von Küstenlandschaften mit einem höchst komplexen Flusssystem mit Mangrovenwäldern im Süden von Vietnam.

Ereignis: Die Überführung des FH-Studiengangs Bauingenieurwesen 2004 in einen universitären Studiengang und das damit verbundene Promotionsrecht, was mir ganz neue Möglichkeiten in der Forschung und vor allem in der Grundlagenforschung eröffnete und unter anderem zur erfolgreichen Mitbeantragung des DFG Schwerpunktprogramms „Sea Level“ führte.

Drei Dinge, die Sie Ihren Studierenden wünschen.

Ich wünsche den Studierenden ein Studium, das sie mit Begeisterung und Engagement erfüllt und den Mut, eine falsche Entscheidung, z. B. für ein Studienfach auch zu korrigieren! Darüber hinaus Konsequenz, Durchhaltevermögen und Erfolg bei den Prüfungen und Abschlussarbeiten, um dann im Berufsleben Freude und Erfüllung zu finden!

Pläne für den Ruhestand?

Neben kleinen fachlichen (Beratungs-)Projekten und der Betreuung von Promotionen, viel mehr Zeit für die Familie, Wandern und Fahrradfahren sowie Reisen auf die Kanaren, Neuseeland und Südamerika.

...und Prof. Dr. Susanne Regener

Prof. Dr. Susanne Regener (* 1. Juni 1957 in Bremen) ist Kulturwissenschaftlerin. Von 2006 bis 2023 hatte sie den Lehrstuhl für Mediengeschichte mit Schwerpunkt Visuelle Kultur an der Universität Siegen inne. Sie lehrt und forscht außerdem an der Universität Kopenhagen.

Susanne Regeners Lehr- und Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Visuellen Kultur mit Schwerpunkt Fotografie und dokumentarische Bilder. Sie untersucht sowohl die institutionellen und künstlerischen Darstellungen als auch Selbstdarstellungen von gesellschaftlich marginalisierten und institutionell eingeschlossenen Menschen. Ihre Bücher handeln z.B. von der Konstruktion des Kriminellen, von Menschenbildern in der Psychiatrie, von Fremd- und Selbstbildern von Homosexuellen. Sie untersucht hier wie auch in laufenden Projekten zu Rom*nja und Sint*izze rassistische und sexistische Stereotype in ihren Kontinuitäten seit dem 19. Jahrhundert. 2018 publizierte sie mit dem Historiker Axel Doßmann die Studie „Fabrikation eines Verbrechers. Der Kriminalfall Bruno Lüdke als Mediengeschichte“. Es ist eine Geschichte der „Medialisierungen des Bösen“ und zugleich eine exemplarische Visual History zur Geschichte von Verbrechen, Rassismus und Gewalt im 20. Jahrhundert. 2020 wurde das Buch von der Bundeszentrale für politische Bildung in die Schriftenreihe übernommen. 2021 waren Regener und Doßmann an der Stolpersteinverlegung für Lüdke in Berlin-Köpenick beteiligt, der auch der Bundespräsident beiwohnte. Susanne Regener verabschiedete sich Ende des Sommersemesters 2023 mit einem Symposium zu „Othering in der Fotografie. Gender- und rassistische Betrachtungen“ von der Universität Siegen.

Wie sehen Sie die Uni Siegen heute im Vergleich zu der Zeit, als Sie angefangen haben?

Als ich 2005/06 in Siegen die Professur antrat, stand der Diplomstudiengang im Umbau im Sinne der Bologna-Reform. Damit wurde in der Folge eine Studierendengeneration sozialisiert, die andere Ziele und Bedürfnisse hatte, als ich sie während meines Studiums gelebt habe. Ich spürte einen Verlust an Idealismus, an Eifer und Freude und

an Neugierde am Lernen. Es gab aber auch einige Studierende, die sich ihrer privilegierten Situation bewusst waren und Einsatz zeigten. Besonders eindrucksvoll war ein Geflüchteter aus Syrien, der meine Kurse besuchte und mit unglaublichem Tempo seinen Wissensdurst, seine Fremdsprachenentwicklung und seine Interessen verfolgte.

So schön die Location für die Medienwissenschaft in der Innenstadt auch ist, die räumliche Trennung zu den anderen Fächern und Kolleg*innen auf dem ‚Berg‘ habe ich als misslich erlebt. Der Universität ist zu wünschen, dass sie noch stärker in die Stadt diffundiert, damit man sich wieder fachübergreifend und spontaner begegnen kann. Außerdem wünsche ich der Universität, dass die Jagd nach Drittmitteln mit ihren Ritualen der Antragstellungen, Wartezeiten, Überarbeitungen und institutionellen Verwaltungsakten weniger Bedeutung vor den kreativen Investitionen in Forschung und Lehre hat.

Wenn Sie heute noch einmal vor der Entscheidung stünden: Welches Fach würden Sie studieren?

Ich habe nicht das Gefühl, etwas ausgelassen zu haben. Ich fühle mich mit und in der Kulturwissenschaft (mit ‚Wurzeln‘ in der Europäischen Ethnologie) sehr wohl.

Was war/ist Ihr Lieblingssort an der Uni Siegen?

Ganz klar: mein rotes Sofa im Büro. Das war ein Lese-, Reflexions- und Meditationsort.

Was war das herausragendste Projekt/Ereignis in Ihrer Forschungs- und Lehrzeit?



Gleich zu Beginn meiner Siegener Zeit habe ich eine Kinder-Vorlesung im ‚bunten‘ Hörsaal gegeben. Zum Thema „Was ist ein böses Gesicht?“ haben hunderte Kinder Zeichnungen mitgebracht und mich nach der Sitzung um Autogramme belagert – eine Aktion geradezu körperlicher Dankbarkeit, die so viel Freude am Lernen ausdrückte. Überwältigend. Das Projekt „Fabrikation eines Verbrechers“ war nicht nur sehr aufwändig, hat jahrelang die vorlesungsfreien Zeiten verschlungen, Urlaub verhindert etc. Das Projekt war auch sehr lehrreich für mich selbst: Um den hohen Anspruch an Lesbarkeit und Zugänglichkeit für Studierende und für die politische Bildungsarbeit verwirklichen zu können, bedurfte es neuer Schreibweisen, einen neuen Umgang mit Bildmaterial und eine intensive Zusammenarbeit mit dem Grafiker und dem Verlag. Ich bin froh, dass sich mit der Zweitveröffentlichung bei der Bundeszentrale für politische Bildung und dem umfangreichen Medien-Echo sowie der anerkennenden Nutzung durch Studierende etwas von unserem Anspruch verwirklicht hat.

Zwei Dinge, die Sie Ihren Studierenden wünschen

Liebe Studierende, seid euch bewusst, dass Studieren ein großes Privileg ist, das nichts kostet. Eine solche Zeit der Auseinandersetzung mit Theorie und Methode, mit thematischen Vertiefungen bei gleichzeitiger Persönlichkeitsentwicklung – die wird es im Leben vielleicht nicht wieder geben. Nicht losgelöst von der eigenen Entwicklung und der ganz individuellen Liebe zu einem Wissensgebiet ist die Frage nach der Verantwortung. Jede wissenschaftliche Disziplin sollte ihre Wirkungen ermesen und kritisch bewerten. Nutzt die Zeit für die Herausbildung einer distanziert kritischen Perspektive auf Medien – ohne in einen Medienpessimismus zu verfallen. Wir brauchen in der Zukunft klare, progressive Konzepte und vor allem euch als Multiplikatoren von Wissenschaft im Berufsleben, die ihr von Argumenten, von Aufklärung geprägt seid.

Pläne für den Ruhestand?

Ein neues Forschungsprojekt vorantreiben, soziales Engagement eingehen, mehr singen, kochen, gärtnern – und „nur noch kurz die Welt retten“!